

SEDUTA DEL CONSIGLIO REGIONALE N. 66 DEL 13 NOVEMBRE 2001
SITZUNG DES REGIONALRATES Nr. 66 VOM 13. NOVEMBER 2001

Ore 10.19

Vorsitz: Präsident Pahl
Presidenza del Presidente Pahl

PRÄSIDENT: Die Sitzung ist eröffnet. Ich bitte um den Namensaufruf.

MINNITI: *(Sekretär): (ruft die Namen auf)*
(segretario): (fa l'appello nominale)

PRÄSIDENT: Ich bitte um Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung.

CHIODI: *(segretaria): (legge il processo verbale)*
(Sekretärin): (verliest das Protokoll)

PRÄSIDENT: Ich verlese die Mitteilungen:

In einem Schreiben vom 17.10.2001 haben die Regionalratsabgeordneten Paola Conci Vicini (Popolari per l'Europa) und Caterina Dominici (Autonomia Trentino Integrale) mitgeteilt, dass am 17.10.2001 die neue Ratsfraktion „Unione Autonomista Popolare (U.A.P.)“ gebildet wurde.

In einem Schreiben vom 26. Oktober 2001 hat der Regionalratsabgeordnete Nerio Giovanazzi mitgeteilt, dass er ab 17. Oktober 2001 das Amt des Fraktionsvorsitzenden der Ratsfraktion Il Centro U.P.D. ausüben wird.

Am 08.11.2001 hat der Regionalausschuss den Gesetzentwurf Nr. 47 „Haushaltsvoranschlag der autonomen Region Trentino-Südtirol für das Haushaltsjahr 2002 und dreijähriger Haushalt 2002 –2004“ eingebracht.

Am 08.11.2001 haben die Regionalratsabgeordneten Pius Leitner, Carlo Willeit und Eva Klotz den Beschlussantrag Nr. 39 betreffend die Direktübertragung der Regionalratssitzungen eingebracht.

Es sind folgende Anfragen mit dem Ersuchen um schriftliche Beantwortung eingereicht worden:

Nr. 204, eingebracht am 16. Oktober 2001 vom Regionalratsabgeordneten Hanspeter MUNTER betreffend die Hausfrauenrente;

Nr. 205, eingebracht am 17. Oktober 2001 von den Regionalratsabgeordneten Sergio DIMINA, Denis BERTOLINI und Enzo Erminio BOSO betreffend „Warum finden keine Wettbewerbe mehr statt seit die Linke an der Macht ist?“

Nr. 206, eingebracht am 17. Oktober 2001 von den Regionalratsabgeordneten Claudio TAVERNA, Giorgio HOLZMANN, Mauro MINNITI, Pergiorgio PLOTEGHER und Alessandro Urzì betreffend „Region heute“.

Nr. 207, egebracht am 25. Oktober 2001 vom Regionalratsabgeordneten Alessandro Urzi zum Thema Kunstwerke.

Die Anfragen Nr. 196, Nr. 198, 201 und 203 wurden beantwortet. Der Text der Anfragen sowie die jeweiligen schriftlichen Antworten bilden ergänzenden Bestandteil des stenographischen Berichtes über diese Sitzung.

PRÄSIDENT: Wir gehen damit zur Behandlung des Tagesordnungspunkte Nr. 1 über: **Massnahmen, die sich aus der Annahme des Rücktritts des Assessors Dr. Franco Panizza ergeben.** Zu diesem Punkt ist Folgendes zu sagen, wo wir stehen geblieben sind. Wir haben zwei Abstimmungen gemacht, nachdem Frau Abg. Dominici für einen Posten in der Regionalregierung als Ersatz für Abg. Dr. Franco Panizza kandidiert hat. Danach hat Frau Dominici eine mündliche Erklärung im Regionalrat abgegeben, dass sie die Kandidatur nicht mehr aufrecht erhält. In diesem Zusammenhang hat auch Frau Abg. Cogo, die Präsidentin der Region, mündlich mitgeteilt, dass Sie zurückzutreten beabsichtigt. In dieser Sache hat Frau Präsidentin Cogo mir mitgeteilt, dass sie unmittelbar vor Behandlung dieses Punktes eine Erklärung abgeben wird und anschließend wird auch eine Erklärung der Abg. Dominici in der Sache Kandidatur bzw. Rücktritt erfolgen und somit bitte ich die Frau Präsidentin Cogo, ihre Stellungnahme abzugeben. Anschließend können alle Parteien dazu Stellung nehmen.

...sull'ordine del giorno, cons. Taverna? ...Sull'ordine dei lavori, prego.

TAVERNA: Esprimo, a nome di Alleanza Nazionale, contrarietà alla procedura che è stata già indicata nella conferenza dei capigruppo e che prevede al primo punto dell'ordine del giorno la trattazione di "Provvedimenti conseguenti all'accettazione delle dimissioni dell'assessore regionale dott. Franco Panizza". Punto che è stato mal posto nell'ordine del giorno, perché questo punto doveva invece riguardare la discussione sulle dimissioni irrevocabili, presentate dalla Presidente della Giunta regionale, in occasione dell'ultima seduta del Consiglio regionale.

E' opportuno ricordare che a seguito di quella dichiarazione, il Presidente del Consiglio regionale, convocando la conferenza dei capigruppo, ha dato valore formale e sostanziale alle dimissioni presentate dalla stessa Presidente della Giunta e successivamente la conferenza dei capigruppo ha accertato lo stato di impossibilità al proseguimento dei lavori e la cessazione di qualsiasi attività istituzionale a seguito delle dimissioni della Presidente, annunciate solennemente in aula e per questa ragione oggi momento e oggetto di discussione, a tal punto che il Presidente del Consiglio regionale, successivamente, ha disposto la cessazione dei lavori del Consiglio regionale, ha disposto inoltre che il Consiglio regionale sarebbe stato convocato a domicilio ed addirittura, su sollecitazione del sottoscritto, la conferenza dei capigruppo ha anche accettato che alcune attività istituzionali non si dovessero più fare, a cominciare dall'attività delle Commissioni consiliari.

Per queste ragioni, signor Presidente, ritengo che questo punto dovrebbe essere modificato con quello relativamente alla trattazione delle

dimissioni della Presidente della Giunta regionale. Inoltre, poiché alla conferenza dei capigruppo abbiamo ascoltato dalla voce del Presidente del Consiglio che la maggioranza aveva indicato una linea di percorso, anche per quanto riguarda il ritiro della disponibilità alla candidatura da parte della collega Dominici, quasi qui si dovesse parlare come in osteria, senza assumere conseguentemente alcun impegno, dopo che sono state fatte dichiarazioni importanti, solenni, sulle quali non è possibile tornare e ridiscutere, a meno che non si ricominci daccapo tutta la procedura.

Quindi non è possibile nemmeno immaginare che dopo le dichiarazioni della Presidente della Giunta, che a mio giudizio dovrebbe revocare dalla precedente decisione di consegnare le dimissioni, perché a questo punto dobbiamo mettere in evidenza, lo voglio mettere con forza il fatto che se la Presidente della Giunta avesse dato le dimissioni per iscritto al Presidente del Consiglio, la stessa Presidente della Giunta avrebbe potuto in qualsiasi momento revocare e ritirare le proprie dimissioni, ma quando le dimissioni invece sono state presentate in aula è l'aula che deve farsi proprio del problema delle sue dimissioni e non altri organi, come, ad esempio, il ritiro della candidatura da parte della collega Dominici a ricoprire l'incarico di assessore, fanno parte dell'aula e non è possibile in alcun modo pensare che si potesse partire dalla terza votazione, perché questo sarebbe un insulto e sarebbe addirittura la considerazione che la prassi che si è fin qui consolidata sarebbe carta straccia, da mettere nel cestino.

Per queste ragioni, signor Presidente, ritengo che deve essere riformulato il punto, così come ho indicato.

PRÄSIDENT: Gibt es eine weitere Stellungnahme zur Tagesordnung?

Abg. Leitner, bitte.

LEITNER: Ich möchte das unterstreichen, was mein Vorredner, Kollege Taverna, gesagt hat. Wir können doch nicht so tun, als ob es in der letzten Regionalratssitzung hier nicht einen offiziellen Rücktritt gegeben hätte, angekündigt im Plenum, nach zwei Abstimmungen – die dritte hat man dann nicht gemacht, um eben zu vermeiden, dass die Kollegin Dominici nicht gewählt wird. Dann hat man ein Medientheater aufgeführt. Wie wollen wir das den Leuten draußen erklären, jetzt abgesehen von der institutionellen Vorgangsweise, auch ich bin der Meinung, dass man nicht einfach hier hergehen kann und sagen, diesen unwiderruflich erklärten Rücktritt hätte es nicht gegeben. Welche Politik ist denn das? Da geht man her, bringt einen Kandidaten, tritt zurück, um nach drei Wochen wieder zu kommen, um zu sagen, das war nicht so gemeint, so war es eigentlich nicht. Wir haben alle mitbekommen, dass in der Zwischenzeit Regionalausschusssitzungen stattgefunden haben, wo die Präsidentin aus welchen Gründen auch immer, nicht hingegangen ist usw. Den Leuten so ein Theater vormachen und jetzt zusammenkommen und sagen, das war alles nichts, ich hatte vielleicht einen schlechten Augenblick, einen schlechten Moment, ich überlege mir das anders, das muss man schon dem Regionalrat überlassen, Präsidentin Cogo. Sie haben uns Ihren unwiderruflichen Rücktritt erklärt. Es liegt an uns jetzt, diesen Rücktritt anzunehmen oder abzulehnen. Aber jetzt hergehen und auf den

Tagesordnungspunkt Nr. 1 einfach schreiben: „Massnahmen, die sich aus der Annahme des Rücktritts des Assessors Dr. Franco Panizza ergeben“, so kann es nicht gehen. Ich bin der Meinung, das geht institutionell nicht und ich sage, was ich schon im Fraktionssprecherkollegium gesagt habe, ich bin nicht für die Verteidigung dieser Region. Aber solange es Institutionen gibt, sind bestimmte Spielregeln des Parlamentarismus einfach zu wahren. Es wäre in keinem Parlament dieser Welt vorstellbar, dass ein Präsident im Plenum seinen Rücktritt erklärt, nach Hause geht und nach drei Wochen wiederkommt und sagt, es tut mir leid, so habe ich es eigentlich nicht gemeint.

Herr Präsident, ich bitte auch darum, die Tagesordnung abzuändern, dass man über den Rücktritt der Präsidentin abstimmt und dann die anfallenden weiteren Schritte vollzieht.

PRÄSIDENT: Danke, Abg. Leitner.

Der Abg. Perego hat nun das Wort.

PEREGO: Grazie signor Presidente. Volevo far notare al collega Leitner, del quale condivido ogni parola che ha detto, come in realtà non sia accaduto che la Presidente Cogo ha ripensato alle sue dimissioni e sulla base di una propria iniziativa politica o iniziativa politica dei partiti che sostengono la sua Presidenza, che formano la sua coalizione. Gli eventi si sono svolti in ben altro modo: la mattina dopo il Consiglio regionale in cui la Presidente ha dato le sue dimissioni, vi è stato un incontro tra il Presidente della Giunta provinciale di Bolzano, il dott. Durnwalder, e il Presidente della Giunta provinciale di Trento, il dott. Dellai, nel quale i due Presidenti delle Province si sono accordati, hanno risolto loro il problema, hanno risolto quello che viene definito il fraintendimento, hanno concordato come continuare l'azione politica in Regione. A seguito di quell'incontro la Presidente Cogo è stata richiamata al suo ruolo di burattino nelle mani di due Presidenti di Provincia che gestiscono la Regione, perché a questo oggi avete ridotto la Regione, e alla Presidente Cogo è stato detto: "Cara amica non prendere iniziative di alcun genere, non pensare di lavorare con la tua testa, non pensare di gestire tu la tua Giunta, perché la tua Giunta non è nient'altro che la sommatoria delle due Giunte provinciali. Noi abbiamo deciso che tu vai avanti e tu vai avanti."

La Presidente Cogo, alla quale ufficialmente alcuni di noi avevano manifestato l'apprezzamento per una scelta di coraggio fatta il giorno prima, ha dichiarato la sua obbedienza, ha detto: "Ubbidisco e ritiro le mie dimissioni", facendo passare in secondo piano la dignità di quest'aula, la dignità dell'istituzione, ma soprattutto la sua dignità personale, perché così non si discredita solo l'istituzione, si discredita se stessi, si discredita la forza politica cui si appartiene.

Se questo è il risultato, se ormai avete ridotto la Regione a nient'altro che a un punto di compensazione di due entità provinciali, se ormai la Giunta regionale è la sommatoria delle due Giunte provinciali, se realmente a guidare questa Regione ci sono i due Presidenti provinciali, credo che occorra prenderne atto soprattutto da parte di chi oggi riveste ruoli di responsabilità istituzionale e di chi anche, da questi ruoli, ne trae le indennità conseguenti.

Mettiamo a turno, come è stato proposto dalla S.V.P., i Presidenti delle due Province al posto della Presidente Cogo e così mettiamo fine a questa farsa e aderiamo a quella che è la realtà.

Ultima cosa, signor Presidente, vorrei richiamare il verbale che è stato letto dalla consigliera Cogo e che è stato approvato all'unanimità dall'aula. Il verbale recita: "La Presidente Cogo preannuncia le proprie dimissioni" e questo ci sta col fatto che poi, con molta poca dignità, la Presidente Cogo le ritiri, non ci sta il fatto che in verbale ci sia scritto che la cons. Dominici ritira la propria candidatura. La Presidente Cogo preannuncia, la cons. Dominici ritira il ritiro della candidatura espresso in quest'aula a verbale, è un atto formale di ritiro della propria candidatura, non si può ripartire dalla terza votazione, si riparte dalla prima votazione dopo che è stata riformulata una candidatura che è stata formalmente, ufficialmente ritirata senza forma dubitativa e senza possibilità di preannuncio o di ritiro. Grazie.

PRÄSIDENT: Danke! Ich mache darauf aufmerksam, Stellungnahmen zur Tagesordnung müssen sich wirklich auf die Tagesordnung allein beziehen. Politische Wertungen der Arbeit der Präsidentin sind eine andere Sache, die müssen in getrennten Stellungnahmen erfolgen. Aber das ist erst möglich, nachdem die Frau Präsidentin selbst die eigene Erklärung abgegeben hat und dieser kann nicht vorgegriffen werden.

Wenn also noch Meldungen zur Tagesordnung als solche sind...
....Bitte, Abg. Giovanazzi.

GIOVANAZZI: Grazie Presidente. Ho partecipato, come capogruppo regionale, per la prima volta all'incontro dei capigruppo e si è cercato di portare e distrarre i rappresentanti delle forze politiche sul falso problema del gonfalone, ma il problema vero era quello della predisposizione dell'ordine del giorno, della modifica dell'ordine del giorno rispetto a come era stato predisposto.

La riunione è stata sospesa a seguito di una dichiarazione precisa della Presidente Cogo che ha dichiarato in aula la presentazione delle dimissioni ed ha sottolineato "irrevocabili"; l'ha fatto in quest'aula e non a caso i lavori sono stati sospesi, sono state annullate anche le riunioni previste per i giorni successivi, proprio perché era una palese dichiarazione della crisi di questa Giunta regionale. Che la Presidente Cogo vada nelle sedi dei partiti e nella sede del suo partito per farsi dire che deve ritornare a fare la Presidente, questo a noi non interessa anzi, è un'ulteriore offesa all'aula, al Consiglio regionale, perché credo che le dimissioni annunciate in quest'aula, devono essere discusse qui.

Il tentativo di portare all'ordine del giorno argomenti diversi ci trova completamente contrari. Credo che la Presidente Cogo non possa, nel modo più assoluto, ritirare queste dimissioni o fare finta che non sia successo nulla, anche se mi rendo conto che se dovesse rimanere ancora la Presidente fino alla fine della legislatura creerebbe sicuramente il blocco totale dell'ente Regione, dimostrando anche che la Regione è servita solo al Presidente Dellai per risolvere i suoi problemi, vedi il voto della cons. Dominici, eccetera.

Chiedo, anche a nome del mio gruppo, rispetto per tutte le forze politiche e il rispetto per l'aula, caro Presidente Pahl, e la modifica di questo

ordine del giorno prevedendo al primo punto la discussione delle dimissioni della Presidente Cogo. In questo senso noi saremo disponibili ad andare avanti, diversamente la nostra sarà una presa di posizione che avrà anche sapore ostruzionistico, proprio perché non è stato riservato rispetto a quest'aula e di conseguenza la nostra reazione non sarà che una reazione dura.

Caro Atz, mi preoccupa anche il fatto che sui giornali appaiano dichiarazioni della Presidente Cogo circa l'inaffidabilità della S.V.P., del suo Vicepresidente e che poi venga a chiedere a noi la fiducia e il sostegno.

Ha dichiarato di non aver più fiducia, che questa forza politica è inaffidabile, poi torna in aula per chiedere la fiducia e per continuare a svolgere il suo mandato. Su questo siamo nettamente contrari.

PRÄSIDENT: Der Abg. Pöder hat das Wort.

PÖDER: Zur Tagesordnung. Ich beantrage, dass wir diese Tagesordnung in eine ganz andere Reihenfolge bringen und in einer anderen Reihenfolge halten und dass wir eine wirkliche Debatte über die Rücktrittsankündigung der Regionalausschusspräsidentin - wie Sie sie definieren – führen. Ich glaube, dass wir das nicht als private Angelegenheit behandeln sollen. Es ist keine private Angelegenheit, wenn eine Regionalausschusspräsidentin ihren Rücktritt erklärt und nicht nur so vage ankündigt, sondern erklärt und dann wir über die Medien fast täglich anderslautende Meldungen erhalten, irgendwann einmal die Meldung erhalten, der Rücktritt wird so nicht durchgeführt, es hat noch keine schriftliche Rücktrittserklärung gegeben. Also wir sollten auf jeden Fall hier eine Debatte führen. Natürlich ist es klar, dass wir zur Tagesordnung oder zum Fortgang der Arbeiten hier nicht eine politische Debatte über die Rücktrittserklärung und über den Regionalausschuss insgesamt führen können. Aber dieser Regionalausschuss bietet nun einmal ein erbärmliches Bild, es scheint offensichtlich im Regionalausschuss Usus zu sein, Rücktritte zu erklären, dann wieder zurückzuziehen und dergleichen. Wir müssen hier, auch schon allein wenn schon ein letzter Rest Würde einer parlamentarischen Vertretung erhalten bleiben soll, dann müssen wir hier eine Debatte führen, Herr Präsident. Es kann nicht so sein, dass diese Tagesordnung weitergeführt wird, als ob nichts gewesen wäre. Ich habe auch rechtzeitig früh genug eine Fraktionssprechersitzung beantragt, gleich nach der letzten Session, die ja aufgehoben wurde. Es ist ja nicht so, dass es irgendwo in einem stillen Kämmerchen eine Überlegung der Regionalausschusspräsidentin, ein Vier-Augen-Gespräch gegeben hätte, indem sie mit dem Gedanken gespielt hätte, zurückzutreten. Es ist so, dass hier im Regionalrat diese Rücktrittserklärung abgegeben wurde, vor uns allen und auch vor der Öffentlichkeit. Es kann nicht so sein, dass wir dann zur Tagesordnung, wie Sie sie uns vorlegen, übergehen. Rein formell, Herr Präsident, können wir natürlich darüber streiten. Rein formell werden Sie Recht haben, wenn Sie sagen, es gibt keine schriftliche Rücktrittserklärung. Aber sie hat es hier mündlich im Regionalrat gegeben und sie ist protokolliert. Wenn der letzte Rest Würde einer parlamentarischen Vertretung erhalten bleiben soll, dann müssen wir darüber debattieren. Wir können nicht einfach sagen, was gewesen ist, ist gewesen. Es gibt keine schriftliche Rücktrittserklärung – wir machen einfach so weiter. Wir werden nicht

so weiter machen. Ganz sicher nicht, es wird kein Tagesordnungspunkt so durchgehen, wie Sie es gerne hätten, wenn wir nicht zuvor eine wirkliche Debatte über den Regionalausschuss hier im Regionalrat führen, dessen Präsidentin den Rücktritt erklärt hat.

PRÄSIDENT: Danke, Abg. Pöder.

Der Abg. Seppi hat das Wort.

SEPPI: Grazie. Presidente e colleghi, non mi rendo più conto in quale ambito mi trovo questa mattina. Mi trovo in una riunione condominiale? Mi trovo in una conferenza stampa di qualche associazione umanitaria, filo contraria alla guerra in Afghanistan, o mi trovo forse per caso in un Consiglio regionale? Perché se fosse questa l'ultima delle ipotesi mi chiedo, avendo io e qualche mio collega, un'etica ed una morale che va al di là di ogni posizione politica ed ideologica, ma un'etica e una morale umana e personale, mi chiedo come si possa essere in quest'aula rappresentati o comunque posti nelle condizioni di avere una Presidente di Giunta che secondo me non esiste, è una collega.

Vede signor Presidente, al di là delle questioni costituzionali, al di là che possa essere vero, giusto o sbagliato che io debba presentare le mie dimissioni o a chiunque le debba presentare, nel momento che una persona ha un minimo di dignità umana, si alza da una qualsiasi sedia e dice: "Le mie dimissioni sono irrevocabili", quella persona ha affermato davanti a 70 consiglieri, davanti alla televisione, davanti al popolo, davanti a chi dovrebbe dare l'esempio e aggiunge altresì che all'inequivocabilità dell'irrevocabilità di queste dimissioni le presenterò anche per iscritto entro un'ora.

Non so cosa sia successo, ma qualsiasi persona con un po' di dignità da quella posizione non si muove più, caschi il mondo.

Questo deve essere l'argomento all'ordine del giorno. Questo è quello che noi pretendiamo, perché quando le istituzioni, quando il Consiglio regionale, quando qualsiasi Parlamento viene posto nel ridicolo più totale dalla sua Presidenza è evidentemente ora che se anche non c'è la volontà di fare o dare le dimissioni uno le debba pretendere. Le pretendiamo noi le dimissioni, perché non possiamo assolutamente porre in discussione che un'istituzione di questo tipo, voluta e costruita su anni di storia, su anni di trattative, su anni di studio possa esserci qualcuno che la infanga politicamente in questo modo. Pretendo che venga fatta chiarezza in quest'aula, pretendo che chi ha dato le sue irrevocabili dimissioni, presenti di avere quel minimo di carattere che non è dovuto a un Presidente di Giunta, che non è dovuto a un Presidente delle istituzioni, ma che è dovuto a qualsiasi operatore ecologico che vive e che lavora in Italia. Grazie Presidente.

PRÄSIDENT: Danke, Abg. Seppi.

Ha chiesto la parola il cons. Divina. Ne ha facoltà.

DIVINA: Presidente Pahl, noi come Lega ci aggiungiamo al coro, che si è levato, di protesta nel modo di procedere che, dalla redazione dell'ordine del giorno e da quanto abbiamo capito in sede di capigruppo, si è capito.

Mi sono fatto prestare dagli uffici il compendio, il testo unico delle leggi che regolamentano le nomine dell'aula. Fra i primi punti, dopo aver dato un'organizzazione d'aula, dopo aver eletto un Presidente d'assemblea e un Ufficio di Presidenza la legge prescrive l'elezione di un Presidente della Giunta. L'elezione del Presidente della Giunta è pregiudiziale ad ogni discussione sull'assetto, sul numero degli assessori e sulla composizione stessa degli assessori. Questa è legge. Statuto, legge regionale, il compendio delle norme che regolano il funzionamento d'aula. Obbiettivamente ci troviamo in una fase di crisi ufficializzata e formalizzata.

La Presidente della Regione si è alzata in quest'aula annunciando le proprie dimissioni, rafforzando la dichiarazione, che ha fatto in aula presso organi d'informazione e con un comportamento non equivocabile ha disdetto la propria presenza a ben due sedute di Giunta regionale. Vogliamo far finta di nulla? Vi è una crisi reale ed anche formalizzata. Come si esce da una crisi reale e formalizzata? Si apre una discussione sulla crisi. La Presidente annuncerà ciò che crede di dover dire, di dover ritirare, di dover rettificare dopo di che si procederà eventualmente ad integrazioni della Giunta regionale e ad altre eventuali nomine.

Presidente, abbiamo già scontato, tutti quanti noi, una figuraccia nella quale non vorremmo più incappare e furono le dimissioni annunciate, ritirate e riproposte della ex o neo assessora Zendron. E' stato un autentico teatrino. Possiamo, Presidente Pahl, chiedere che in aula prevalga anche nella procedura un rispetto alla serietà?

Da sempre, nella storia, vi sono stati dei luoghi in cui era definita e sancita l'impunità, in detti luoghi si poteva andare a dire ciò che si voleva, sparare sugli avversari, imprecare contro il mondo intero. Era un po' come uno sfogo che si lanciava al cielo; finita quella fase, l'uomo o la donna che lanciava questi impropri tornava alle proprie funzioni.

Della storia è rimasto solo un esempio, dove vi è una pietra sulla quale chiunque può salire e imprecare contro organi e ministri del Governo e vi è storicamente sancita l'impunità. Quello che si dice lì equivale ad una barzelletta. Bene, lo scranno del Presidente del Consiglio regionale non è la pietra di Hide Park, da lì non si possono raccontare barzellette, ma da lì si devono fare dichiarazioni formalmente corrette e, in ogni caso, responsabili fino alla fine.

Cara Presidente Cogo, mi rivolgo a lei: qualche giorno fa ha voluto uscire platealmente dal Consiglio provinciale, perché c'era un certo brusio o non vi era sufficiente attenzione mentre lei stava parlando, cara consigliere provinciale e in questa veste Presidente dimissionaria della Giunta, ogni persona ha il rispetto che si merita ed ha il rispetto che ognuno riconosce alla persona. Se lei continua con queste farse nel posto sbagliato, perché le sta facendo in aula, la sua credibilità, la sua serietà ma soprattutto il suo rispetto cadrà ancora più in basso.

PRÄSIDENT: Cons. Mosconi, Lei voleva parlare per l'ordine del giorno, ma ha già parlato il suo collega Perego, però dopo può prendere posizione.

Ha chiesto la parola il cons. Molinari.

MOLINARI: Grazie Presidente. Mi permetto di richiedere, in ordine alla successione dei punti all'ordine del giorno, un chiarimento proprio perché a me pare che, se le affermazioni contenute nel verbale della seduta precedente sono veritiere, sarebbe stato effettivamente più corretto anteporre il punto relativo alla sostituzione del Vicepresidente del Consiglio regionale Leveghi, dimissionario? Se, viceversa, le affermazioni contenute nel verbale, che abbiamo appena approvato, non risultassero veritiere, non ha senso anticipare la integrazione della Giunta regionale, perché mi pare che oggettivamente il problema sia della prevalenza della composizione degli organi di questo Consiglio rispetto al procedere su una questione che la volta scorsa sembrerebbe essere stata conclusa. Quindi le chiederei la cortesia di un chiarimento rispetto alla successione dei punti uno e due dell'ordine del giorno. Grazie.

PRÄSIDENT: Abg. Molinari, wir haben bereits mit dem Punkt 1 beim letzten Mal begonnen. Heute ist es also nur die Fortsetzung des bereits begonnenen Punktes.

Cons. Boso, sull'ordine del giorno? Se si tratta di parlare sull'ordine dei lavori allora ha già parlato il suo collega di partito. ...in questo caso non avrebbe potuto parlare anche se alcuni sono entrate in merito, però ufficialmente era una presa di posizione sull'ordine del giorno, quindi non possono parlare due alla volta. Lei può parlare subito dopo le dichiarazioni della Presidente.

BOSO: ...il verbale di seduta votato da questo Consiglio dove all'interno ci sono le dimissioni della Presidente Cogo e le dimissioni e la non più accettazione alla candidatura della cons. Dominici. Riesco a capire che lei, Presidente, debba fare il partigiano di maggioranza...

PRÄSIDENT: Adesso la parola alla Presidente Cogo.

COGO: Signor Presidente del Consiglio, colleghe consigliere e consiglieri, ritengo doveroso prendere la parola per offrire a questa assemblea i chiarimenti che ritengo le siano dovuti.

Nella sessione di ottobre del Consiglio, a seguito della mancata elezione, in prima e seconda votazione, della collega Caterina Dominici alla carica di assessore, annunciai, infatti, in quest'aula, l'intenzione di rassegnare le dimissioni da Presidente della Regione, anzi, per la precisione, non intendo affatto eludere la verità dei fatti, dichiarai che le mie dimissioni sarebbero state irrevocabili. Il Presidente del Consiglio decise pertanto di sospendere la seduta, dichiarando che l'assemblea non avrebbe potuto procedere alla discussione delle dimissioni, sino a quando esse non fossero state presentate per iscritto, come sapete, le dimissioni non sono state poi formalizzate.

Ciò che mi preme chiarire, in questo intervento, è quali sono i motivi che mi hanno portato in ottobre ad annunciare al Consiglio le dimissioni e quali fatti nuovi mi hanno successivamente indotto a non formalizzarle. La mancata elezione della cons. Caterina Dominici alla carica di assessore regionale è

stata, a mio giudizio, l'epilogo di una situazione di difficoltà, di inedita gravità, nella quale l'istituzione regionale si trovava ormai da molti mesi.

Da quasi due anni il Consiglio regionale è inchiodato nel tentativo di varare il disegno di legge n. 15, a parte l'approvazione nella primavera dello scorso anno della legge sul recepimento dei principi della privatizzazione del pubblico impiego per i dipendenti regionali, che ha consentito di evitare l'intervento diretto della Corte costituzionale, ma che ha costituito anche l'elemento attorno al quale si è consumata una lunga crisi del governo regionale. A determinare questo stallo legislativo ha concorso un'opposizione tenace, alla quale va il mio rispetto, ma che al contempo invito a riflettere sui danni che il perdurare della paralisi, a causa di un regolamento che considero fallace sul piano della distinzione dei ruoli tra maggioranza e minoranze, può provocare all'istituzione regionale, che tutti diciamo di voler salvaguardare.

Tuttavia non sarei sincera e non si comprenderebbero pienamente i motivi per i quali ad ottobre annunciai l'intenzione di dimettermi, se non ammettessi che una parte della responsabilità per lo stallo nel quale ci troviamo da gennaio dello scorso anno, ricade anche sulle forze di maggioranza, di cui peraltro faccio pienamente parte.

Su alcuni aspetti del disegno di legge n. 15 si sono registrate, in seno alla maggioranza, diversità di vedute, emerse purtroppo solo dopo che la Giunta regionale aveva consegnato al Consiglio la propria proposta, una diversità di vedute che si è concretizzata attraverso la presentazione, in Commissione prima ed in Consiglio poi, di emendamenti non preventivamente concordati nella coalizione. Questo modo di procedere ha creato non poche difficoltà nel tenere unita la maggioranza e soprattutto nel rapporto con le minoranze, alle quali si è talvolta offerta un'immagine di contraddittorietà e di divisione interna, che ha prestato il fianco ad una opposizione intransigente.

In ogni caso credo che due anni di paralisi non si possono spiegare soltanto attraverso normali divergenze, in merito ad alcuni aspetti di un disegno di legge, in realtà da tempo si registra in Regione uno stato di generale stanchezza da parte dell'intera maggioranza, troppe volte è mancato il numero legale, troppe volte il Consiglio è stato sospeso, quasi mai si è riusciti a convocarlo ad oltranza o in seduta straordinaria, al fine di far fronte alle opposizioni con un livello di determinazione, almeno pari a loro.

Responsabile di questa generale stanchezza è anche il fatto che sul livello regionale si sono spesso scaricate le tensioni interne alle due Province o per meglio dire della Provincia di Trento, la cui cronica difficoltà ad operare, ormai decennale, speriamo possa girare la boa con le prossime elezioni che avverranno secondo le regole fissate nella recente modifica statutaria.

E' in questo contesto che è maturata la decisione di candidare la cons. Caterina Dominici alla carica di assessore regionale, come sapete l'occasione dell'elezione di Caterina Dominici è stata colta per sollevare in maggioranza una richiesta di carattere programmatico alla nuova Giunta. E' assolutamente legittimo che l'occasione di un rimpasto del governo regionale sia colta da una forza della maggioranza, per avanzare nuove proposte sul piano programmatico. Ciò che però ho ritenuto inaccettabile e che mi ha portato ad annunciare le dimissioni, sono stati prima ancora che il contenuto di questa richiesta, i tempi ed i modi utilizzati per avvantarla.

L'annuncio al Consiglio delle mie dimissioni ha immediatamente prodotto un chiarimento tra le forze della coalizione di governo regionale, un chiarimento che ritengo quanto mai positivo ed utile. Tutto è stato ricondotto nella sede opportuna, quella politica di maggioranza, mentre per quanto concerne il merito, il risultato del chiarimento avvenuto è stata l'approvazione da parte della Giunta regionale del disegno di legge sul bilancio di previsione della Regione per l'anno 2002. L'approvazione è avvenuta con l'astensione di una parte della Giunta, credo però che quell'astensione debba ritenersi politicamente comprensibile ed istituzionalmente responsabile, trattandosi per l'appunto di un'astensione e non di un voto contrario, confermando peraltro, in sede di riunione politica, l'appoggio al bilancio in Consiglio regionale.

Il chiarimento sul bilancio della Regione e sull'elezione di Caterina Dominici non poteva però essere sufficiente per scongiurare la crisi del governo regionale, se è vero, come prima ho dichiarato, che quanto accaduto lo scorso ottobre è stato soltanto l'epilogo di una situazione che perdurava da quasi due anni. D'altronde, l'annuncio al Consiglio delle dimissioni dalla carica di Presidente della Regione costituisce di per sé un fatto di tale gravità, che, ne sono consapevole, non può essere archiviato come un semplice incidente di percorso. Era invece necessario un confronto ben più approfondito tra le forze di maggioranza, finalizzato principalmente a rimuovere le cause che da due anni impediscono alla Regione di legiferare ed alla coalizione, che sostiene la Giunta, di portare a compimento il proprio programma.

Ebbene, questo confronto c'è stato e credo abbia prodotto un risultato importante, le forze politiche di maggioranza regionale hanno, infatti, sottoscritto un accordo che, si auspica, dovrebbe consentire di uscire finalmente dalla paralisi del Consiglio regionale.

Esso prevede, in estrema sintesi, di approvare il bilancio di previsione della Regione, senza condizionamenti esterni, ma con l'impegno da parte della Giunta regionale e delle Giunte provinciali per quanto concerne la collaborazione transfrontaliera, la promozione delle minoranze, la cooperazione internazionale ed il sostegno ad iniziative culturali, a coordinare i propri interventi tramite programmi specifici, nel rispetto degli obiettivi già fissati ad inizio legislatura, circa il nuovo ruolo dell'istituzione regionale; di consentire la rapida approvazione del disegno di legge sui comuni, stralciando l'art. 37 bis sull'indennità di carica degli amministratori comunali, che sarà rinviato ad altro provvedimento legislativo, con l'impegno ad approvare quindi il disegno di legge n. 15, senza ulteriori modifiche, nel prossimo gennaio, di portare la discussione in Consiglio all'inizio del 2002, un atto di indirizzo nella forma di una mozione o delibera consiliare sul futuro ruolo della Regione, che possa dare finalmente avvio ad una stagione riformatrice, capace di rilanciare il ruolo dell'istituzione regionale; di avviare entro lo stesso mese di febbraio la trattazione del disegno di legge sulle deleghe, con l'impegno a ricorrere, ove necessario, a convocazioni straordinarie del Consiglio regionale, al fine di giungere quanto prima alla sua approvazione, qualora in tale data non fosse ancora stato approvato anche il disegno di legge n. 15, cui vogliamo dedicare la stessa procedura.

Durante queste settimane, su richiesta della stessa maggioranza, a cominciare dal partito nelle cui liste sono stata eletta, ho tenuto congelate le mie

dimissioni, in attesa degli sviluppi del confronto tra le forze della coalizione. Di fronte ai fatti nuovi che ho appena enunciato, mi sono quindi trovata nella difficile situazione di dover scegliere tra un comportamento coerente con quanto annunciato al Consiglio, aprendo una crisi di Giunta, oppure la possibilità di sbloccare la paralisi regionale, mettendo però sull'altro piatto della bilancia, me ne rendo pienamente conto, un mio personale smacco d'immagine.

Chi mi è stato vicino in queste settimane sa quanto sofferta sia stata la mia decisione. Tuttavia alla fine ho deciso di far prevalere, piuttosto che la mia immagine pubblica, il senso di responsabilità nei confronti dei cittadini di questa Regione, che hanno diritto di veder funzionare le istituzioni democratiche. Se anche questo estremo tentativo fallirà, se il Consiglio regionale rimarrà ancora una volta impantanato e se lo rimarrà per responsabilità oggettive delle forze di maggioranza e non solo per l'opposizione delle minoranze, credo che a quel punto non solo io, ma le forze politiche della coalizione dovranno prenderne definitivamente atto.

Giungendo alle conclusioni, vorrei aggiungere altre due considerazioni a questo mio intervento.

Il gonfalone della Regione è stato esibito sabato scorso a Roma, durante la manifestazione di solidarietà con gli Stati Uniti, promossa dal 'Foglio' di Giuliano Ferrara, alla Presidenza della Regione, che per statuto è la rappresentanza della Regione, dunque dispone sull'uso del gonfalone, non è mai giunta una richiesta di utilizzo in tal senso del gonfalone della Regione, ho invece appreso che tale richiesta è stata formulata alla Presidenza del Consiglio che l'ha esaudita.

Non intendo qui, in questa occasione, entrare nel merito della discussione sull'opportunità o meno di esibire il gonfalone in quella manifestazione, tuttavia anche questo piccolo episodio credo sia indicativo di quanta scarsa considerazione, per le istituzioni regionali, abbiano molte delle forze politiche che a parole dicono di voler difendere la Regione.

Infine ritengo che lo stato di difficoltà nel quale versa la Regione, i due anni di stallo del Consiglio, la crisi dello scorso anno, la vicenda dello scorso ottobre ed in ultimo anche l'episodio legato all'uso del gonfalone sabato scorso, debba necessariamente indurci a prendere atto, per quanto si possa stigmatizzare il singolo comportamento di questa o quella forza politica o di questo o quel consigliere, che la crisi della Regione è dovuta anzitutto all'inadeguatezza della sua architettura istituzionale.

Non si può salvare la Regione se non riformandola al più presto e la riforma della Regione, alla luce anche della recente modifica statutaria, non può che passare attraverso il rilancio di un legame forte tra le due Province. Nessuno si illuda invece che la Regione possa essere difesa mettendo i bastoni tra le ruote delle sue istituzioni. Grazie.

PRÄSIDENT: Danke, Frau Präsidentin! Jetzt können Wortmeldungen im Meritum erfolgen. Eine Frage Frau Präsidentin: per quanto riguarda la cons. Dominici Lei vuole fare una specifica proposta di candidatura o no?

Frau Präsidentin, Sie haben das Wort.

COGO: Credo che la cons. Dominici debba fare, prima di tutto, una sua dichiarazione.

PRÄSIDENT: Cons. Dominici, sull'ordine del giorno, prego.

DOMINICI: Grazie. Mi limito semplicemente a dichiarare questo: ricordo perfettamente che in quell'occasione...

(interruzioni varie)

PRÄSIDENT: ...Frau Dominici hat sich zur Tagesordnung zu Wort gemeldet, genau wie die anderen auch. Ich bitte das zur Kenntnis zu nehmen.

DOMINICI: Mi limito semplicemente a dire questo: che in quell'occasione, il 17 ottobre, a seguito delle dimissioni della Presidente Cogo e trovandomi in una situazione di difficoltà, trovandosi ardua la condizione in cui si era venuto a trovare l'aula e l'ambito del Consiglio regionale ebbi modo di dire che ritiravo, per il momento, la mia candidatura.

PRÄSIDENT: Ich bitte die Kollegen nicht zu stören. Sie brauchen nicht darauf zu warten, dass Sie mich aus der Fassung bringen, da haben Sie keine Chance. Die Frau Kollegin Dominici hat erklärt, dass ihr Rücktritt nicht aufrecht bleibt. Nun können die Wortmeldungen zu diesen beiden Erklärungen erfolgen.

Der Abg. Mosconi hat das Wort.

...sull'ordine del giorno, la parola al cons. Urzì.

URZÌ: Presidente, mi permetta di richiedere quando e come la cons. Dominici è intervenuta sull'ordine del giorno, perché io non ho sentito, anche se devo riconoscere che c'era un gran baccano, ma credo che nessun collega abbia afferrato ciò che la cons. Dominici ha detto. Non ho capito se si trattava di una richiesta di una candidatura o si trattava di altro atto politico che non mi è chiaro.

Le chiedo, signor Presidente, quando e come, attraverso la lettura del verbale, la cons. Dominici ha preso la parola sull'ordine del giorno, perché questo non mi risulta, per lo meno nelle prime fasi di scambio di battute anche se a livello informale, imbeccate per altro dalla Presidente Cogo, non mi è parso di afferrare la richiesta di intervento sull'ordine del giorno, quindi si è andata a preconstituire una situazione di incertezza che ha reso del tutto inconsistenti le dichiarazioni della collega Dominici che ritengo al di fuori del percorso naturale del dibattito che doveva seguire un determinato schema, un determinato ordine con gli interventi dei cons. Mosconi, Valduga, Giovanazzi, Divina, Taverna ed altri.

La invito, signor Presidente, con tutto il rispetto per il suo ruolo, comprendo perfettamente la sua difficoltà nel gestire una situazione molto confusa, la invito però formalmente, con grande rispetto, a disporre una sospensione di dieci minuti del Consiglio per una verifica, attraverso la registrazione del Consiglio, se è stata avanzata o meno la richiesta da parte della collega Dominici di intervento sull'ordine del giorno, perché se questo non

è accaduto, l'intervento della collega non ci doveva essere, non ci poteva stare e quindi sono del tutto inconsistenti e nulle le dichiarazioni svolte dalla collega Dominici.

Credo che questo corrisponda ad un principio di correttezza istituzionale che noi invochiamo e che lei, nel pieno della comprensione del suo delicatissimo ruolo, sicuramente comprenderà e quindi sono certo che la mia richiesta sarà accolta: sospensione di dieci minuti per ascoltare le registrazioni e verificare se la richiesta di intervento sull'ordine del giorno è stata effettivamente avanzata dalla collega Dominici. In tutta onestà non mi sembra, anche perché ho sentito un brusio di colleghi di maggioranza che suggerivano alla collega Dominici: "Dillo, per cortesia, che è un intervento sull'ordine del giorno che risolviamo il problema", ma la collega Dominici non ha afferrato.

Grazie Presidente.

PRÄSIDENT: Nur zur Klärung, Abg. Urzì. Wenn jemand zum Fortgang der Arbeiten das Wort ergreift, dann gewähre ich diese Stellungnahme und in diesem Sinne habe ich die Stellungnahme der Frau Abg. Dominici zur Kenntnis genommen. Ich sehe also keinen Grund, bloß deswegen zu unterbrechen. Vorhin haben andere gesprochen, die auch ins Meritum gegangen sind, sie haben auch das Recht beansprucht zum Fortgang der Arbeiten zu sprechen bzw. zur Tagesordnung. Darum die gleiche Wertung des Rechts der Frau Abg. Dominici. Aus diesem Grund gewähre ich keine Unterbrechungen.

Zur Tagesordnung hat sich der Abg. Seppi zu Wort gemeldet.

SEPPI: Ritenevo opportuno, anche per calmare un certo nervosismo in quest'aula che mi sembra più che giustificato, che mi sia consentito, prima di dare parola alla non eletta, ma già dimissionaria collega Dominici, ci sono una serie di colleghi che si sono iscritti a parlare sulle dimissioni mai date e sulla confusione che è nata dalle dichiarazioni della Presidente Cogo.

Ritengo che, prima di buttare sul tappeto un'altra problematica che è quella della collega Dominici che non abbiamo ancora capito se sia italiana, tedesca o ladina, ma questo lo spiegherò un'altra volta, e questo sarebbe anche un buon intervento non solo sull'ordine dei lavori, ma anche sulla dignità umana e personale, ritengo che si debba lasciar parlare i colleghi che si sono prenotati sulle dichiarazioni della Presidente Cogo. Per cui la cons. Dominici la facciamo parlare dopo. Grazie Presidente.

PRÄSIDENT: Ha chiesto la parola il cons. Mosconi. Ne ha facoltà.

MOSCONI: Grazie signor Presidente. Finalmente posso prendere la parola. Tutto sommato, è stato meglio così, perché l'avessi fatto prima sarei stato privo di alcuni elementi che mi sono venuti sentendo le dichiarazioni della Presidente Cogo. Innanzi tutto, questa mattina, traggio una convinzione profonda ove non esistano problemi e complicazioni si creano ad arte e si creano in tempi record. Sono le 11.30, stiamo parlando da due ore e mezzo sull'ordine del giorno, stiamo trattando un punto che non è iscritto all'ordine del giorno, stiamo consumando tempo, ci stiamo scontrando e tutto sarebbe stato evitabile secondo una scelta di logica, di razionalità, di serietà nei confronti delle

istituzioni, se correttamente sarebbe stato scritto al primo punto dell'ordine del giorno la discussione sulle dimissioni della Presidente Cogo, perché, di fatto, lei ha fatto le sue dichiarazioni.

Ricordo anche, per chi ha la memoria forse un po' corta, che in ottobre, quando la Presidente Cogo non ha annunciato ha dato le sue dimissioni, c'è stato un effetto immediato che è stato quello della sospensione dei lavori del Consiglio regionale, ma soprattutto c'è stata una motivazione che nessuno qui vuole, questa mattina, vuole ricordare e che a me ha fatto riflettere veramente di più. La Presidente Cogo, sia pur nell'ambito di una votazione che riguardava la collega Dominici ha dichiarato le proprie dimissioni per respingere una sorta di ricatto che sarebbe stato messo in atto dal partito S.V.P. Penso di ricordare bene quali siano stati i motivi reali. Ha aggiunto poi, la Presidente della Giunta regionale, che le dimissioni sarebbero state irrevocabili e che entro un'ora di tempo le avrebbe formalizzate.

E' passato del tempo, abbiamo perso del tempo, e questa mattina la Presidente della Giunta regionale ci comunica semplicemente che le dimissioni sono come non date, non esistono più, perché è intervenuto un accordo all'interno della maggioranza su alcuni punti fondamentali ed importanti. Quindi tutto si è risolto all'interno della maggioranza, nessuna preoccupazione nei confronti dell'altra parte del Consiglio regionale, che pur esiste e penso che fosse scontato e largamente prevedibile che di fronte ad un comportamento di questo tipo l'opposizione, i gruppi di minoranza, avrebbero reagito come giustamente è successo. C'è da chiedersi perché un comportamento di questo tipo? Perché si vuole creare a tutti i costi una frattura più profonda all'interno del Consiglio regionale andando alla ricerca di soluzioni all'interno della maggioranza, snobbando quindi completamente il ruolo che potrebbe essere e deve essere riconosciuto e rispettato anche per la minoranza del Consiglio regionale?

Sentir dire dalla Presidente della Giunta regionale che la dichiarazione delle dimissioni dell'ottobre è stato l'epilogo di una situazione che perdura da due anni e che comporta l'ingovernabilità della massima istituzione regionale, vuole sentire qualcosa che fa veramente riflettere, che fa seriamente pensare e ancora pone l'interrogativo del perché di fronte a questa situazione si vuole andare avanti con atti di forza che non hanno motivo di esistere, che non hanno motivo di sussistere, bastava mettersi un attimo d'accordo sull'ordine del giorno, sull'ordine dei lavori, la maggioranza avrebbe, come ha, tutti i numeri necessari per respingere le dimissioni dopo la discussione che era corretto e doveroso ci fosse e quindi l'interrogativo lascia veramente sgomenti di fronte a un comportamento di questo tipo anche per chi vorrebbe che i lavori all'interno del Consiglio regionale avessero un andamento più sereno, più pacifico, più produttivo, più concludente. Qui c'è veramente da chiedersi se c'è una volontà specifica, dichiarata, precisa di creare frattura all'interno del Consiglio regionale? Io, di fronte a questa situazione, mi pongo veramente dei seri interrogativi.

Non posso accettare le motivazioni che ha portato la Presidente della Giunta regionale, questa mattina, per un altro motivo: non si può dire che tutto si è bloccato, perché l'atteggiamento ostruzionistico delle minoranze ha impedito di portare a compimento l'esame del disegno di legge 15 sui comuni.

Anzi, trovo estremamente scorretto confondere le cose, a questo punto, utilizzare un disegno di legge che deve avere il suo percorso, la sua conclusione, come ho sempre sostenuto, al di là e al di sopra dei rapporti di convivenza interna dei gruppi del Consiglio regionale e quindi nascondersi dietro a questo pretesto, a questa causa è una cosa che non posso accettare. Che poi si sia discusso, all'interno della maggioranza, anche di argomenti importanti quali il futuro ruolo della Regione, del quale si sta discutendo ormai da tempo, forse fuori tempo massimo, forse quando non c'è più tempo per ragionare e per venire a soluzioni diverse per quanto riguarda il ruolo della Regione sarebbe anche opportuno capire cosa si è detto all'interno della maggioranza, per non parlare poi degli altri impegni annunciati come titolo da parte della Presidente della Giunta regionale non minimamente approfonditi e dei quali noi non conosciamo minimamente nulla. Anche qui l'impegno, sempre all'interno della maggioranza, di intervenire, per fare un altro esempio, entro il mese di gennaio o di febbraio, alla conclusione della discussione del disegno di legge 15, anche questo senza sentire minimamente e senza lasciare nessun accordo con le minoranze con l'opposizione del Consiglio regionale.

Se questa è la situazione, dichiaro la mia totale delusione, la mia totale insoddisfazione per ciò che è venuto questa mattina, perché penso che al di sopra di tutto, al di sopra dei formalismi, al di sopra degli articoli del regolamento che esistono, sembra anche che non si capisca bene la procedura e se le dimissioni date verbalmente debbano avere qualche effetto o meno. Al di sopra di tutte queste formalità e formalismi sta la serietà di chi si trova ai vertici, di chi ha responsabilità di governo. Non si può trattare come fatto privato la Presidenza di una Giunta regionale, le dimissioni da questo importantissimo incarico, ritornare dopo settimane per dire che è stato un incidente di percorso che nulla era vero, cioè ciò che è stato dichiarato nella seduta di ottobre, ed andare avanti come nulla fosse.

Penso che, per gli stessi motivi che ha portato la dott.ssa Cogo in quest'aula questa mattina, motivi che fanno seriamente riflettere, perché si parla tranquillamente di due anni di ingovernabilità della Giunta regionale, fossero stati motivi sufficienti per aprire una discussione, una valutazione seria su questo importante problema, e anche per cercare di creare le condizioni che in futuro ci possa essere più serenità, più collaborazione, più concretezza all'interno dei lavori del Consiglio regionale.

Il comportamento di questa mattina impedisce qualsiasi dialogo di questo tipo improntato a questo intendimento che potrebbe essere, a certe condizioni, anche delle forze di minoranza. Per la terza volta ripeto che non capisco il perché un atteggiamento di questo tipo sia stato voluto fin da questa mattina, a partire dalla conferenza dei capigruppo, quando stiamo tutti dimostrando che l'effettività dei lavori si sta svolgendo proprio come avrebbero chiesto le minoranze e come doveva essere formulato l'ordine del giorno.

Un'ultima osservazione alla considerazione della Presidente Cogo per quanto riguarda l'utilizzo del gonfalone per la manifestazione di domenica. Su questo mi sento di approvare incondizionatamente e totalmente la decisione del Presidente Pahl, che si è fortunatamente mantenuto al di sopra delle parti, e mi chiedo ancora una volta, se vogliamo essere costruttivi e positivi nelle nostre considerazioni e anche nei nostri rapporti: "Questo gonfalone è stato forse

utilizzato per qualcosa di disdicevole, di sconveniente, di indecoroso, che poteva mettere in cattiva luce la Regione Trentino-Alto Adige?” Penso di no, perché se chi l’ha utilizzato a quella manifestazione l’ha fatto tenendo conto delle finalità, dei propositi e degli scopi della stessa e non di chi l’ha organizzata, non può che essere d’accordo.

La solidarietà non può avere sfumature, finezze e riserve mentali, la solidarietà o c’è o non c’è e penso che il Presidente del Consiglio regionale, autorizzando l’impiego del gonfalone, abbia interpretato il pensiero ed il sentimento, penso di poter dire, della stragrande maggioranza della popolazione della Regione Trentino-Alto Adige nel senso di dichiarare la propria solidarietà agli Stati Uniti, ma non solo, perché ciò che è avvenuto non riguarda soltanto gli Stati Uniti, ma il mondo intero e quindi è una solidarietà diffusa. In questo senso, ripeto, in relazione alla finalità che la manifestazione si proponeva, è stato giusto concedere l’uso del gonfalone per una manifestazione che qualcuno può considerare di parte, e si fa riferimento a chi l’ha organizzata, ma che la sua finalità doveva essere approvata da tutti. Grazie.

PRÄSIDENT: ...fatto personale, cons. Minniti? In che cosa consiste?

MINNITI: In alcune affermazioni della Presidente Cogo, circa il fatto dell’assenza di rispetto delle istituzioni da parte di chi ha chiesto e poi portato a Roma il gonfalone della Regione. Grazie signor Presidente.

Evidentemente qualcuno ha voluto cercare di strumentalizzare un atto di spiccato senso istituzionale e di democrazia da parte del Presidente del Consiglio regionale, ovvero del dott. Franz Pahl, il quale, ad una mia precisa richiesta in qualità di membro dell’Ufficio di Presidenza e non di rappresentante di un partito, non di un rappresentante di un gruppo, non di rappresentate della casa delle libertà, ma dell’Ufficio di Presidenza ha chiesto ed ottenuto, dal Presidente del Consiglio regionale, di portare a Roma in una manifestazione di solidarietà al popolo americano ed in un’espressione contraria, di contrasto netto al terrorismo internazionale, di portare il gonfalone della Regione Trentino-Alto Adige anche per ricordare due trentini che non sono tornati a casa, che nelle torri gemelle sono rimasti, questo mi dispiace, non politicamente, perché si sa come funzionano le cose, ma umanamente che certi esponenti di partito abbiano preferito fare una sciocca polemica sul gonfalone dimenticando che anche questa Regione ha pagato, così come altri paesi europei, per il terrorismo internazionale.

Quando ho richiesto in qualità di membro dell’Ufficio di Presidenza e questo lo scriverò anche nella risposta che fornirò alla Presidente solo ed esclusivamente per educazione, perché non sono tenuto a rispondere alla Presidente Cogo a quella lettera che mi ha inviato chiedendomi chiarimenti, praticamente solo in rappresentanza dell’Ufficio di Presidenza e comunque per far sì che la Regione Trentino-Alto Adige fosse presente, con un suo segno tangibile, ad una manifestazione nazionale alla quale, voglio ricordare, hanno partecipato anche liberi cittadini, appartenenti all’Ulivo, con bandiere dell’Ulivo e questa è un’occasione che qualcuno, all’interno di questa maggioranza, si è perso; ha perso l’occasione di dimostrare di essere al di sopra delle parti di

fronte a delle tragedie internazionali ed umane che esistono e questo dovrebbe far riflettere queste persone a mettersi la mano sulla coscienza e a pensare che noi qui è vero che siamo in rappresentanza di partiti, ma che comunque siamo degli uomini e la solidarietà ad altri esseri umani dobbiamo portarla e nella fattispecie io l'ho fatta come membro dell'Ufficio di Presidenza che piaccia alla Presidente Cogo o no, ma questo è irrilevante.

PRÄSIDENT: Cons. Urzì, prego.

URZÌ: E' già stato avviato il dibattito generale con l'intervento del collega Mosconi. Mi permetta, sembro forse ingenuo, ma non capisco su che cosa verta il dibattito generale in considerazione del fatto che credo che nessun collega presente in quest'aula ha potuto comprendere una sola parola pronunciata dalla collega Dominici.

Non era probabilmente necessario, e do ragione al cons. Valduga su questo, probabilmente non abbiamo nemmeno perso nulla e posso dare ragione ad alcuni colleghi che mi suggeriscono anche questa interpretazione. Dico però che, dal punto di vista formale, Presidente lei ha visto in che modo si è svolto l'intervento della cons. Dominici. Nessuno, con tutta la buona volontà, ha potuto afferrare una sola parola. Mi scusi, signor Presidente, ma io ero presente in aula ad un metro e mezzo dalla collega e non ho capito cos'abbia detto. Non so se ha proposto proprie candidature, se abbia affermato qualcosa in relazione alle dichiarazioni della Presidente Cogo e mi permetta, ma in queste condizioni non può svolgersi un dibattito, perché è un dibattito monco, che non ha una testa mentre ha una coda.

E' un appello forte, Presidente, che le rivolgo. Vorrei capire, vorrei sapere soprattutto cosa ha detto la collega Dominici e in recriminazione a ciò come faccio ad intervenire in un dibattito generale se non so esattamente su che cosa devo dibattere? Mi permetta, signor Presidente, ma questo è un dibattito formale, di rispetto nei confronti dell'aula. Lei ha tentato in tutte le maniere di controllare la gestione del dibattito, ma la collega Dominici proseguiva nel parlare mentre c'era un gran baccano e credo che questo non corrisponda a quel principio di regolare svolgimento dei lavori, che noi tutti invochiamo, per essere posti nelle condizioni di poter svolgere il nostro ruolo con correttezza.

Decida lei, signor Presidente, come ritiene più opportuno. Prima ho già avanzato una proposta di decifrare ed interpretare dalla registrazione quegli spezzoni di intervento che forse sono rimasti impressi sulla pellicola. Si faccia interprete lei di quello che voleva dire la collega, qualcuno me lo dica perché in assenza di ciò non so onestamente che dibattito generale possiamo svolgere. Grazie Presidente. E' un appello forte, ma sincero, mi creda.

PRÄSIDENT: Abg. Urzì, ich kläre gleich, was die Frau Abg. Dominici gesagt hat. Die Abg. Dominici hat sinngemäß erklärt, dass ihre Erklärung vom letzten Mal nicht mehr aufrecht bleibt, d.h. dass die Kandidatur zur Disposition steht. Sollte meine Interpretation der Erklärung der Frau Abg. Dominici nicht stimmen, hat sie die Möglichkeit laut Art. 56 der Geschäftsordnung sich in persönlicher Angelegenheit zu Wort zu melden, aber ich denke, dass ich das richtig

interpretiert habe. Somit ist diese Frage geklärt. Sonst muss ich nur grundsätzlich bitten, die Arbeiten nicht so sehr zu stören, weil sonst eine solche Situation entsteht, die der Abg. Urzi zu Recht beklagt hat.

Der Abg. Valduga hat das Wort.

VALDUGA: Grazie Presidente. Devo essere molto franco e anche molto duro nei suoi confronti Presidente. Le riconosco, o almeno le riconoscevo, la capacità di servire le istituzioni e rispettarle e anche la personale sua cultura di rispetto nei confronti delle persone però la formulazione dell'ordine del giorno di cui lei è chiaramente responsabile è la dimostrazione che non ha rispetto dell'aula e non ha nemmeno rispetto delle persone. Lei doveva prendere atto che in aula, e non al bar, erano state date e giudicate irrevocabili le dimissioni della Presidente Cogo. Non c'è un atto formale di ritiro delle dimissioni, se non eventualmente all'interno della cosiddetta maggioranza e allora, a fronte di niente di diverso, rispetto a quando ci siamo lasciati, lei doveva compilare un ordine del giorno che prevedesse la discussione in merito alle dimissioni della Presidente Cogo. Non lo ha fatto e per di più questa mattina ci ha anche, con la formulazione così fatta dell'ordine del giorno, permesso di assistere ad una novità assoluta nel panorama istituzionale, quella del ritiro della candidatura da parte della signora Dominici e quindi, mi dispiace, ma la inviterei ad essere più rispettoso dei lavori dell'aula e delle istituzioni visto e considerato che quest'aula che piaccia o non piaccia rappresenta l'istituzione Regione Trentino-Alto Adige.

Adesso mi sia permesso di intervenire in merito alle dichiarazioni fatte dalla Presidente Cogo. Credo che solo, e lo dico con estrema chiarezza, e con, purtroppo, a questo punto, totale convinzione solo la miseria morale ed umana di cui si fa portatrice la signora Cogo poteva permetterle di venire questa mattina in aula a leggere le dichiarazioni che ha letto. Mi spiego subito, perché definisco la signora Cogo dotata di grande miseria morale e grande miseria umana. Miseria morale, perché non ha saputo essere coerente rispetto ad un atto che le ridava dignità, le dimissioni, ed accettare, semmai, la discussione intorno a quell'atto che poteva motivare, ma non nel modo in cui lo ha motivato questa mattina, perché con un'operazione che ormai le è propria di commistione della verità e del falso ha cercato di chiamare sul banco degli imputati rispetto al blocco ormai per tre anni, le opposizioni. E', per la verità, un modo diffuso quello di immaginare che il non governo della Regione, per quel che riguarda la Regione, della Provincia di Trento, per quel che riguarda la Provincia di Trento, sia da ricondurre al blocco del Consiglio e all'opposizione delle opposizioni e non invece ad una incapacità ormai dichiarata evidente non solo di governare, ma anche di assumersi le proprie responsabilità.

Cara Cogo, quest'aula non funziona, non per le opposizioni che ostruiscono, ma per questa maggioranza che non sa costruire. Una maggioranza che è nata senza programma, che è nata solo come occupazione di potere delle istituzioni, basti pensare che il primo atto, con cui è partita questa legislatura, è stata l'elezione a Presidente del Consiglio regionale di Dellai il quale sapeva benissimo che non sarebbe rimasto a capo del Consiglio regionale, perché ambiva a diventare Presidente della Giunta provinciale di Trento e gli atti successivi sono stati in ordine alla sistemazione di persone che

fossero poi utilizzabili nella realizzazione delle maggioranze, sia di Bolzano sia di Trento, e per cui funzionali ad un disegno di occupazione delle istituzioni.

Le opposizioni si sono trovate di fronte al nulla, di fronte ad una Giunta che non è stata capace di proporre niente, perché partiva senza nessun programma. Allora chiamare in causa l'itinerario travagliato della legge 15 e addossarne la responsabilità alle opposizioni è disonestà politica, ma soprattutto mancanza di senso morale di responsabilità. La legge è nata male, è stata contestata prima di tutto dalla maggioranza, la maggioranza si è trovata più volte a discutere sui capitoli e gli articoli della legge stessa ed è chiaro che in quel momento le opposizioni non potevano fare altro che il loro lavoro, cioè mettere in evidenza quanto di incongruo e di pernicioso c'era e continua a rimanere all'interno della legge 15. Quando poi lei viene e minimizza la responsabilità sua e della maggioranza che l'ha espressa, fa un'operazione che è di danno non solo nei confronti dell'istituzione, ma soprattutto di quei cittadini che lei poi, in un volo pindarico finale, cerca di chiamare ed essere titolari degni di avere istituzioni che funzionano.

Cara Presidente se vuole che quei cittadini riacquistino un minimo di fiducia nelle istituzioni si faccia da parte. Se ne vada via e lasci che finalmente il dibattito si apra all'interno di quest'aula per vedere se è possibile trovare una maggioranza di tipo diverso di quella che voi volete continuamente imporre. Le spiego perché diversa, perché qua dentro c'è un partito che da sempre con coerenza e trasparenza ha immaginato che la Regione non ha ragione di esistere e questo partito si chiama S.V.P. Ha deciso che sia bene dividere il Trentino-Alto Adige nelle due Province, di Trento e di Bolzano, con la Regione cassata, se così non fosse, cara Cogo, in tre anni una maggioranza onesta, seria e responsabile avrebbe portato qua un progetto di riforma della Regione; avrebbe impegnato le forze politiche, sociali e culturali, tutto il contesto della Regione Trentino-Alto Adige a dibattere sui destini futuri ed invece noi stiamo qui spettatori delle lotte interne tra di voi, del desiderio di sedia che vi accompagna e dello sfacelo a cui avete portato la Regione.

Questo è il dato di fatto e voi dovete assumervi la responsabilità, e siete indegni dal momento in cui pensate che la responsabilità è delle opposizioni le quali vi hanno chiamato e vi chiamano anche oggi ad essere capaci di presentare un qualche progetto, perché noi idee sulla riforma della Regione ne abbiamo e siamo generosi e sufficientemente a dibattere, perché non siamo interessati alle sedie, abbiamo il senso del tempo e del divenire e del fatto che dopo di noi ci saranno altri e a questi dobbiamo preparare la strada, perché la possano percorrere.

Noi non siamo convinti come voi, soprattutto ex comunisti, che o con noi o a morte dopo di noi. Noi abbiamo il senso del relativismo, il gusto del pluralismo e della democrazia e la volontà di costruire una partecipazione e un consenso responsabile da parte dei cittadini, e voi questo non lo sapete fare e la cosa vergognosa è che vi nascondete dietro i vostri difetti e cercate di chiamare sul banco degli imputati le opposizioni. In questo senso vorrei che la S.V.P., finalmente, fosse capace di una parola definitiva e si assumesse le proprie responsabilità fino in fondo. Non può continuamente giocare alla sfiducia nei confronti di un'incapace come Margherita Cogo e poi a riabilitarla. Abbiate anche voi il coraggio delle vostre azioni fino in fondo e allora

comincerete ad avere dignità e potrete anche venire a sindacare sul Trentino, altrimenti statevene a Bolzano, perché i trentini sanno governarsi da soli.

PRÄSIDENT: Danke, Abg. Valduga.

Das Wort hat der Abg. Giovanazzi.

GIOVANAZZI: La consigliera Cogo nel dichiarare che avrebbe rassegnato le dimissioni da Presidente ha fatto l'unico atto e si è guadagnata l'apprezzamento di tutti i consiglieri quando disse che le sue dimissioni erano irrevocabili. Le parole hanno un significato preciso, ma poi tutto questo è stato smentito dai fatti.

Evidentemente una persona non cambia da un momento all'altro, nasce, si forma e di conseguenza assume anche i comportamenti; l'intelligenza si ha dalla nascita e la dignità si acquisisce un po' per volta. La Presidente Cogo non ne ha nel modo più assoluto. E' un fatto gravissimo dal punto di vista istituzionale e politico che la Presidente Cogo abbia reso le proprie dimissioni definendole appunto addirittura irrevocabili nell'assemblea legislativa che è la massima istituzione regionale. Dopo tale pronunciamento lei accetta la richiesta del suo partito, innanzi tutto, di ritirare le dimissioni offendendo così le istituzioni pubbliche e dimostrando di essere serva di partito. Il resto viene dopo all'interno della maggioranza, ma ha anche offeso l'opinione pubblica attraverso l'emittente RTTR; ha partecipato alla trasmissione assicurando che le sue dimissioni erano irrevocabili e poi ha fatto il contrario.

Le condizioni che ha adottato per rimanere in carica sono falsità anche perché non esiste, infatti, alcun accordo, prima ha citato l'accordo che è stato siglato, se non ho capito male, perché nell'aula c'era un po' di confusione, e proposto da questa maggioranza. La Presidente Cogo vuole ridurre ad una sola giornata, ad esempio, il confronto consiliare sulla riforma dell'ente Regione, dimostrando in tal modo di non sapere nemmeno di cosa sta parlando, come se discutere della riforma dell'ente sia un fatto da caffè pomeridiano. Sulla legge per l'elezione diretta del sindaco il tutto è rimasto in alto mare proprio perché sono intervenute queste sue dimissioni annunciate in aula. Inoltre devo dire che, in questi tre anni, non ha fatto nulla se non amministrare in modo clientelare l'ente. Si veda il suo gabinetto e la sua segreteria, perché questa è la verità. E' inutile che lei si perda nel problema del gonfalone, che dopo citerò.

Ha portato il capo del CGIL dott. Holler, il capogruppo dei D.S. comunali Maestri Lucia, la candidata alle regionali D.S. Trenti Paola, eccetera, queste sono le persone che lei ha portato nel suo gabinetto. Praticamente ha trasformato le istituzioni in una sede di partito.

Poi ha fatto anche di più, perché, per quanto riguarda le sue dimissioni, capisco che era sull'onda dell'entusiasmo, perché probabilmente ha partecipato al congresso dei D.S. e questi ex comunisti, per me sono ancora comunisti, pensano di poter governare il Trentino e l'Italia. In Italia abbiamo visto che c'è stata una risposta diversa, la governano altre forze politiche; il Trentino, mi auguro faccia la stessa cosa nel 2003, però lei ha anche dichiarato che se già prima aveva diversi dubbi, dall'altro ieri Margherita Cogo ne aveva ancora di più: "Mi chiedo se ci si possa fidare ancora della S.V.P., o se almeno questa fiducia nel partito di maggioranza altoatesina debba essere illimitata", si

è interrogata pubblicamente la Presidente della Regione dal palco dell'assemblea congressuale dei D.S. Queste sono dichiarazioni sue, fatte in occasione del convegno, ma c'è di più, gli scontri avuti con il Vicepresidente Atz, scontri abbastanza duri dove abbiamo visto anche la sua assenza a ben due riunioni di Giunta regionale da lei convocate e dove lei non ha partecipato. Se questo è il rispetto per le istituzioni allora questo scontro e queste dichiarazioni non possono passare così in silenzio.

Non può pretendere che poi le forze politiche, che compongono questa assemblea, le diano fiducia quando lei dichiara di non averle nel maggior partito che fa parte di questa maggioranza. Allora è inutile che si disperda sul discorso dell'uso del gonfalone e di aver concesso o meno la possibilità di essere presente con il gonfalone della Regione alla manifestazione di solidarietà nei confronti degli Stati Uniti.

Non me ne voglia il cons. Di Puppò, ma nemmeno lezioni dal cons. Di Puppò le accetto per quanto riguarda la conduzione dei lavori all'interno dell'assemblea dei capigruppo, perché questo problema non era all'ordine del giorno e il cons. Di Puppò volutamente ha portato all'attenzione dei capigruppo questo problema che è un problema inesistente per distrarre le forze politiche sul problema vero che è la crisi, l'incapacità di operare di questo esecutivo. In questi tre anni non è stato fatto niente e non credo che il non risultato, la non produttività sia da ricondurre a responsabilità delle minoranze nel modo più assoluto. Ci sono stati scontri continui all'interno di questa maggioranza che non hanno permesso di arrivare in aula con idee chiare, ma anche con posizioni univoche sui problemi che venivano trattati. Di conseguenza la crisi va ricondotta a questa maggioranza che è incapace di governare.

Da parte della Presidente Cogo c'è l'arroganza dei numeri, perché sa benissimo che in quest'aula può contare sui numeri, una larga maggioranza che le permette di fare e disfare il tutto. Rimane però il fatto che la perdita d'immagine, la dignità di una persona, quella rimane indipendentemente dal risultato che può dare una votazione. Lei ha perso completamente quel poco che aveva ancora di credibile, non è più credibile da nessun punto di vista. Pensare di lasciare ancora per tre anni la conduzione della Regione in mani sue, credo che non lasci tranquillo nessuno in quest'aula.

Sarebbe meglio che lei rinnovasse quell'atto di coraggio, anzi non si tratta di coraggio, ma di vigliaccheria, perciò rinnovasse quell'atto di vigliaccheria facendolo diventare un atto di coraggio prendendo le valige e andandosene da questo esecutivo. Lei lo dovrebbe fare per coloro che rappresenta, per i cittadini trentini ed altoatesini.

Dovrebbe fare un atto di lealtà ed onestà dimostrandosi di essere onesta; fino ad oggi non è apparsa tale. Lei ha occupato questa sedia, lo scranno di Presidente cercando di non svolgere una funzione, un'attività istituzionale, ma svolgendo una funzione, un'attività al servizio dei partiti cercando di rafforzare qualche partito ed, in special modo quello che lei rappresenta. Non poteva fare di peggio di quello che ha combinato in questi ultimi tempi.

Assume la Presidenza il Vicepresidente Willeit Vizepräsident Willeit übernimmt den Vorsitz

PRESIDENTE: Ha chiesto la parola il cons. Divina, ne ha facoltà.

DIVINA: Innanzi tutto voglio salutare il Vicepresidente Willeit, che vedo per la prima volta – forse non lo sarà – presiedere questa onorata aula, anche se oggi un passo in fallo quest’aula, non d’intero consesso, ma per demerito di un suo rappresentante, l’ha fatto. Potrei dirvi completamente soddisfatto da interventi che altri colleghi hanno già fatto. Vorrei dire che come Lega ci si riconosce in pieno nella illustrazione e nell’esposizione dei fatti esternata dal collega Valduga, con la dovuta determinazione, ma anche con la esatta puntualità che il momento oggi richiede.

Vorrei fare qualche ragionamento a questo punto a latere e rispondere facendo finta di interpretare in modo serio le bugie che abbiamo sentito da parte della Presidente. Quando non si vuole offendere, nel senso che non si vuole mettere a nudo la realtà, si possono chiamare ipocrisie, ma sempre rappresentazioni false della realtà sono. Chiamiamole bugie, chiamiamole grandi ipocrisie, ma la Presidente Cogo ha voluto sostanzialmente stravolgere le cose, i fatti e la storia. Infatti, a ciò che è accaduto non si possono mettere toppe, non si possono dare interpretazioni ex post quando oramai sono state praticamente cementate come lapidi nella storia.

Le dimissioni, cara Presidente Cogo, sono un atto estremamente serio, non si può giocare con le cariche o con i ricatti e le minacce di una dimissione, non è concesso a nessuno. Dopo di che mi consenta una lezione di stile, Presidente Cogo, una volta annunciate e una volta definite irrevocabili lo strumento più elegante per ritornare sui propri passi sarebbe stato rimettere all’aula le proprie dimissioni ed eventualmente accettare il responso, cioè il fatto che potrebbero anche essere respinte e rimanere con dignità al proprio posto, perché se lei gode ancora della fiducia di una maggioranza di quest’aula, questo era il momento per verificarlo.

Presidente, nemmeno questo buon gusto ha voluto dimostrare, lasciando che sia eventualmente l’aula a dire: “Non è il caso. A ragion di forza maggiore, a ragion di Stato utilità e necessita si ravvisano affinché lei rimanga al suo posto.” E di questo, Presidente, ce ne dispiace.

Ipocrisia, non occorre fare grandi sforzi mnemonici per ricordare quanto dal giorno delle dimissioni ad oggi la Presidente Cogo non abbia mai disdegnato a lanciare strali nei confronti della S.V.P. Dalla sera stessa delle dimissioni annunciate, che ho avuto modo di poterle ascoltare nelle varie esternazioni, tra le quali vi fu anche una diretta televisiva della Presidente, su un’emittente trentina, dove nei confronti della S.V.P. sono state lanciate le più invereconde affermazioni ed offese nella condotta morale dei lavori di quest’aula. Tutto d’un tratto tutti se ne dimenticano. Ditemi se non è opportunismo ed ipocrisia questa. La Presidente afferma, con una genuina infantile naturalezza che sul disegno di legge n. 15 c’è una differenza di vedute all’interno della maggioranza. Ergo, questo ha comportato quel tira e molla che noi conosciamo e il fatto di essere qui a tre anni senza ancora avere la riforma istituzionale.

Ha fatto bene a ricordare il cons. Valduga: non mascheriamo a questo punto la dialettica dell'aula, la contrapposizione delle minoranze che hanno il sacrosanto diritto di vedersi anche riconosciute proprie posizioni marginali, minoritarie, ma hanno sempre il diritto di poterle mettere fin tanto che vogliamo lasciar scritto sui tribunali "la legge è uguale per tutti" e la democrazia in questo paese esiste ancora.

Ma la Presidente ingenuamente dice, dopo aver affermato che tanti impedimenti sono arrivati dalle opposizioni, che tutto sommato vi erano delle divergenze. Quando sono nate queste divergenze? Successivamente a che la Giunta ha formulato il proprio disegno di riforma istituzionale. Cari signori, la strada è unica, il disegno è vostro, le divergenze sono al vostro interno, si ritiri quel disegno, si ritiri la Giunta e i partiti che formano la maggioranza e stilino il nuovo atto comune condiviso. Non si scarichi su altri responsabilità esclusive proprie, o di casa propria. Il fatto che ci si sia trascinati fino a qua la Presidente della Giunta lo giustifica come una certa stanchezza all'interno della maggioranza.

Allora noi le suoniamo il campanellino, perché l'ex insegnante ha bisogno forse di un attimo di riposo, di ricreazione per respirare e far mente locale che questa maggioranza un po' stanca non è affatto stanca; questa maggioranza poco meno di un anno fa ha dato la sfiducia diretta alla Presidente della Giunta e dopo con abili operazioni di tessitura, mediazioni politiche, la diplomazia trentina ed altoatesina hanno ricucito, ma se vogliamo vedere, quello strappo è ancora vivo e presente in tutti noi. Mai era successo che una maggioranza sfiducia il proprio Presidente e questo è accaduto alla Presidente Cogo.

Vorrei parafrasare dicendo: allora fu la maggioranza a delegittimare la Presidente e a sfiduciarla; oggi ci ha pensato lei stessa, perché con un atto del genere una persona si autodelegittima. E' inconcepibile, dichiarazioni inferocite contro i partners di maggioranza e poi, non so quale interesse superiore vi sia alla permanenza sua, cara Presidente Cogo, perché tra le dichiarazioni che lei ha fatto è che ciò che a lei importa di più non è la sua immagine, non è la perdita di credibilità che lei incontrerebbe con questo atto che tutti abbiamo biasimato, ma ciò che per lei conta è che le istituzioni funzionino.

Cari colleghi, voi avete capito bene, se qua manca la Presidente Cogo, le istituzioni non funzionano più. Questo è un vero dramma, lei ci ha detto la verità che per noi era del tutto sconosciuta. Noi non riuscivamo a creare questo sillogismo, le istituzioni funzionano esclusivamente se la Presidente, seduta sul banco della Giunta, si chiama Margherita Cogo. Ci chiediamo come hanno fatto a funzionare fino al giorno prima che arrivasse lei, cara Presidente. Lei capisce l'ironia della battuta, qua tutto passa, anche gli uomini e le donne comprese, per la questione di parità, le Giunte e le maggioranze hanno funzionato prima che arrivasse lei e le istituzioni funzioneranno anche dopo la sua Presidente dipartita.

Siccome sono in 'zona Cesarini' ricordo soltanto, che tra il resto lo ha già evidenziato il collega Giovanazzi, che non è di un mese fa, non è del giorno delle sue dimissioni annunciate, ma è di ieri, del congresso provinciale dei democratici di sinistra dove un virgolettato che è attribuito a lei, e nulla vieta di

pensare che così sia stato pronunciato nella vostra Assise, dove lei interroga i suoi compagni di partito se ci si può ancora fidare della S.V.P. Questo lei lo diceva non un mese fa, lo diceva ieri, egregia Presidente, si è già dimenticato che ieri criticava il partito di maggioranza relativo della sua coalizione! Lei pensa di giocare come fanno le bambine impunemente, dove si spostano le cosine, dove si mettono le cassette, gli omini, le donnine, eccetera. Esci da questa visione bucolica della politica ed entri in una versione un attimino più seria. Se lei ieri sparava sulla S.V.P., come fa a dire oggi abbiamo ricomposto, o l'avete ricomposta ieri sera, la maggioranza. Un programma di maggioranza se non è condiviso, come non è condiviso a partire dal disegno di riforma istituzionale, ci si rinchiude in un conclave e penso che servano anche i tempi ragionevoli, tempi tecnici, per riscrivere un programma che ormai è sbrindellato a tutti i livelli.

Un messaggio alla S.V.P., poco presente in quest'aula, in questo dibattito, ma se il giorno 12.11.01, cioè ieri, leggevamo che la Presidente Cogo diceva: "Ci si può fidare di questa S.V.P.?" chiedo alla S.V.P.: "Oggi, cioè un giorno dopo, vi potete fidare di questa Presidente Margherita Cogo?"

Präsident Pahl übernimmt den Vorsitz Assume la Presidenza il Presidente Pahl

PRÄSIDENT: Der Abg. Perego hat das Wort.

PEREGO: Grazie signor Presidente. Ci sarebbe da effettuare un intervento con tono accalorato come quello del cons. Valduga, se non fosse che poi tutti dobbiamo prendere atto che quanto diciamo in quest'aula non interessa a nessuno, men che meno alla Presidente Cogo.

Presidente Cogo, volevo ricordarle che lei abbandonò platealmente l'aula del Consiglio provinciale, non più tardi di qualche giorno fa, perché riteneva che non fosse data dignità alla sua presenza, perché quando lei parlava non veniva ascoltata. Allo stesso modo il cons. Divina giustamente le rispose dicendo che l'attenzione ciascuno deve meritarsela e se qualcuno ha poca attenzione è perché dice cose poco interessanti.

Non condivido la sua posizione cons. Divina, perché altrimenti qua dentro vorrebbe dire che tutti diciamo cose poco interessanti, credo però che qualche riflessione da parte della Presidenza sul modo in cui tutti noi stiamo in quest'aula, andrebbe forse fatta. La realtà della totale assenza di gran parte dei consiglieri e della totale disattenzione anche di coloro che dovrebbero essere chiamati in prima persona in causa, fa gran brutta impressione e desta l'immagine di un istituto regionale, di un aula regionale, che muore per consunzione o per inedia.

Detto questo, signora Presidente Cogo, credo che in nove minuti io debba soltanto non ripetere quanto detto da altri colleghi e condivido tutto. Credo si debba fare pubblica dichiarazione di una sua falsità e la sua falsità è uguale alla poca dignità che lei ha di sé stessa e di quest'aula. Nel momento in cui lei annunciò le sue dimissioni ha detto una falsità, lei è falsa. Lei in quest'aula ha detto una bugia, perché lei ha dichiarato in quest'aula che preannunciava le sue dimissioni irrevocabili a fronte di un documento della

S.V.P. che era un documento ricattatorio. Cosa chiedeva la S.V.P.? La S.V.P. le aveva sottoposto un documento in cui diceva: "Cari trentini, se voi volete risolvere le vostre problematiche e i vostri grandi problemi all'interno della Giunta provinciale e volete rifilarci la consigliera Dominici al posto del cons. Panizza, perché solo così riuscite a chiudere il quadro della nuova Giunta provinciale, allora noi vi chiediamo fin da subito che parte del bilancio regionale venga tolto alla Regione e venga consegnato alle Province di Trento e di Bolzano." Si trattava, se non sbaglio, dei capitoli riguardanti i fondi sulla cooperazione transfrontaliera e sulla cooperazione internazionale, dovrebbe essere così visto che quel documento non è mai stato reso pubblico.

Lei giustamente, di fronte ad un documento ricattatorio della S.V.P., che le imponeva di svuotare il bilancio e di delegare competenze immediatamente alle due Province, lei ha risposto: "La dignità del Presidente della Regione non si baratta con questo. Chiedo alla cons. Dominici di ritirare la sua candidatura e poi ne riparliamo, do le mie dimissioni." Fin qui c'eravamo tutti, laddove poi subentra la grande falsità sta in questo: che il Presidente Dellai preoccupato del fatto che se non viene dato un assessorato in Regione alla cons. Dominici viene a mancare e a cadere la sua Giunta provinciale a Trento, e per il fatto che se lei si libera dalla situazione di Presidente della Giunta regionale automaticamente propendeva per un posto in Provincia di Trento; i D.S. richiedevano una visibilità comunque in Provincia perdendo la Presidenza della Giunta regionale, il Presidente Dellai si affretta a chiamare l'omologo altoatesino, Durnwalder; si incontrano verso le ore 11.00 o 12.00 della mattina successiva al Consiglio regionale, grande accordo tra i due, telefonata a qualche onorevole dei D.S. suo consigliere e questo la richiama, la prende per le sue delicate orecchie e la richiama ai suoi doveri e la invita a restare Presidente della Giunta regionale per salvaguardare non la sua dignità o quella dell'istituzione, ma per salvare in primis il Presidente Dellai, in secondo luogo la Giunta provinciale di Trento, in terzo luogo il rapporto saldo tra la Giunta provinciale di Trento e il Presidente Durnwalder.

Ma il prezzo qual è? Il prezzo è che lei venga qui in aula non solo a fare una brutta figura, l'ha ammesso lei, e mi consenta Presidente Cogo, ma io piuttosto di venire in aula e dichiarare che faccio una brutta figura, non vengo neanche e confermo le dimissioni, ma ognuno poi fa le brutte figure che vuole. Lei accetta di fare questa grande figura, di perdere la dignità come lei ha detto, di avere uno smacco d'immagine. Se lei è in grado di sopportare tutto questo, buon pro le faccia. Lei accetta questo anche a fronte di una falsità totale, perché lei viene a dirci che l'accordo che Durnwalder e Dellai hanno fatto prevede quattro punti, li cito in ordine inverso: che entro febbraio passerà la legge sulle deleghe anche con convocazioni straordinarie; se lei crede di poter risolvere con convocazioni straordinarie ha sbagliato di grosso, perché non si trova di fronte delle opposizioni costituite da consiglieri che sono dei "torrobeti". Se lei vuole fare convocazioni straordinarie noi staremo qui un minuto in più di quanto starete qui voi. Entro febbraio le deleghe non passano.

Poi l'atto d'indirizzo sul futuro della Regione, lei crede che in una seduta consiliare si possa approvare e risolvere un atto d'indirizzo sul prossimo futuro della Regione? Sbaglia anche qui. Non passa non in una seduta, ma nemmeno in due o in tre mesi. La terza cosa: legge sull'art. 15; lei crede che

con quello che ha fatto si possa raggiungere ancora un'intesa? Io qualche dubbio ce l'ho. E poi arriviamo all'ultimo: vi è un accordo di approvare il bilancio tra le due Province in modo tale che i fondi che la S.V.P. con quel documento che lei definì ricattatorio voleva che venissero attribuiti alle Province saranno gestiti dalla Giunta regionale in accordo con gli assessori delle Province di Trento e di Bolzano che coordineranno assieme i propri interventi.

Lei si rende conto Presidente Cogo di aver per la prima volta istituzionalizzato una figura giuridica nuova? L'assessore regionale sotto tutela? Lei per la prima volta dichiara che l'assessore regionale non può più fare uso dei fondi regionali così come la sua dignità gli impone, ma gli impone, per un accordo politico, di usare i fondi regionali in accordo con i due assessori competenti e con i due Presidenti delle due Province autonome. Dove se l'è inventata questa figura? Ma chi le dà il diritto di dire ai suoi assessori che non possono usare i fondi così come la legge e lo statuto gli consente, ma gli impone di usarli in accordo con due assessori delle Province? Questo è vilipendio alla Regione, dovrebbe essere processata per vilipendio all'istituto regionale e lei è una falsa, perché lei ha dichiarato che respingeva un documento ricattatorio, e poi per mantenere al suo partito una posizione di potere, per mantenere una Giunta provinciale, lei viene qui ad accettare comunque il contenuto di quel documento. Lei è falsa, è priva di dignità politica, è priva di dignità personale, è priva di dignità istituzionale, signora Presidente Cogo. Non venga qui a farci falsi ragionamenti.

Ripeto, gli assessori regionali usano i propri fondi come vogliono. Non può un assessore regionale essere vincolato all'uso dei fondi sulla base di un accordo con le due Province autonome. Ma dove si è visto? Non si è letto da nessuna parte e spero che non si arrivi mai a leggerlo. Il Presidente Atz userà i suoi fondi come vuole, il Presidente Grandi anche, come qualunque altro assessore. Mai si è visto un assessore sotto tutela di un assessore di un ente inferiore, cioè l'ente provinciale. Era meglio accettare il documento della S.V.P. che aveva il privilegio della chiarezza, che aveva il privilegio di essere una rivendicazione politica, chiara, precisa e che aveva il senso di dire che questa Regione a loro non piace e che va dissolta anche quel poco che rimane. Questa è una posizione politica dignitosa, precisa, che ha il pregio della chiarezza mentre voi siete capaci soltanto di dire falsità e bugie, ma con le bugie perdete la dignità politica, perdete la dignità istituzionale.

PRÄSIDENT: Danke! Das Wort hat der Abg. Pöder. Der Abgeordnete ist nicht im Saal.

Dann gebe ich das Wort dem Abg. Seppi.

SEPPI: Volevo confidare ai colleghi, per lo meno del centro-destra e a quella parte che rappresenta il cons. Valduga, l'imbarazzo nel quale personalmente mi trovo, e penso che questo tipo di sentimento sia trasversale, nel cercare di mantenere un'istituzione regionale nella quale noi abbiamo sempre fermamente creduto. Quindi per cercare di mantenere quelle situazioni volute inizialmente da noi all'epoca, il cons. Valduga si ricorderà meglio di altri, seriamente contrastate, ma che oggi diventano, e lo devo riconoscere, principio fondamentale, quello che furono gli accordi Degasperi-Gruber che videro

all'interno della Regione un'autonomia equilibrata, ma specialmente una garanzia al gruppo etnico italiano dell'Alto Adige di vedere tutelati i propri interessi all'interno di un'istituzione più grande della quale davvero non fosse considerata, sia da un punto di vista numerico sia da un punto di vista pratico, una minoranza quale in effetti è diventata all'interno della Provincia autonoma di Bolzano.

Per ragioni storiche, per ragioni politiche, ma soprattutto per ragioni ideali ci troviamo nella situazione sofferta di voler a tutti i costi comunque salvare una Regione, perché crediamo in questa istituzione, ma da un punto di vista ideologico, da un punto di vista pragmatico quand'esso fosse possibile e crediamo quindi che in questa istituzione possano essere riflessi nel futuro, e mi auguro non lontano, quelle che sono le aspirazioni dei trentini, ma quelle che sono specialmente le aspirazioni degli italiani in Alto Adige e che comunque all'interno di questo contesto vengano anche portate avanti con rispetto e con dignità gli interessi etnici e culturali politici e tradizionali dei gruppi minoritari tedesco e ladino.

Abbiamo questo tipo di compito, dal quale francamente non possiamo esimerci, per serietà, per dignità politica, per credo ideologico. Se noi andiamo a vedere quello che oggi è diventata questa Regione, se andiamo ad analizzare quello che è oggi diventata questa istituzione, in mezzo ad atti di pirateria politica e di boicottaggio istituzionale al quale si mescolano chiari segnali di prevaricazione, da parte del gruppo maggioritario politico che la rappresenta, io francamente, lo voglio enunciare anche in questa situazione, non ho avuto mai nessun astio nei confronti di chi sa fare la sua politica e di chi sa portare avanti i suoi interessi. Io ho astio profondo, sono seriamente incattivito con coloro che dall'altra parte dovrebbero avere chiare le istanze nostre e non sono capaci di portarle avanti, non sono capaci di dargli dignità, non sono capaci di dargli quel sentimento di orgoglio e di precisa necessità che dovrebbe essere la base fondamentale e comune denominatore per una maggioranza italiana che costituisce assieme alla S.V.P. una dignitosa maggioranza di coalizione.

Penso che la Regione vada mantenuta, penso che la Regione non sia questa o per lo meno non siano questi i personaggi con i quali vorremmo avere a che fare, perché ritengo che al di là delle idee politiche di ognuno di noi che nel rispetto di una concezione democratica al di sopra delle parti vanno espressi e vanno accettati, come vanno accettate le idee di chiunque, esse non possono esulare dalla presentazione dignitosa di chi le rappresenta, non possono, per essere credibili, uscire dai crismi di quella che è una concezione di precisa responsabilità politica e di precisa responsabilità istituzionale. Francamente se in qualsiasi altro tipo di società, se in qualsiasi altro tipo di nucleo nel quale vivono degli uomini ci fosse una presa di posizione chiara ed inequivocabile come quella della Presidente Cogo del mese scorso, penso che qualsiasi persona dovrebbe avere la dignità di assumersi le sue responsabilità fino in fondo. Penso altresì che oggi tutti i colleghi che mi hanno preceduto ed io stesso siamo stati abbastanza cauti benché pesanti nell'andare oltre a un determinato tipo di attacco alla Presidente, proprio perché nelle sue vesti femminili ci incute sempre un certo senso di rispetto verso un sesso che noi, sbagliando, abbiamo sempre considerato debole.

Penso che se al posto della collega Cogo ci fosse stato qualcun altro, ci fosse stato Silvano Grisenti, allora le micce si sarebbero accese in maniera diversa. Saremmo arrivati al limite di una chiara offesa anche personale, perché è evidente, Presidente, che una persona che si dimette, che inequivocabilmente promette che non ritornerà più indietro, possa ritornare sui suoi passi. Anche se un semplice operaio, arrivasse al punto, un giorno di presentarsi dal suo datore di lavoro e dirgli, per qualsiasi tipo di controversia: "Caro amico, io mi sono inequivocabilmente licenziato." e un ora dopo dovesse anche ripensarci credo che se avesse un minimo di dignità andrebbe sotto il ponte lui e la sua famiglia piuttosto di tornare da quel padrone, da quel datore di lavoro per chiedergli scusa e dirgli che si era sbagliato. Questo fa parte delle condizioni primarie, delle condizioni fondamentali sulle quali una persona ha costruito il suo carattere o il non suo carattere. Sono delle condizioni fondamentali alle quali noi non possiamo derogare. Questa istituzione è fatta da donne e da uomini, da essere umani che hanno i loro pregi e i loro difetti, ma i pregi e i difetti delle persone non possono arrivare a dei limiti invalicabili. Se vengono invece scavalcate le regole di fondamentale e civile convivenza, non solo nell'istituzione, ma in qualsiasi tipo di società, evidentemente è ora che si dimetta, ma non solo da Presidente della Giunta regionale, si dimetta dal punto di vista personale, si dimetta da tutto.

Ci sono altri aspetti che vanno presi in considerazione, perché se davvero qualcuno volesse confondere o volesse pensare che questa dignità potrebbe essere anche restituita o restituibile sulle basi di un errore strategico, posso anche pensare che davanti ad un errore ci possa essere anche una presa di posizione diversa. Certamente certi errori non sono nemmeno consentiti, ma comunque quando uno è in grado di intendere e di volere può avere anche la forza di reagire e dire che si è sbagliato. Se uno si è sbagliato si sbaglia una volta. In quelle valli trentine che vi circondano, mi rivolgo ai colleghi trentini, si usa dire che anche i somari scivolano una volta sola sul ghiaccio, dopo di che stanno attenti a non rompersi il naso.

Se la dignità della Presidente Cogo non era in discussione o poteva essere solamente in discussione dandogli la giustificazione di essere anche donna in questo, con tutto il rispetto che ho per l'altro sesso che secondo me è anche più forte di quello che noi rappresentiamo, c'è un altro problema di fondo: come fa la Presidente Cogo ad accettare tutte le critiche, tutte le offese, tutte le situazioni che il Vicepresidente Atz ha fatto pubblicare sui giornali.

Il problema è questo: se il Vicepresidente Atz si è permesso di dire quello che ha detto, penso che una persona che è oggetto di queste disquisizioni, chiamiamole così, non possa assolutamente più accettare una convivenza di questo tipo, perché il Vicepresidente Atz ha sparato contro la Presidente Cogo di tutto e di più. In questo forse è stato anche esagerato, perché comunque certi toni con una signora non si tengono.

Presidente, io vorrei che fosse restituita dignità a questo consesso. Ci vuole un atto di accusa ed una presa di posizione precisa da parte della Presidente se vuole rimettersi in discussione. Ci vuole un esame di coscienza pulito ed onesto nei confronti di chi la sta appoggiando, ci vuole un atto di fede nei confronti di un'istituzione che deve rimanere in piedi. Non basta dire quello

che ha detto prima, non basta nascondersi ridicolmente dietro a un gonfalone che lei a prestato ed ha fatto bene ad imprestare. Grazie Presidente.

PRÄSIDENT: Der nächste Redner ist der Abg. Urzi.

URZÍ: Grazie Presidente. Anche se tutto ciò non è forse svolto nella forma migliore, ma dato che in questo Consiglio le forme contano gran poco, a questo punto mi permetto anch'io di stare a queste regole del gioco. Mi permetto di intervenire in questa sede per chiarire alcune situazioni relative alle convocazioni delle commissioni legislative. Preciso meglio: alla convocazione della commissione legislativa di cui sono Presidente, la seconda.

Ciò ha a che vedere con il dibattito che stiamo articolando, perché lei è informato del fatto, perché a lei ho scritto, che mi sono trovato in grave imbarazzo sull'ipotesi di convocazione o meno della seconda commissione legislativa, che per altro è quella competente per il bilancio, in quanto avevo preso atto, come tutti i colleghi in quest'aula delle dimissioni irrevocabili annunciate dalla Presidente Cogo. Mi sono trovato in imbarazzo in quanto avevo preso atto delle dimissioni indotte, provocate, ufficializzate del collega Panizza. Avevo preso atto, con imbarazzo, del fatto che la Giunta regionale non era nel pieno dei suoi poteri, non era articolata e composta secondo quella delibera che assegnava alla Giunta regionale un certo numero di assessori. Quindi non ho convocato la commissione ed annuncio sin d'ora, signor Presidente, che sono fermamente intenzionato a non convocarla per il prossimo futuro laddove non si andranno a costituire le condizioni che mi metteranno politicamente ed istituzionalmente in grado di convocare con chiarezza nella limpidezza dei rapporti un organismo così importante come una commissione legislativa; nel caso specifico la commissione legislativa che deve occuparsi del bilancio della Regione. Non convocherò la commissione finché le cose non saranno chiarite ed io ritengo in questo modo di interpretare non un ruolo politico attribuito alla mia funzione di consigliere regionale di un certo partito, ma di svolgere correttamente il mio ruolo di Presidente di una commissione legislativa del Consiglio regionale. Non la convocherò. Ciò ha chiaramente dei risvolti, delle conseguenze di natura organizzativa pratica di gestione. Ritengo che il mio annuncio sia coerente con l'imbarazzo, cui accennavo precedentemente, e che non è stato risolto se non in minima parte.

Allo stato attuale, poi vedremo lo svolgimento dei lavori, è chiaro, la Giunta regionale non è ancora al completo, quindi oggi, ore 12.46, non è possibile convocare la commissione legislativa. C'è la necessità di avere un referente certo, non un titolare di competenze, anche in materia di bilancio. C'è bisogno di un referente certo nella Giunta regionale al completo che non c'è, che non esiste in questo momento. Vedremo, nel corso del dibattito se questa Giunta regionale potrà trovare una sua ricomposizione. Abbiamo, e ne prendiamo atto, e mi verrà concesso sicuramente da parte sua signor Presidente, del mancato chiarimento in ordine alle dimissioni annunciate dalla Presidente Cogo; con senso pieno di responsabilità signor Presidente avevo inviato una missiva a lei e alla Presidente per richiedere interventi urgenti di ordine politico ed istituzionale al fine di chiarire questa situazione di incertezza. Avevo richiesto quindi una nota ufficiale formale, in cui si chiarissero i termini di

quelle dichiarazioni svolte in aula. Ho ricevuto una nota che mi permetto, e sono certo che anche la Presidente della Giunta regionale mi concederà questo, perché ritengo sia rispettoso nei confronti dell'aula nel suo complesso e quindi di tutti i singoli consiglieri, ho ricevuto una lettera della Presidente della Giunta regionale in relazione alle mie sollecitazioni di composizione rapida della crisi. Badi bene, signor Presidente, un rappresentate comunque di una forza di opposizione che invitava la maggioranza a comporre una crisi della parte avversa, ma con senso di responsabilità istituzionale ho svolto queste mie riflessioni, e questo stesso senso di responsabilità vorrei fosse dimostrato dalla parte avversa in termini politici, dalla Giunta regionale in termini istituzionali.

La risposta è stata questa: "Trento, 9 novembre 2001 Destinatari: Herbert Denicolò ed Alessandro Urzì, Presidenti delle commissioni legislative. Oggetto: chiarimento in merito alle dimissioni dalla carica di Presidente della Regione. Egregi Presidenti, con la presente comunico che, a seguito dei chiarimenti sopraggiunti con le forze di maggioranza regionale, il raggiungimento di un accordo in merito agli impegni della maggioranza per il proseguimento dei lavori del Consiglio regionale"; (apro una parentesi: abbiamo sentito oggi a quali condizioni, anche su questo ci sarebbe molto da ridire, ma chiudo la parentesi e queste considerazioni si svolgeranno probabilmente in un altro momento, per lo meno da parte mia.) "A seguito di tali chiarimenti non ho sin qui provveduto a formalizzare le dimissioni annunciate al Consiglio."

In italiano "non ho sin qui provveduto" significa che provvederò probabilmente o forse domani. E se provvederò probabilmente o forse domani a rassegnare le dimissioni la Presidente Cogo, con questa lettera, non ha fatto altro che aggravare il quadro di incertezza invece di chiarirlo. E allora mi permetta signor Presidente, con senso pieno di responsabilità istituzionale di ripetere e di riaffermare la mia ferma volontà di non convocare la seconda commissione legislativa, competente in materia di bilancio, in quanto nessuno dei dubbi espressi in quella mia lettera è stato istituzionalmente e formalmente chiarito anzi, la Presidente della Giunta regionale ha ulteriormente complicato il quadro politico facendo intendere che "sin qui, data 9 novembre, non ha provveduto a formalizzare le dimissioni" domani forse lo farà, probabilmente lo farà. Se queste sono le condizioni, signor Presidente, ritengo che possano essere escluse le naturali condizioni per procedere nei lavori delle commissioni o della commissione, almeno io mi assumo le responsabilità che attengono al mio incarico, poi per quanto riguarda il collega Denicolò, che pure si era dimostrato estremamente attento alla questione, lascio che autonomamente decida.

Credo che nessuno possa impormi la convocazione della commissione se non a seguito di determinati provvedimenti che lei, a termini di regolamento, può ben immaginare. Su questo credo che si dovrà anche arrivare ad un chiarimento.

Completava la lettera la Presidente Cogo: "Pertanto allo stato attuale il lavoro delle commissioni legislative può procedere secondo il normale calendario." Che possa procedere non lo stabilisce certo la Presidente Cogo, ma lo stabilisce eventualmente il Presidente di commissione. Quindi anche questo tono, a parte la durezza, quasi il monito: "procediamo perché ho deciso",

questa affermazione deve essere respinta. Lo decido io, nel rispetto del regolamento e nel rispetto delle procedure, nel rispetto delle forme.

Ritengo, in questa sede, di ribadire il mio appello affinché la questione della crisi sia definitivamente chiusa attraverso dichiarazioni responsabili, chiare in senso pieno ed assoluto, senza questi contorti giri di parole che aggravano la comprensione del momento e che vengono a preconstituire un po' quelle condizioni che avevamo avuto occasione di verificare al momento delle pseudo dimissioni della collega Zendron, poi ritirate in maniera: "forse potrei" com'era la formula non lo ricordo più, ma lasciava tutto in forma dubitativa e quindi non si comprendeva esattamente che cosa si dovesse riservare il domani.

Credo che in questo momento storico, signor Presidente, la chiarezza deve essere l'obiettivo prioritario da parte di tutti coloro che svolgono funzioni istituzionali in Regione e quindi anche la chiarezza da parte della Presidente Cogo di fronte ad una lettera in cui mi si dice che non ha sin qui provveduto, ma domani forse provvederà, credo di non poter essere nelle condizioni di poter serenamente convocare la commissione. Mi farebbe piacere avere due righe scritte, e lo dico con il cuore in mano, affinché tutta questa vicenda contorta e sulla quale si è costruito inutilmente ancora più contorsioni attraverso lettere come quella che ho appena letto, possa essere rapidamente risolta affinché gli organi istituzionali della Regione possano essere posti nelle condizioni di operare legittimamente. Grazie Presidente.

PRÄSIDENT: Frau Klotz, die Zeit ist relativ kurz. Sind Sie in der Lage vorher zu beenden?

Sie haben das Wort.

KLOTZ: Wir haben im Verlauf dieser Debatte zum Fortgang der Arbeiten sehr viel Interessantes gehört. Wir haben auch in den Zeitungen das eine und andere vernommen. Die Tatsache, Frau Präsidentin – und ich möchte Sie vor allem hier ansprechen – dass Sie ihren Rücktritt angekündigt haben und heute doch wieder in Ihrem Sessel sitzen, sagt uns ja, dass effektiv der Rücktritt vom Rücktritt erfolgt ist. Aber Frau Präsidentin, ich bitte Sie um soviel Höflichkeit, ich habe nicht viel zu sagen, aber ich möchte einige klare Antworten haben und einige Dinge muss ich einfach wissen. Ich glaube, es steht uns hier allen zu, einige wichtige Angelegenheiten zu klären.

Die Entwicklung sagt mir, wenn ich meinen Hausverstand gebrauche und nicht unbedingt das glaube, was die Zeitungen schreiben, dass es inzwischen Abmachungen gegeben hat. Ich traue Ihnen nicht zu, dass Sie aus irgendeiner Idee heraus, aus einem plötzlichen Stimmungswandel heraus erklären, ich trete jetzt zurück und zwei Tage nachher, aus einem anderen Stimmungswechsel heraus, sagen, nein ich trete doch nicht zurück. Ich traue Ihnen zu, dass Sie Entscheidungen vorher überlegen, bevor Sie etwas ankündigen, überlegen, welche Folgen das hat, kann ich dazu stehen oder nicht. Es ist so gekommen, dass Sie sich von Ihrem eigenen Rücktritt distanziert haben. Das bedeutet aber für mich, wenn ich Sie als Frau einschätze, die vorher denkt, die ihre Entscheidungen vorher gründlich überlegt, dass es irgendetwas nachher gegeben haben muss, was für Sie so

schwerwiegend ist, dass Sie Ihren Rücktritt zurückzunehmen. Das kann nicht eine Laune sein. Da müssen klare Abmachungen getroffen worden sein. Nun aber glaube ich, Frau Präsidentin, haben wir als Regionalratsabgeordnete das Recht zu wissen, was dem zugrunde liegt. Wie gesagt, ich will mich als Regionalratsabgeordnete nicht auf die Zeitungsmeldungen verlassen müssen. Denn die schreiben auch einen Tag dies und einen Tag etwas anderes. Ich brauche hier verlässliche Informationen und wir haben das Recht informiert zu werden, was innerhalb dieser Regionalregierung passiert ist, welche neue Abmachungen getroffen worden sind, damit auch wir uns orientieren können. Wir wissen bis heute offiziell nicht, was geschehen ist, welche die zukünftigen Programme der Regionalregierung sind, welche Prioritäten die Regionalregierung jetzt gesetzt hat und wir haben ein Recht das zu wissen und zwar von Ihrer Seite. Wenn Sie uns hier erklären, ich habe meinen angekündigten Rücktritt aus folgenden Gründen zurückgenommen und uns dann ganz einfach sagen, welche diese Gründe sind oder welche Abmachungen dem zugrunde liegen, dann haben wir wenigstens eine verlässliche Information. Das erwarte ich mir. Ich glaube, das ist auch das Mindeste, was wir erwarten dürfen. Ich beschuldige Sie nicht, ich beschimpfe Sie nicht, aber ich verlange hier eine ganz klare Bestandsaufnahme und eine ganz klare Auskunft darüber, was konkret passiert ist, was konkret ausgehandelt worden ist.

PRÄSIDENT: Danke! Es ist jetzt 12.58 Uhr. Darum glaube ich, dass wir die nächsten Redner am Nachmittag zu Wort kommen lassen.

Ich möchte nur noch eines präzisieren: im Zweifelsfall, wenn das Reglement nicht eindeutig ist in einem Punkt der Geschäftsordnung, ist das Präsidium befugt, eine verbindliche Auslegung zu treffen. Ich habe darum heute den Fraktionssprechern gesagt, dass eine Rücktrittserklärung, die nicht schriftlich vorliegt, auch nicht auf die Tagesordnung kommt. Das Reglement selbst sagt zu dieser Frage nichts konkret aus. Darum habe ich mich daran gehalten, was wir in einer ähnlicher Sache beim damaligen Rücktritt im Jahre 2000 von der Assessorin Zendron gemacht haben. Frau Zendron hat im Mai 2000 ihren Rücktritt schriftlich eingereicht, und weil er schriftlich war, haben wir ihn auf die Tagesordnung gesetzt, nach der Praxis, dass nur schriftliche Erklärungen verbindlich sind. Am 13. Juni hat sie ihn ebenso schriftlich zurückgezogen. So wurde die Sitzung der Fraktionssprecher am 14. Juni 2000 damit befasst und die Fraktionssprecher haben zur Kenntnis genommen, dass der Tagesordnungspunkt nicht zur Behandlung kommt, weil der Rücktritt nicht mehr aktuell ist. In der Aula wurde darüber gesprochen und es haben mehrere Abgeordnete kritisch dazu Stellung genommen. In diesem Fall ist der Punkt nicht auf die Tagesordnung gekommen, weil er nicht schriftlich vorgelegt wurde. Ich habe das nach der bisherigen Praxis weiterhin so gehalten. Wenn das Präsidium für die Zukunft eine andere Auslegung trifft, kann das erfolgen. Aber die Stellungnahmen hier in der Aula haben die gleiche Möglichkeit bekommen wie damals im Juni 2000. Dies nur zur Erklärung der Vorgangsweise. Ich habe im Prinzip die gleiche Vorgangsweise wie die nach der bisherigen Praxis gewählt. Aber das Präsidium kann in Zukunft für den Fall von Rücktrittserklärungen, die mündlich und in der Aula gemacht werden und damit

natürlich ein Gewicht haben, auch eine andere Festlegung zur Anwendung der Geschäftsordnung treffen. Aber eine andere Festlegung ist bisher nicht erfolgt und darum habe ich es nach der Praxis analog vorgenommen.

Ich unterbreche die Sitzung nun bis 15.00 Uhr.

(ore 13.01)

(ore 15.09)

Vorsitz: Präsident Pahl
Presidenza del Presidente Pahl

PRÄSIDENT: Die Sitzung ist eröffnet. Ich bitte um den Namensaufruf.

MINNITI: *(Sekretär): (ruft die Namen auf)*
(segretario): (fa l'appello nominale)

PRÄSIDENT: Wir fahren in der Reihe der Wortmeldungen fort. Ich möchte nur etwas klären. Ich bitte Sie die Redezeiten nicht zu überschreiten. Ich möchte nicht immer mit der Glocke unterbrechen müssen. Zweitens zur Klärung des Sachverhaltes: wenn die Stellungnahmen zur Stellungnahme von Frau Präsidentin Cogo abgeschlossen sind, kommt sofort die Wahl eines Mitglieds der Regionalregierung anstelle von Assessor Panizza zur Behandlung. Ich habe festgestellt, dass die Kandidatur der Abg. Dominici aufrecht bleibt und somit wird heute die dritte Abstimmung gemacht, weil zwei Abstimmungen schon erfolgt sind und bei der dritten Abstimmung braucht es nur noch die einfache Mehrheit. Das zur Klärung. Ich bin zuständig für die verbindliche Auslegung des Reglements in Zweifelsfällen. Das ist meine Auslegung und damit ist diese Frage geklärt. Das Wort hat der Abg. Pöder. Er ist aber nicht im Saal, somit gebe ich das Wort dem Abg. Boso.

BOSO: Grazie Presidente. La situazione che si è venuta a creare in Consiglio regionale mi porta a rivedere quelli che sono i vecchi proverbi di casa: la persona per la parola e l'asino per il morso. Questo vuol dire che se noi dovessimo analizzare le parole o la parola, di un certo peso, della Presidente Cogo, dovremmo dire che prendiamo la Presidenza della Regione per il morso e prendiamo l'asino per la parola. Questo comporterebbe un'analisi definitiva che una Presidente che dichiara pubblicamente che lei si dimette definitivamente dalla Giunta regionale dopo che è stata sfiduciata dalla sua maggioranza, dopo che è stata portata ad avere la difficoltà sulla legge dei Comuni, non in quanto che le opposizioni hanno fatto esclusivamente il loro dovere, perché la Presidente Cogo non è riuscita a rapportarsi con un comportamento di fiducia nei confronti della S.V.P. Allora giustamente io non condanno la S.V.P. per l'operazione fatta sia nella sfiducia data alla Presidente Cogo e nel condizionare anche la Presidenza del Consiglio regionale nella sua figura, Presidente Pahl, che lei oggi doveva mettere in discussione, eventualmente dando mandato all'aula, nel respingere le dimissioni della

Presidente Cogo, ma senz'altro di rimettere al primo voto per ritiro della candidatura della collega Dominici, perché ha ritirato la propria candidatura in seconda votazione, per cui oggi non c'è la terza votazione, perché se dobbiamo parlare di forzatura al regolamento lei, Presidente Pahl, è quello che ha fatto la più grossa. Avrei pensato, avrei preteso dalla Presidenza del Consiglio nello stesso momento che la Presidente Cogo l'accusava di un abuso fatto nella consegna del gonfalone della Regione a un componente del direttivo del Consiglio regionale, se lei avesse avuto un attimo di orgoglio nel dire alla Presidente Cogo che lei decide, perché lei è il Presidente rappresentante di tutta l'assemblea.

Facilmente l'accordo politico amministrativo che ha raggiunto Dellai con il Presidente Durnwalder con l'entrata in Giunta della collega Dominici che ha dato la possibilità alla maggioranza di Trento di arrivare a diciannove voti, senz'altro ne fa mancare di rispetto alla struttura del Consiglio regionale anche da parte della sua persona.

Dobbiamo capire che il progetto finale del suo partito e giustamente il progetto del suo partito è sovrano anche al di sopra del regolamento e dello statuto del Consiglio regionale, perché se noi oggi dovessimo veramente applicare le norme che controllano e che stabiliscono la funzionalità di questo Consiglio regionale, la S.V.P. potrebbe dire: Il mio scopo l'ho raggiunto, perché ho messo sotto controllo dei due assessori provinciali di Trento e di Bolzano il nuovo assessore alle minoranze, assessore Dominici.

Questa è la verità, abbiamo una struttura regionale che non rispecchia i fondamenti, per cui è stata eletta sia la Presidenza che la Vicepresidenza e sia gli assessori.

Di fronte a questo, Presidente Pahl, credevo, ero convinto che ci fosse stato un suo atto di orgoglio nelle accuse promosse dalla Presidente della Giunta regionale, perché se fosse stato di dare una lettura logica sarebbe stato anche un atto di sfiducia nei confronti della sua figura istituzionale in quanto lei ha detto, nell'ultimo passaggio, che questo non si deve più ripetere. Allora la Presidente Cogo, persona di poco equilibrio politico, di scarsa responsabilità istituzionale ha avuto la possibilità di questo scatto di orgoglio, perché le è stato autorizzato nell'accordo raggiunto in questi giorni fra la Margherita di Trento e la Presidenza della Giunta di Bolzano o perché lei si sente forte, perché usata negli atti conclusivi e istituzionali nella volontà della maggioranza di indirizzo politico della Provincia di Bolzano e della Regione del Trentino-Alto Adige.

Molti colleghi dicono che la Presidente Cogo è diventata il bersaglio di tutti. Quando si va al circo e non si viene in Consiglio regionale, tutti tirano le palle in faccia ai pagliacci, Presidente del Consiglio regionale. Tutti colpiscono il volto di chi si deride all'interno del circo, questa è la verità. Se è stata una volontà, perché è l'unica rappresentanza del nord e del centro-sinistra, e la sinistra che rappresenta la Presidente Cogo, per cui nel confronto nazionale "bla, bla, bla". Mi chiedo, Presidente Pahl, noi dell'opposizione che siamo stati accusati di essere piccoli, brutti e cattivi e di non avere coscienza istituzionale lei pensa che si possa lavorare sulla legge dei comuni pensando di costruire un dialogo politico? Pensa che quando ci saranno le discussioni su quella che è la burla della nuova Regione si accetti eventualmente il buonismo che voi vorreste imporci per la scarsità di equilibrio ed onestà all'interno di questa maggioranza?

Posso dire, come capogruppo, che se ci sono state difficoltà sulla legge dei comuni sono state create dalla Presidente Cogo con il consigliere capogruppo Denicolò, perché lei proponeva delle cose che Denicolò non sapeva.

Di fronte a questo, Presidente Pahl, le chiedo se lei pensa che dopo questa ondata di situazione si possa essere colleghi ed amici al bar, ma sicuramente degli oppositori attenti all'interno di questo Consiglio regionale?

PRÄSIDENT: Danke! Der Abg. Valduga hat sich zum Fortgang der Arbeiten zu Wort gemeldet.

VALDUGA: Grazie Presidente, intervengo perché mi ha preoccupato molto la dichiarazione che lei ha fatto poco fa. Lei ha detto all'aula che si procederà alla terza votazione della signora Dominici in sostituzione del dimissionato consigliere Franco Panizza. Voglio sperare che lei non faccia ulteriori prevaricazioni nei confronti dell'aula e le spiego il perché: la signora Dominici in aula aveva ritirato la propria disponibilità ad essere candidata. Questa mattina, in una situazione di assoluto disagio del Consiglio, la signora Dominici è stata consigliata di ritirare il ritiro. Credo che lei non possa prestarsi a questo gioco, perché la sua espressione di maggioranza e di opposizione ha il diritto di sapere le motivazioni per le quali uno ritira ciò che a suo tempo aveva ritirato e quindi la discussione si deve riprendere o con una nuova proposta di elezione della signora Dominici ad assessore, ed è la strada maestra, o comunque con la possibilità data all'aula di discutere sulle motivazioni per le quali la signora Dominici, non avendoci detto niente tra il resto, ho ritirato il ritiro.

Solo in questo modo ripristiniamo i lavori dell'aula nella maniera corretta e rispettiamo il ruolo sia della maggioranza che dell'opposizione. Siccome voglio conservare, nei suoi confronti Presidente, ancora la stima personale che mi lega mi auguro che voglia farsi carico delle mie richieste che credo siano condivise da tutta l'aula. Grazie.

PRÄSIDENT: Als Nächster hat sich der Abg. Taverna zu Wort gemeldet. Er hat das Wort.

TAVERNA: Signor Presidente, non posso che associarmi all'intervento del collega Valduga, anche perché questa mattina, in apertura dei lavori del Consiglio regionale, ho sostenuto esattamente le tesi che ha sostenuto il collega Valduga. Mi permetto di andare più in là, non nella denuncia, ma nell'appello che mi permetto di rivolgere al Presidente del Consiglio e all'intero Ufficio di Presidenza, perché qui le responsabilità vanno anche rivolte all'Ufficio di Presidenza, perché non è possibile che a fronte di un'interpretazione che giudico aberrante noi possiamo stare inermi di fronte ad un simile comportamento. Il Presidente del Consiglio proprio per l'alto magistero che assume, deve liberarsi da qualsiasi condizionamento di maggioranza.

Presidente del Consiglio, mi permetto di rivolgermi a te confidenzialmente e ti do del tu, proprio per richiamarti alla responsabilità e alla necessità di non omologarti ad una richiesta di maggioranza e alla responsabilità di assumere un comportamento che non sia omologabile o omologato agli interessi della maggioranza. Il Presidente del Consiglio deve

accertare, così come è noto a tutti, che la collega Dominici ha ritirato la propria candidatura quando, dopo due scrutini non aveva ottenuto la maggioranza prescritta per la sua elezione, quindi la candidatura della collega Dominici non esiste e deve essere eventualmente riproposta e se deve essere riproposta deve essere avviato tutto l'iter che si accompagna con una proposta consentendo al Consiglio di votare previa discussione della proposta rinnovata per quanto riguarda la collega Dominici. Se così non fosse devo ritenere che il Presidente si ritiene omologato alla maggioranza e quindi rinuncia ad essere il Presidente dell'assemblea e diventa il Presidente di maggioranza e devo anche ritenere che qualora l'Ufficio di Presidenza non assumesse comportamenti tali da far risaltare questo stato di cose, anche l'Ufficio di Presidenza diverrebbe omologato ed omologabile ai voleri della maggioranza e questo non è possibile, perché in Ufficio di Presidenza siedono anche consiglieri che rappresentano l'opposizione. Questo lo dico a chiare lettere in modo che tutti quanti siamo nella condizione di poter essere responsabili di ciò che facciamo.

Quindi, signor Presidente del Consiglio, mi rivolgo ancora – e concludo – con il tu nei tuoi confronti, perché ritengo che a queste domande tu debba rispondere con la responsabilità e con la chiarezza a cui prima facevo riferimento.

PRÄSIDENT: Der Abg. Andreotti hat das Wort.

ANDREOTTI: Intervengo anch'io sull'ordine dei lavori, avendo avuto la fortuna di parlare personalmente con la cons. Dominici nella pausa pranzo, anche perché questa mattina nessuno in aula sia riuscito a capire o ad intendere le dichiarazioni rese all'aula della cons. Dominici, ovviamente non per colpa della consigliera Dominici, ma per colpa dei tumulti d'aula.

Se non ho capito male la cons. Dominici ha affermato di non avere assolutamente ritirato il ritiro della propria candidatura, pensi lei a quali acrobazie linguistiche ci vediamo costretti a ricorrere "ritirare il ritiro della propria candidatura". E' segno che siamo veramente fuori strada nel rispetto delle regole e delle istituzioni. Mi pare che sarebbe molto più coerente, molto più consono, molto più rispettoso del regolamento e anche della funzionalità dei lavori d'aula se al termine della discussione venisse riproposto ex novo il nome della cons. Dominici quale nuovo assessore della Giunta regionale e si procedesse alla discussione della proposta, sempre che lei ovviamente accetti questa nuova proposta, perché allo stato attuale delle cose credo sia difficile anche stendere un verbale d'aula almeno che non si ricorra alla registrazione su nastro, da come può essere stato inciso il nastro rispetto ai rumori di sottofondo che caratterizzavano l'aula questa mattina quando la cons. Dominici è intervenuta.

Credo che se non si vuole seguire su questa strada, sarebbe quantomeno opportuno ridare la parola alla cons. Dominici sempre che lei la chieda, perché anche questo va contro le procedure, non si può obbligare un consigliere ad intervenire se non ha chiesto di farlo.

Questa mattina la cons. Dominici non aveva chiesto di intervenire, quindi se la cons. Dominici intende intervenire, e questo lo può decidere solo ed esclusivamente lei, sarebbe opportuno che la cons. Dominici rendesse chiaro

all'aula il suo proposito ed il suo intendimento anche se, a mio avviso, mi risulta piuttosto difficile pensare che si possa procedere ad un ritiro del ritiro.

Qui c'è stata un'interruzione di un certo processo, quel processo va ripreso da zero e credo che questo serva anche a riportare un minimo di clima di tranquillità e di collaborazione tra maggioranza e minoranza all'interno dell'aula. Grazie.

PRÄSIDENT: Ha chiesto la parola il cons. Cominotti. Ne ha facoltà. Non c'è in aula.

Der nächste Redner wäre der Abg. Pöder. Der ist auch nicht hier.
Somit hat der Abg. Willeit das Wort.

WILLEIT: Grazie Presidente. Anch'io ebbi a commentare le dimissioni della Presidente come impennata di orgoglio, però ho dovuto ricredermi, non solo per lei, ma perché in politica l'orgoglio sembra non sia duraturo. Tuttavia le promesse dimissioni non espresse, non rassegnate nelle forme prescritte, non mi hanno convinto. Non mi hanno convinto, perché questa mattina abbiamo ascoltato una specie di nuova dichiarazione di intenti e di programmi. Queste dichiarazioni si fanno normalmente in occasione di governi nuovi. Ancora una volta troviamo come obiettivo principale la riforma della Regione basata sul coordinamento a due o a tre ed una piazza d'onore la trovo nella futura gestione dell'integrazione europea e delle minoranze linguistiche. L'ho già detto una volta, si tratta di un'anticipazione della delega in questo campo già perpetrata nella cosiddetta passata o del governo passato. Ogni provincia, ed arrivo al pensiero che volevo esprimere, dispone della sua minoranza, ogni assessore dispone per la sua provincia.

Era già così, mi direte, gli ultimi anni. Signori consiglieri, signore consigliere non potete negare che questo modo di fare, da questo modo di gestire l'amministrazione regionale emerge in modo limpidissimo il carattere prettamente strumentale delle minoranze. Non è la Regione, non sono le Province che sono fatte per le minoranze, ma sono le minoranze fatte per la Regione e per le Province. Sullo stesso presupposto si basa la pretesa competenza provinciale per la tutela delle minoranze, non sostenibile a mio avviso. Sullo stesso presupposto politico si basa la pretesa della competenza provinciale per la tutela delle minoranze. Lo ripeto ancora una volta che non è solo la Provincia e non è solo la Regione, ma sono tutti gli ordini e i gradi della struttura dello Stato chiamati a tutelare le minoranze, tutti. Lo Stato quanto la Regione quanto le Province quanto i Comuni quanto le altre istituzioni. Questo è il sistema di tutela e non un altro. Ripeto che siamo davanti ad un capovolgimento delle relazioni.

A questo proposito mi chiedo, e gradirei una risposta da parte della Presidente Cogo: che ne sarà, quale fine farà l'assessore ladino? Non me ne voglia l'assessore Fontana, perché non lo chiedo a lui, lo chiedo alla Presidente. Che ne sarà della sua funzione specifica statutaria per le minoranze? Voglio saperlo. Sarà la sua funzione soltanto quella di mediare se ha altre funzioni, mi è stato detto che l'assessore vero ladino assumerà le funzioni in materia di cooperazione, dunque farà solo da mediatore o non si

intrometterà affatto più nelle faccende delle minoranze stesse. Chiedo a lei, signora Presidente, di avere un'adeguata risposta.

PRÄSIDENT: Ich habe jetzt diese Feststellung vernommen: Ich habe vorhin die Auslegung getroffen, dass die Kandidatur von Frau Abg. Dominici aufrecht zu erhalten ist. Wenn Zweifel über die Richtigkeit bestehen und Mitglieder des Präsidiums ebenfalls eine andere Meinung für möglich halten, dann gibt es nur eines, dann fassen wir als Präsidium einen formellen Beschluss in diese oder jene Richtung, der eine bindende Auslegung in dieser Frage trifft, dann ist der formelle Beschluss des Präsidiums zu diesem offenen Punkt gegeben. Dazu brauchen wir aber eine Beratungszeit von fünf Minuten. Ich werde dann die Entscheidung mitteilen und diese Vorgangsweise ist dann verbindlich – das ist im Reglement vorgesehen. Über die Frage, ob die Kandidatur der Frau Dominici so zu verstehen ist, dass sie ex novo gemacht werden muss – nach meiner Meinung nicht – oder und wenn sie ex novo gemacht ist, dann muss die Prozedur der Wahlvorgänge von vorne beginnen. Wenn es der dritte Wahlgang ist, dann gilt jede Mehrheit. Es geht nur um diese Frage.

Dann schlage ich vor, dass wir die Sitzung für fünf Minuten unterbrechen. Das Präsidium teilt Ihnen dann – und es wird eine einstimmige Entscheidung sein – die Entscheidung mit und danach werden Sie die weitere Form der Vorgangsweise hören. Dann erübrigen sich auch weitere Diskussionen in dieser Sache. Ich unterbreche die Sitzung für fünf Minuten und berufe sofort das Präsidium ein.

(ore 15.43)

(ore 15.57)

PRÄSIDENT: Ich möchte folgende Mitteilung machen: Im Sinne der Geschäftsordnung hat das Präsidium eine für die Aula verbindliche Auslegung wie folgt getroffen: Im Sinne des Protokolls, das heute früh genehmigt worden ist, ist das Präsidium der Auffassung, dass die Kandidatur der Frau Abg. Dominici als eine Kandidatur ex novo zu betrachten ist, mit der Möglichkeit, dass wiederum die Abstimmungen von vorne beginnen und die zwei bisherigen Abstimmungen keine Geltung mehr haben. Somit geht es heute nicht mit der dritten Abstimmung weiter, sondern es ist als eine Kandidatur ex novo zu betrachten. Im Rahmen der Diskussion um den Vorschlag der Frau Abg. Dominici können selbstverständlich weitere, neue Vorschläge gemacht werden, das ist das Recht eines jeden und wenn die Diskussion darüber abgeschlossen ist, dann wird gemäß Geschäftsordnung gewählt. Sollten wir um 18.00 Uhr abends damit noch nicht fertig sein, werde ich der Aula die Frage stellen, ob sie nicht bereit ist, die Sitzung zu diesem Tagesordnungspunkt, nämlich Vervollständigung der Regionalregierung, so lange fortzusetzen, bis dies erfolgt ist. Wenn die Aula Nein sagt, dann nehme ich das zur Kenntnis. Aber ich möchte meinen Wunsch kundtun, dass wir möglichst heute entweder bis 18.00 Uhr fertig werden – das liegt an den Stellungnahmen – oder anderenfalls werde ich den Vorschlag machen, eine Nachtsitzung einzulegen, die ja als Prinzip

bereits in der Einladung angegeben ist. Aber nachdem die Nachtsitzung nicht vorgeschrieben ist, wird die Aula darüber entscheiden. Ist bis 18.00 Uhr die Entscheidung nicht getroffen, dann werde ich diese Frage stellen und die Aula kann entscheiden. Dies nur als Hinweis zum möglichen Inhalt der weiteren Stellungnahmen. Die Auslegung des Präsidiums ist in diesem Fall verbindlich und es wurde vom Präsidium hinzugesagt, auch bei möglichen späteren Fällen der gleichen Art wird so vorgegangen.

Das Wort hat der Abg. Taverna.

TAVERNA: Grazie signor Presidente. Le dichiaro la mia personale soddisfazione per la decisione dell'Ufficio di Presidenza. Ciò detto, signor Presidente, mi corre l'obbligo di svolgere un intervento che cercherà di essere da un lato lucido sul piano politico e dall'altro mi permetto anche di fare alcune proposte per quanto concerne l'attuale situazione politica nella quale il Consiglio regionale si trova.

Ho sentito, ed è mio dovere averlo fatto, con attenzione le dichiarazioni della Presidente della Giunta la quale ha motivato la sua decisione di ritirare le proprie dimissioni anche costretta, come lei ha dichiarato, a perdere la faccia e tutti noi siamo convinti che la faccia l'ha davvero perduta sulla base di un invito che il suo partito le ha formulato ufficialmente. Era necessario per il partito dei democratici di sinistra mantenere occupata una casella per la distribuzione del potere che non riguarda tanto la Regione, perché il partito dei democratici di sinistra ha dimostrato che alla Regione ci tiene molto poco se ha deciso di affidare le sorti al proprio esponente Margherita Cogo quanto perché legato alla Regione c'è il problema politico-istituzionale della Provincia autonoma di Trento. Si condiziona allora la soluzione di un problema politico della Regione autonoma Trentino-Alto Adige il cui problema politico non è di oggi, di ieri o dell'altro ieri è un problema politico che affonda le proprie origini nella "vexata questio" della permanenza in vita dell'istituto stesso. Vita che è sempre stata contestata dal partito di maggioranza relativa, dal partito che rappresenta nella stragrande maggioranza gli elettori di lingua tedesca della provincia di Bolzano e che ha trovato, nel corso degli anni, questa battaglia alcuni riconoscimenti, e noi che siamo avversari leali, ma al tempo stesso siamo anche più che realisti nell'esame della situazione politica di oggi e di ieri, riconosciamo che la S.V.P., per quanto riguarda questo aspetto, ha vinto, non ha vinto oggi o ieri, ma quando si è pervenuti al secondo statuto di autonomia che ha portato, così come è stato concepito, alla situazione di oggi.

Riconosciamo questo dato, che è un dato politico, e al tempo stesso non possiamo non addossare anche alla Presidente della Giunta regionale una quota di responsabilità, perché siamo arrivati a questo punto.

Naturalmente la responsabilità non è assoluta e non la possiamo caricare di questa responsabilità, perché siamo onesti, abbiamo onestà intellettuale nel riconoscere le responsabilità e quindi riteniamo che la croce non la debba portare unicamente la Presidente della Giunta.

Sta di fatto comunque che anche la soluzione di compromesso che si è andata a maturare nel corso di queste ultime settimane porta quelle origini lontane e rientra logicamente e coerentemente in quel disegno strategico che la S.V.P. ha costruito.

La Presidente della Giunta aveva motivato le proprie dimissioni nell'ultima seduta del Consiglio regionale dopo che per ben due volte la proposta da lei formulata circa la sostituzione del collega Panizza da assessore di questa Giunta, quella proposta era stata bollata dall'aula, ma soprattutto era stata bollata dall'atteggiamento della S.V.P. che aveva negato la fiducia alla collega Dominici, che proposta dalla Presidente della Giunta, avrebbe dovuto sostituire il dimissionario collega Panizza.

Quando siamo giunti alla lettura dell'esito della seconda votazione c'è stato quello scatto d'orgoglio da parte della Presidente della Giunta, ed io ho diffidato i colleghi che poi sono andati a congratularsi con la stessa, perché quello scatto di orgoglio è stato bruciato nell'ordine di qualche ora.

Ebbene, quando la Presidente della Giunta ha motivato le proprie dimissioni aveva dichiarato che queste dimissioni erano determinate sì dall'esito o dal mancato esito dell'elezione ad assessore della collega Dominici, ma aveva anche dichiarato che non avrebbe accettato alcun dictat per quanto concerneva l'utilizzazione dei fondi destinati dal bilancio regionale alla legge sulla cooperazione e sulla tutela delle minoranze linguistiche. Fondi che dovevano essere gestiti direttamente dalle due province ed aveva citato a questo proposito, per rafforzare questa convinzione, l'intervento del collega Urzi che per primo aveva rinunciato alla possibilità che potesse sussistere una conclusione talmente aberrante sul piano formale e sostanziale tale da assicurare i fondi della Regione gestiti non già dall'assessore competente per materia, ma dai due assessori provinciali che avrebbero dovuto occuparsi anche della gestione oltre che della responsabilità di come questi fondi potessero essere spesi.

Ecco allora che la Presidente aveva motivato, rafforzando le proprie dimissioni sulla base che non avrebbe mai accettato dictat di questa natura. Oggi noi abbiamo appreso che la Presidente Cogo ha accettato nella forma e nella sostanza quel dictat, se è vero come è vero che sulla base delle sue dichiarazioni che abbiamo ascoltato con attenzione, tre sono gli obiettivi programmatici rinnovati che lei stessa ha citato: questo, a cui prima ho fatto riferimento circa la suddivisione dei fondi a disposizione delle due province di concerto con gli assessori provinciali; la seconda questione era la riforma dello statuto e la terza questione era l'approvazione del disegno di legge n. 15, quello che riguardava l'ordinamento dei comuni, la legge elettorale e altre questioni che in quel disegno di legge erano contenute.

Allora noi non possiamo che sottolineare nuovamente non soltanto la nostra preoccupazione, ormai la preoccupazione l'abbiamo consumata, dobbiamo denunciare uno stato di cose, una situazione di fatto che in maniera inesorabile va verso ormai la messa in liquidazione della Regione e questa responsabilità è da scrivere come ultima parte di questo percorso alla Presidente della Giunta.

Di fronte a questa situazione, e concludo, è evidente allora che dobbiamo realisticamente prendere atto di tutto questo e come giustamente ha osservato il collega Valduga è opportuno a questo punto che l'opposizione si prenda carico di un problema latente, ma è in procinto di essere evidenziato con la dovuta attenzione. E' opportuno allora, anche per quanto riguarda l'approvazione del bilancio della Regione, questo è il momento forse più

solenne per cui alcune proposte in merito l'opposizione sarà in grado di formulare proprio per evitare che ci si possa mettere nella condizione di assistere a tutto questo senza nemmeno avere la dignità di prendere atto che tutto questo è già nella logica delle cose.

PRÄSIDENT: Danke! Der Abg. Valduga hat das Wort.

VALDUGA: E' per esprimere la soddisfazione per la decisione che è stata presa da lei e dall'Ufficio di Presidenza, in dispetto del regolamento, con la accertata necessità di riproporre il nome del consigliere che andrà a sostituire il cons. Panizza e quindi permetterà alla maggioranza di dire le ragioni per cui fa una determinata proposta e alle opposizioni di evidentemente commentarla.

Intervengo anche Presidente per ulteriormente chiosare le sue dichiarazioni la dove dice che se non arriviamo al termine dei lavori relativi al punto n. 1 entro le ore 18.00 lei proporrà all'aula la prosecuzione in seduta notturna. Lo fa avvalendosi del testo, che ci ha inviato, di convocazione dove si parla di un Consiglio convocato il 13, 14 e 15 novembre e con eventuali sedute notturne se necessario. Credo che ognuno di noi abbia immaginato che la seduta notturna poteva esserci il 15, ma non certo il 13 o il 14, perciò tutti noi o la maggior parte di noi ha preso impegni nella serata odierna e anche per la serata di domani, per cui la pregherei di chiudere i lavori, anche se non fosse stato discusso completamente il punto n. 1, alle ore 18.00.

Ultima osservazione sempre relativa all'ordine dei lavori, come è stata ripristinata da parte sua la strada maestra con la nuova proposizione dell'assessore che andrà a sostituire il dimissionato Franco Panizza, credo che sarebbe stato bene che ci fosse anche qua una strada maestra rispetto alle dimissioni annunciate in aula da parte della Presidente. Capisco che questo non è stato possibile, forse non tanto per la non volontà dell'Ufficio di Presidenza, contro il quale nel precedente intervento mi ero scagliato, ma per la dichiarata incapacità da parte della Cogo di far valere, prima di tutto, la propria dignità personale ed attraverso questa anche la dignità dell'istituzione, se è vero, come è vero, che accoglie le pressioni esterne e si ripropone in quest'aula senza avere pudore, come condotta per mano dagli accordi esterni tra Dellai e Durnwalder, da quello che risulta ed accompagnata, in questo caso degnamente, da Atz, che ebbe modo di definire con molta puntualità quale era la qualità delle donne in politica, anche se poi queste qualità le aveva ricondotte all'interno di un dibattito, piuttosto risentito, all'area della S.V.P. Mi dà però l'impressione che Atz sia rimasto dell'idea primigenia.

Quindi ancora una volta di più la signora Cogo dimostra quale grado di dignità ha e quale dignità può dare all'ente che vuole presiedere.

PRÄSIDENT: Der Abg. Pöder hat das Wort.

PÖDER: Vielen Dank, Herr Präsident! Helfen Sie mir ein bisschen weiter: zu was rede ich? Zu allererst stelle ich nur Fragen. Die Präsidentin Cogo ist nicht zurückgetreten?

PRÄSIDENT: Nein.

PÖDER: Was wählen wir oder über was reden wir? Ich bin leicht verwirrt. Aber zu welchem Tagesordnungspunkt diskutieren wir? Kann hier jeder so einfach reinplatzen mit Meldungen zur Tagesordnung und zum Fortgang der Arbeiten? Wenn schon andere sich vorgemerkt haben, auch meine Wortmeldung war zur Tagesordnung. Ich weiß nicht, gilt jetzt das, was an der Tafel steht oder gelten die Wortmeldungen, die per Handzeichen gemacht werden? Ich mache nicht Ihnen einen Vorwurf. Es hat am 11.11. in deutschen Landen die Fastnachtzeit begonnen. Wenn wir hier mit Narrenkappen durch die Gegend laufen würden, dann würde sich niemand wundern, Herr Präsident!

Also gibt es einen Vorschlag für irgendeine Wahl, für die Wahl eines Regionalassessors, für die Wahl eines Vizepräsidenten? Gibt es einen offiziellen Rücktritt eines Vizepräsidenten – ich kenn mich nicht mehr aus. Ich weiß nicht, geht es nur mir alleine so, aber bitte klären Sie mich auf, bevor ich mich dann zu dem Tagesordnungspunkt noch einmal zu Wort melden werde, bei dem wir dann gerade angelangt sind.

PRÄSIDENT: Ich kläre gerne wiederholt auf. Ich habe es zwar schon mehrmals gesagt. So wie damals beim zurückgezogenen Rücktritt der Frau Abg. Zendron in der Aula einzelne Abgeordnete das Wort ergriffen haben und unbehindert haben sprechen können – das war vor eineinhalb Jahr -, ist die gleiche Praxis heute geübt worden. Jeder kann 10 Minuten zur Intervention von Frau Präsidentin Cogo sprechen. Ist das abgeschlossen, geht es automatisch weiter mit dem Vorschlag, der als Vorschlag ex novo gilt, für die Abg. Dominici als Kandidatin für die Besetzung des freigewordenen Postens in der Regionalregierung. Das ist eine Selbsterklärung, dass sie kandidieren wird. Ob es ein Selbstvorschlag ist, ist juristisch dasselbe. In diesem Rahmen können auch andere Vorschläge gemacht werden und es wird nach dem üblichen Verfahren diskutiert. Der Vorschlag gilt ex novo und darum auch die Abstimmungen ex novo. Beim ersten und zweiten Mal braucht es die absolute Mehrheit, beim dritten Mal nur die einfache Mehrheit. Wenn diese Reihenfolge abgeschlossen ist, dann kann eine Replik der Frau Präsidentin erfolgen, aber es ist keine Vorschrift und danach geht es sofort mit einer Erklärung der Frau Abg. Dominici weiter.

Abg. Pöder, wollen Sie noch Stellung nehmen?

Als Nächster hat sich dann der Abg. Molinari zu Wort gemeldet.

MOLINARI: Grazie, signor Presidente. Intervengo solo per dire che prendo atto delle dichiarazioni della Presidente Cogo, perché credo e spero, per rispondere positivamente alla richiesta testé fatta dal collega Pöder, che si stia ancora parlando se in una giornata, caratterizzata da questa grande confusione, ha ancora senso una certa continuità ed una certa logica d'aula, prendo la parola per prendere atto delle dichiarazioni della Presidente Cogo, espresse questa mattina.

Devo dire, perché mi sembra necessario anche sottolineare alcuni aspetti del suo intervento, che sono stati per lei faticosi, che in quest'aula si sono ben sentite, nella scorsa sessione, le dichiarazioni di irrevocabilità di dimissioni annunciate e si sono sentiti sia il ritiro da parte della Presidente della

Giunta regionale, della proposta del nome candidato a succedere al dimissionato Panizza, sia il ritiro della disponibilità da parte della candidata medesima e nuova, collega Dominici.

Quindi credo sia estremamente corretto, da parte di tutti riconoscere se ancora non possiamo dire che sia in atto, quanto meno una crisi della Giunta regionale ci sia stata, perché mi sembra corretto nei confronti di tutti, se vogliamo assumerci una responsabilità come consiglieri regionali e non dare l'impressione che si scarichi in quest'aula un tipo di problematiche politiche non attinenti a livello regionale, ma attinenti magari a livelli provinciali.

Ho ascoltato le dichiarazioni della Presidente della Giunta regionale e desidero dire all'aula che mi sento personalmente vicino alla Presidente Cogo, in una delicatissima circostanza, nella quale ella ha dovuto far quadrare il cerchio di una dignità personale, espressa in quest'aula con le dimissioni, ma calpestata da eventi e persone diverse. Come consigliere regionale, anche se appartenente alla maggioranza, devo esprimere l'imbarazzo profondo per quell'incontro conviviale fra i Presidenti delle Giunte provinciali di Trento e di Bolzano, che sembra sia stato sufficiente per risolvere ogni cosa a livello regionale, devo esprimere il mio personale imbarazzo istituzionale e politico.

La Presidente Cogo ha dovuto anche far quadrare il cerchio di una maggioranza in forte difficoltà a fare sintesi di un programma politico, intorno ad una compagine giunta dotata della necessaria autorevolezza ed il vuoto pneumatico, attorno alla Presidente Cogo, anche in questa fase, tranne i due assessori espressione della Margherita ed il collega dimissionato Panizza, la dice lunga sulle difficoltà di questo livello di considerazioni ed infine ha dovuto far quadrare il cerchio di un'istanza politica del suo partito di appartenenza, affinché con un generoso superamento delle sue stesse personali volontà, ella rimanesse al suo posto per una condizione complessiva politica di riferimento del partito stesso.

Politicamente mi pare di dover dire però che sarebbe senz'altro meglio che si procedesse positivamente in quest'aula regionale, per affermazioni piuttosto che per progressive regressioni da scelte annunciate e quindi sarebbe estremamente auspicabile che intorno alla Presidente Cogo, oltre ai membri della sua Giunta, più assenti che presenti, fossero espressi i voti di una maggioranza se c'è e da questo punto di vista credo sia una opportuna cartina tornasole, l'espressione di un voto positivo, ampio e largo, di questa maggioranza, rispetto al nome della futura candidata alla sostituzione del dimissionato assessore Panizza e mi auguro che, superando certe incredibili difficoltà anche di gestione dell'aula, ci sia qualcuno che si alza in piedi, fa il nome della candidata Dominici e ci mette nelle condizioni di aprire il dibattito e di discutere e poi di votare, altrimenti andiamo avanti in una situazione aleatoria, per la quale sembra che stiamo qui a chiacchierare del nulla, mentre stiamo parlando della gestione dell'Ente regione, che è un'entità assolutamente diversa dagli enti provincia.

Quindi quando sediamo in quest'aula riteniamo di avere la dignità di consiglieri regionali e di doverci comportare in prima persona e con impegno, secondo le logiche di salvaguardia dell'ente regionale, secondo le logiche della dignità del Consiglio regionale e quindi credo si ripristini, anche da parte della maggioranza, se non bastasse da parte dell'opposizione, che è tutto il giorno

che interviene anche con coerenza in questo senso, riaffermando, regole di comportamento che ci aiutino a rafforzare questo nostro impegno e questa nostra dignità. Grazie.

PRÄSIDENT: Der Abg. Pöder möchte nun das Wort ergreifen. Bitte.

PÖDER: Vielen Dank, Herr Präsident! Nur einige wenige Anmerkungen zu dieser Angelegenheit, zu der schon so viel gesagt wurde. Eigentlich müssten wir froh sein und sind wir auch froh, dass dieser Regionalausschuss dieser regionalen Mehrheit bestehen bleibt. Wenn es nötig wäre, dann würde ich auch auf Knien hin und herrutschen und bitten, dass Sie im Amt bleiben, denn Sie zerstören diese Region und das ist für uns das Beste, was dieser Region und was den Bürgern in dieser Region, vor allem den Südtirolerinnen und Südtirolern, passieren kann, wenn endlich einmal diese Institution zerstört wird und auf den Müllhaufen der Geschichte geworden wird. Denn nirgendwo sonst als auf den Müllhaufen der Geschichte gehört diese Institution Region hin. Wenn wir hier in die Runde schauen, ist ja niemand so recht froh darüber, dass diese Institution weiterhin bestehen bleibt, außer jene, die natürlich ihre lukrativen Posten und Pöstchen behalten wollen und außer diejenigen, die die Region als Spielfeld und Exerzierfeld für die landespolitischen Machtspielchen vor allem im Trentino benutzen. Eigenartig ist allerdings, dass man hier von Seiten der Südtiroler Volkspartei nicht kritischere Töne in Richtung Institution Region hört. Das wundert mich, dass die Südtiroler Volkspartei offensichtlich nichts dazu tut, diese Institution, diese nutzlose Region endlich einmal aufzulösen. Schauen wir uns doch an, was hier für ein Spielchen getrieben wird. Wir reden über nichts anderes mehr als über das, was die Mitte-Links-Koalition, die Mitte-Rechts-Opposition will, was im Trentiner Landtag passiert, über Rücktritte, dann wieder über zurückgenommene Rücktritte, über Prozeduren, ob eine Kandidatur aufrecht erhalten wurde oder nicht. Über was reden wir eigentlich? Was interessiert die Leute draußen das, was wir hier seit heute Vormittag und eigentlich seit Monaten oder vielleicht sogar seit Jahren in dieser Legislatur im Regionalrat tun? Das interessiert die Leute doch gar nicht. Es sind andere Dinge, die in der Welt draußen, außerhalb dieser Türen, dieser geheiligten Räumlichkeiten, ich nenne es lieber das Haus der verlorenen Stunden, passieren. Es sind ganz andere Dinge, die draußen vorgehen und die die Leute interessieren. Es sind beängstigende Dinge, es gibt Krieg und es gibt andere Schlagzeilen, die wir eigentlich beachten müssten, wenn wir heute z.B. wahllos in irgendeine Zeitung schauen, dass es offensichtlich in Südtirol 9.000 Familien gibt, die am Rande der Armut oder sogar unter der Armutsgrenze leben. Also da sind die Themen, mit denen wir uns befassen müssten, natürlich auch die wichtigen, institutionellen Themen wie die Delegationen und dergleichen. Aber nichts tun wir außer hier über Rücktritte und zurückgenommene Rücktritte, über parteipolitische Ränkespielchen debattieren. Das interessiert die Leute draußen wirklich nicht. Nicht einmal uns interessiert es hier. Nicht einmal wird irgendwo befriedigt über die Debatte, die hier aus reiner politischer – und verzeihen Sie das Wort – Selbstbefriedigung ab und zu passiert und über die Bühne geht. Wir haben heute hier doch nichts geleistet und das haben wir auch in den letzten Wochen

und Monaten nicht. Wie können wir alle noch erhobenen Hauptes vor die Bürger treten und ihnen erklären, dass wir das Geld wert sind, das wir hier verdienen? Das sind wir ganz sicher im Landtag, wo wenigstens ab und zu gearbeitet wird, oder wo wenigstens einige arbeiten, aber hier können wir ja nichts leisten. Was haben wir für die Bürgerinnen und Bürger heute getan, wenn wir diese Bilanz am Ende des heutigen Tages ziehen, dann müssen wir uns eingestehen, rein gar nichts haben wir für sie getan, außer Geld verbraucht. Mich würde interessieren, wie viel so eine Regionalratssitzung kostet, ich meine den ganzen Aufwand, nicht nur das Geld, das die Abgeordneten erhalten, sondern der ganze Aufwand rund herum. Das wäre einmal interessant zu wissen, wie viel ein ganzer Tag die Bürgerinnen und Bürger kostet. Das Geld, das die Abgeordneten erhalten, die Diäten natürlich und was das ganze Drumherum, ich meine jetzt auch eingeschlossen die Dienstwagen, Fahrten, Fahrtspesen sogar bis hin zum Heizen der Räumlichkeiten, zum Strom, die Bediensteten, die hier Sonderleistungen aufgrund des Außendienstes, den sie leisten, erhalten. Also mich würde das wirklich einmal interessieren, wie viel Geld wir am heutigen Tage nur mit Blabla im Regionalrat, im Plenum, verschleudert haben. Es ist nicht unser Geld, sondern das Geld der Bürgerinnen und Bürger. Was leisten wir hier, Herr Präsident? Gar nichts! Das müssen sogar Sie zugeben. Sie werden es natürlich hier nicht öffentlich sagen können, weil Sie als Präsident dieser Institution nicht diese Institution noch zusätzlich entwürdigen können. Sie entwürdigt sich ja tagtäglich selbst. Jeden Tag, den diese Institution Region – Regionalrat länger existiert, entwürdigt sie sich ein Stückchen selbst und wir natürlich mit vor den Bürgerinnen und Bürgern. Dass die Politik hier weiterhin Glaubwürdigkeitsverlust erleidet, das müssen wir uns selbst alle eingestehen. Daran sind wir natürlich auch schuld. Deshalb kann man hier im Prinzip niemanden ausnehmen. Natürlich können wir von der Union hier hergehen und sagen, wir waren immer schon gegen diese Institution Region, wir wollen damit nichts zu tun haben und wir waschen uns die Hände in Unschuld. Aber natürlich sind auch wir hier mitgegangen – mitgefangen. Auch wir müssen hier unseren Präsenzdienst leisten und hätten doch so viel anderes zu tun und würden doch an anderer Stelle wesentlich mehr für die Bürgerinnen und Bürger leisten können, von denen wir gewählt wurden, für die wir im Regionalrat oder speziell im Landtag sitzen. Dass dieses Spiel natürlich vor allem die Mehrheit zu verantworten hat, das ist ja klar, denn die Mehrheit ist es, die mit dieser übergroßen Zahl von Abgeordneten wie es zu Beginn der Legislaturperiode geheißen hat, angetreten ist und hier die Welt verändern wollte. Ich meine zumindest die Welt innerhalb der regionalen Grenzen, und nichts, aber auch gar nichts wurde zustande gebracht, außer negative Schlagzeilen über Streitereien, Skandale, Skandälchen und Verschleuderung von öffentlichen Mitteln. Gar nichts hat man zustande gebracht und darüber möchte ich etwas von der Regionalausschusspräsidentin hören. Nicht, warum sie sich wieder einmal einen Rücktritt aus irgendeiner hysterischen Anwendung heraus einfallen hat lassen und diesen Rücktritt dann wieder zurücknimmt. Verzeihen Sie die Schärfe, aber es ist nun mal so, dass wir diese Spielchen nicht weiter ertragen können, wir nicht und auch die Leute draußen nicht. Es wäre wirklich angenehm für uns zu wissen, wenn draußen die Bürgerinnen und Bürger diese Sitzungen mitverfolgen könnten. Das wäre

wirklich einmal ein Schauspiel, das sie so schnell nicht vergessen würden, denn Besseres wird im Fernsehen derzeit nicht geboten, als wir hier den Bürgerinnen und Bürgern an Schauspiel bieten würden. Das sollten sie einmal mitverfolgen, dann würden sie auch noch deutlicher verstehen, warum diese Institution ausgedient hat und auf den Müllhaufen der Geschichte gehört. Darüber möchten wir etwas hören, darüber, was man mit dieser Institution in dieser Form tun will. Warum man überhaupt noch an dieser Institution hängt, nicht darüber, warum man zurückgetreten und dann wieder vom Rücktritt zurückgetreten ist. Das interessiert uns nicht. Das wollen wir nicht mehr hören. Wir wollen auch keine Rücktritte mehr und keine Rücktritte vom Rücktritt. Wir wollen ganz einfach hören, was soll jetzt mit der Region geschehen? Soll sie aufgelöst werden oder soll sie weiterbestehen? Und wenn sie weiterbestehen soll, welchen Sinn hat sie dann noch? Was bringt sie unter dem Strich? Was leisten wir an diesem Tag?

PRÄSIDENT: Danke, Abg. Pöder.

Der Abg. Morandini hat sich zu Wort gemeldet.

MORANDINI: Grazie, signor Presidente. Innanzitutto esprimo a lei ed all'Ufficio di Presidenza l'apprezzamento per la decisione, che avete poco fa assunto, che riequilibra un attimo di dignità del regolamento e della sua interpretazione.

A dire il vero non era mia intenzione intervenire, perché già lo avevano fatto altri colleghi della minoranza, ma le dichiarazioni, l'intervento reso all'aula poco fa dal collega Molinari, mi inducono a fare qualche breve riflessione, naturalmente con grande spirito di critica costruttiva, sulla scorta di quanto ha dichiarato.

In parte, collega Molinari, posso riconoscermi sul fatto che sarebbe stato molto meglio riportare, dentro un quadro organico dal punto di vista politico e quindi dentro una maggioranza vasta, tutto questo dibattito, una maggioranza che si esprimesse nei confronti della permanenza o meno in carica del vertice della Giunta regionale, però proprio questo quadro, che lei evoca, avrebbe esatto che ci fossero le dimissioni della Presidente in carica e la maggioranza forte, il massimo possibile di maggioranza di quest'aula le respingesse dopo una discussione all'interno del Consiglio regionale.

Per quanto riguarda il nostro sedere con dignità dentro questa istituzione, io mi riconosco pienamente in questo suo ragionamento, ma se questo nostro essere qui come consiglieri regionali vede nella dignità dell'ente Regione la sua ragione principale, allora, collega Molinari, lei mi deve davvero rispondere se è stato all'altezza della dignità dell'ente Regione quanto oggi ci ha trattenuto, fino a questo momento, in aula. Lei mi ha già risposto, la ringrazio, ma se mi risponde anche pubblicamente le sono ulteriormente grato, perché vedere quello che è accaduto io penso che ha tolto quel po' di dignità e di ruolo che la Regione aveva e poteva avere, che invece, secondo noi, deve avere in modo particolare.

Le chiedo anche se non ritenga che potrebbe essere una strada molto più efficacemente percorribile, su questo troverebbe anche buona parte delle minoranze, se non tutte, per ridare dignità alla Regione, proprio di fronte ad un sistematico svuotamento, che è avvenuto in questi ultimi mesi, dei suoi

poteri e delle sue competenze, di costruire oggi in positivo nuovi poteri, che di fronte al futuro, che si prospetta anche all'interno dell'Europa delle Regioni, questa Regione potrebbe avere.

Ci sono già approfondimenti e studi che alcuni colleghi, anche chi le sta parlando, hanno prodotto a suo tempo, proprio in termini costruttivi, di cui la maggioranza si è fatta ignorante e quindi da questo punto di vista ritengo che sarebbe davvero un modo concreto per ridare dignità all'ente Regione, a parte anche un comportamento più dignitoso sul piano istituzionale e personale e politico, soprattutto il rivedere certe competenze alla luce anche di quanto la commissione parlamentare per le questioni regionali ha enunciato recentemente, quello di pensare la Regione, assieme alle due province, come titolare di competenze proprie. Ne cito una per tutte, quella in materia di polizia regionale, ma potrei ricordare quella in materia di comunicazioni e trasporti, di università e ricerca scientifica, perché no, anche in certi ambiti di sanità allorquando i problemi travalicano gli angusti provinciali e via di questo passo. Allora questo non è avvenuto, ma non è avvenuto per latitanza delle minoranze, non è avvenuto, perché non si è voluto tenere assolutamente in conto quanto le minoranze avevano avanzato e formulato come proposte costruttive.

Allora io penso – e davvero mi rivolgo in termini non polemici alla Presidente della Giunta regionale – che se davvero c'è questa maggioranza evocata dal collega Molinari, questa maggioranza forte a sostegno della sua Presidenza, la dignità istituzionale, prima ancora che personale e politica, avrebbe richiesto, di fronte alle dimissioni da lei definite revocabili, che queste stesse dimissioni oggi fossero oggetto di serena discussione, di approfondito confronto e poi questa maggioranza, a cui ha fatto richiamo e di cui ha fatto sostanzialmente speranza il collega Molinari, le respingesse massicciamente. Questo non è avvenuto, anzi debbo dire che abbiamo sentito formulare in queste settimane istituti davvero nuovi all'interno del regolamento e del diritto pubblico che disciplina le istituzioni – mi sorride il collega Molinari, ma qui dobbiamo sorridere per non piangere – l'istituto delle dimissioni annunciate; l'istituto delle dimissioni irrevocabili, che tutto sono state fuorché dimissioni irrevocabili; il ritiro del ritiro della proposta di candidatura, il ritiro del ritiro delle dimissioni; il ritiro del ritiro della candidatura momentanea, che tutto sta ad essere fuorché momentanea.

Allora io penso che un qualsiasi consigliere, un qualsiasi anche iniziatore del diritto impallidisce di fronte a queste cose e la Regione più che le province, dovrebbe essere il luogo istituzionale dove il diritto è rispettato, dove almeno gli istituti fondamentali non sono fatti a pezzetti, ebbene tutto questo niente, anzi addirittura – collega Molinari non me lo aspettavo da lei – dipingere la Presidente della Giunta regionale come il capo espiatorio, colei che si sacrifica. Io non metto in dubbio che lei sia stata costretta, a pochi minuti di distanza dalla rassegnazione delle sue dimissioni irrevocabili, invitata fortemente a fare retromarcia, però prima di tutte queste pressioni viene la dignità personale e politica di una persona, che deve tradursi anche a livello istituzionale, non voglio dare lezioni a nessuno e che se davvero ritiene, come lei ha auspicato di fondarsi su una maggioranza forte, viene in Consiglio dignitosa, con le sue dimissioni, sicura che la maggioranza forte che l'appoggia le respingerà con largo consenso. Invece tutto questo non è avvenuto.

Allora non posso che dare solidarietà personale alla Presidente Cogo, ma semplicemente perché a chi perde la dignità anche personale, personalmente sento di dare solidarietà personale.

PRÄSIDENT: Der Abg. Andreotti hat noch einmal das Wort.

ANDREOTTI: Grazie, signor Presidente. In qualche misura, lo dico subito, i precedenti interventi sia del collega di maggioranza Molinari, sia del collega di opposizione Pöder, mi hanno preceduto perché entrambi, sia pure da posizioni antitetiche e divaricanti, hanno espresso concetti che anch'io toccherò nel corso del mio intervento.

Mi premeva partire rivolgendomi personalmente alla Presidente Cogo, anche per portarle, come diceva il collega Morandini, una sorta di umana solidarietà, che non è e non vuol dire assolutamente solidarietà politica. Lei sa Presidente che l'ho sempre vista, dal punto di vista umano e non politico, con una certa simpatia, perché l'ho sempre considerata una sorta di prigioniero politico delle circostanze, della politica, delle istituzioni. Oggi poi mi aspettavo sinceramente che di fronte alla sequela di critiche, motivate sicuramente, pesantissime che le sono state fatte, mi aspettavo che un suo collega di partito o di Giunta intervenisse a portarle solidarietà, ma i D.S. non esistono più, ormai i D.S. sono diventati un partito di persone che pensano soltanto alla poltrona, di umanità i D.S. non ne hanno mai avuta e l'hanno abbandonata, l'hanno lasciata totalmente sola ad affrontare uno dei passaggi più importanti e più delicati delle nostre istituzioni.

Da qui, Presidente Cogo, la mia solidarietà sul piano umano, sottolineo, ma non sicuramente sul piano politico. Del resto se ci chiediamo perché è stata lasciata sola di fronte a queste critiche pesanti ed anche sfrontate da parte delle istituzioni, credo la risposta sia molto semplice, lei è stata lasciata sola di fronte a queste critiche, perché non è assolutamente vero, Presidente, che lei viene criticata dalle minoranze o dalle opposizioni, il primo a criticarla sui giornali, in Giunta, pubblicamente, privatamente è il suo Vicepresidente, è il rappresentante del partito di maggioranza relativa dentro la Giunta regionale, quindi le critiche nei suoi confronti partono da lontano, partono dalle stesse persone che ella dovrebbero supportare, per cui non possono assolutamente difenderla. Se io capisco che è logico che non la difenda la S.V.P., che su di lei ha sempre avuto delle grosse riserve, non capisco come il suo partito la abbandoni totalmente sola, totalmente priva di ogni e qualsiasi supporto politico da parte dei rappresentanti del suo partito, che non merita nemmeno più di chiamarsi partito politico.

Qualcuno l'ha anche definita, seppure non da sola, parlando di dignità, l'ha definita anche "capra", a me sembra sia più un pulcino bagnato, un tremolante, solo, indifeso pulcino bagnato più che una capra. Penso in questo momento a cosa erano i D.S., erano i comunisti di una volta ed allora del partito comunista si poteva dire tutto e di più di tutto, si poteva anche dire che i comunisti mangiavano i bambini una volta, ma non si poteva certo dire che i comunisti non avessero il senso dello Stato, il senso della solidarietà interna e della difesa comune, il senso delle istituzioni.

I comunisti hanno fatto opposizione responsabile in questo paese negli anni '40, hanno dato vita al consociativismo negli anni '50-'60, sono poi passati alle cosiddette convergenze parallele, agli equilibri più avanzati, eccetera, per arrivare al governo di solidarietà nazionale ed infine sono arrivati al governo di questo paese, ma i comunisti hanno sempre percorso una strada maestra. Oggi mi pare si stiano percorrendo tutti i sentieri più impervi, tutte le stradine, i cunicoli, le grotte, eccetera, ma la strada maestra dai D.S. è stata abbandonata da parecchio tempo e soprattutto è stato abbandonato quel sacrosanto principio, che ha sempre contraddistinto i comunisti, ma quelli erano gente seria, criticabili fino che si vuole, mangiavano i bambini, ma erano gente seria. Oggi questa serietà non esiste più e lo dico proprio perché c'è stata l'assoluta latitanza dei D.S. dentro questa vicenda. Agiscono anche loro ormai nel retrobottega, agiscono nelle segreterie di partito, agiscono sotterraneamente, ma in aula non c'è nessuno che ha il coraggio civile e politico di assumersi le proprie responsabilità.

Erano i D.S. che dovevano pretendere che le sue dimissioni venissero respinte, se c'era veramente la volontà politica di mantener la Presidenza della Giunta regionale in capo a lei, Presidente Cogo, lei doveva mantenere le sue dimissioni se vuole parlare di dignità politica e di rispetto e tutela delle istituzioni, le istituzioni lei le avrebbe tutelate mantenendo le dimissioni e le avrebbe tutelate chiedendo al suo partito, se il suo partito non era in grado di farlo autonomamente, di chiedere all'aula che le sue dimissioni venissero respinte. Questa era la strada maestra da percorrere e mi sto ancora chiedendo perché lei è stata abbandonata così miseramente, proprio da coloro che per primi istituzionalmente avrebbero avuto l'obbligo di sostenerla e di difenderla e di difendere una scelta che non è una sua scelta personale, ma è una scelta politica, è una scelta di partito.

Il dramma è che oggi molti gioiscono dentro le opposizioni, ma anche dentro la maggioranza, per lo sfacelo istituzionale in cui è precipitata la Regione. Lo ha detto meglio di me il collega Pöder: sono felicissimo di questo dato di cose, perché la Regione si sta autodistruggendo da sola ed è quello che noi abbiamo sempre voluto, che abbiamo sempre desiderato, eccetera.

E' questa la responsabilità politica, cara Presidente Cogo, cari D.S. che vi porterete sulle spalle negli anni a venire, negli anni futuri, la distruzione totale della Regione, che è in grandissima parte colpa vostra e della vostra irresponsabile maniera di portare avanti una politica regionale, che è tutto tranne che politica regionale, altro che dare alle minoranze la colpa di tutto, altro che dire che le minoranze sono state pesantemente critiche nei suoi confronti, le prime critiche nei suoi confronti vengono dal suo interno, Presidente Cogo ed il silenzio della sua componente politica è peggiore di qualsiasi critiche che le può essere stata rovesciata addosso in quest'aula dalle opposizioni, perché anche il silenzio ha un grandissimo significato e le urla del silenzio, quello che si può dire con il silenzio, a volte fa più frastuono ed è molto più incisivo di quanto possa valere una qualsiasi parola.

Presidente Cogo, lei aveva avuto segni di grande stima e di grande solidarietà, quello sì è stato un momento di dignità, lei spontaneamente, facendo ricorso ai suoi sentimenti, che poi il suo partito le ha conculcato, si è alzata in piedi ed ha detto: non ci sto più, rassegnò le dimissioni. Quello è stato

un gesto di grandissima dignità politica, che l'aveva rivalutata di fronte agli occhi dell'intera aula, maggioranza e minoranza tutte insieme, anche la maggioranza maggiormente critica nei suoi confronti, perché credo che la maggioranza rispetti chi si fa rispettare e lei con quel gesto si era fatta rispettare, peccato che abbia veramente rovinato tutto.

Allora se veramente le stanno a cuore le istituzioni, se vuole riacquistare un minimo di dignità e vuole ridare dignità alle istituzioni, pretenda che l'aula si pronunci sulle sue dimissioni, con un voto che respinga quelle dimissioni.

PRÄSIDENT: Als Nächster hat der Abg. Boso das Wort.

BOSO: Sarò molto breve, Presidente, anche perché la scarica e la discarica che le opposizioni hanno usato in coscienza del mal comportamento della Presidente Cogo, mi sembra che racchiuda tutto ciò che più di negativo c'è nella politica.

Giustamente il collega Molinari ha fatto un passaggio di orgoglio democristiano e bisogna dargliene atto, quello che tutto va e tutto quanto ci si può voler bene. Allora nel passaggio del collega Molinari, uomo di peso e della vecchia e della nuova D.C., mi ha fatto pensare un attimo Presidente, visto che lei sta dando dei passaggi fondamentali a questo Consiglio regionale, noi sappiamo che lei era un regionalista abbastanza convinto, all'interno del suo partito, lei forse ha voluto essere ultimo Presidente del Consiglio della Regione Trentino Alto Adige. Però dall'altra parte mi incomincia a far venire un dubbio, se oggi la maggioranza della sinistra centro che governa il Trentino, è riuscita a fare questa operazione per la propria sopravvivenza, quando ci sarà lo scontro fondamentale nel 2003, fra Kessler e Dellai, cosa riuscirete a mettere sul piatto da vendere alla Regione per redimere questo vostro malcontento, perché è questo che mi fa venire i dubbi e mi fa ragionare in una nuova logica politica della Regione e della provincia di Trento.

Morendo Dellai è riuscito, assieme al Presidente della Giunta provinciale di Bolzano, a risistemarsi le sue carte per sopravvivere fino al 2003, Cogo in Regione, Dominici in Regione, in provincia ho il voto della Dominici ed io riesco a salvarmi le suole delle scarpe. Però da come si è riusciti ad interpretare l'uscita del figlio del senatore Kessler, sembra sia già stufo di fare il deputato a Roma e voglia indirizzarsi verso la provincia di Trento, come Presidente della Giunta provinciale. Come la metteremo? Cosa potremo vendere sul mercato delle pulci della politica regionale? Come riusciremo a dover avere dignità politica ed amministrativa?

Spero veramente, cari amici e colleghi e faccio questo passaggio per sentirmi in logica democristiana "cari fratelli", io spero che da Roma ci siano dei forti tagli sulle pressioni fiscali, perché allora vedremo veramente quanto valgono le amministrazioni, quanto valgono i cosiddetti voti di scambio, io spero che il mio segretario federale imponga il concordato fiscale per le piccole e medie imprese, spero che il mio segretario federale porti la massima fiscalità, il 30%, lo spero veramente, perché questo mercato degli asini e delle vacche sia terminato. Veramente dovrò vedere quale dignità politica riuscirete ad avere, quando non c'è più possibilità di comperare voti, non ci sarà più dignità per

promettere ciò che non si può dare, perché i soldi, io spero per il 2003, rimangano in tasca ai contribuenti, caro amico Pöder, perché non è la provincia o la Regione che deve rimanere in piedi, bisogna ridare dignità ai contribuenti fiscali e bisogna portare la fiscalità al 30%, al 25%!

Pochi soldi e buone teste per far governare. Allora non ci sarà più la corsa all'assessorato in regione e all'assessorato in provincia, perché quando non potrai più fare la politica del piacere, quando non potrai più fare la politica dell'amico, la politica del banconista del supermercato della politica, allora vedremo chi sono i corridori di comodo, che si metteranno a dire; dobbiamo incominciare a tagliare i posti pubblici, dobbiamo cominciare a tagliare i piaceri agli amici, non potremmo più pagare il muro dell'orto al vicino di casa, non potremmo più sfregarci le mani con cristiana responsabilità.

Allora di fronte a questo chiedo cosa darà Lorenzo Dellai alla Presidenza della Giunta provinciale di Bolzano per pararsi le bordate da Kessler, figlio di Bruno Kessler, uno democristiano ed uno dei D.S. Come sarà gestita questa corta al leader all'interno della provincia di Trento, quando non ci sarà più il muro di gomma della S.V.P. e la Regione, che dovrà far venire a galla veramente la dignità di chi deve essere il nuovo governatore della provincia di Trento.

PRÄSIDENT: Danke!

Der Abg. Leitner hat das Wort.

LEITNER: Danke, Herr Präsident! Jene, die sich wünschen oder die mutmaßen, dass sie der letzte Präsident dieses Regionalrates sind, denen muss ich sagen, sie machen sich falsche Hoffnungen. Sie würden uns alle einen großen Gefallen tun, aber nachdem so viele Leute von dieser Institution leben können, wird er wahrscheinlich leider Gottes nicht aufgelöst werden. Dieser Regionalrat entwickelt sich zu einer Stube von philosophischen Ergüssen und was weiß ich was alles noch. Wir reden wirklich über alles und kaum über das, was wir wirklich zu tun hätten. Es bleibt für den Bürger – und dem sind wir Rechenschaft schuldig – einfach übrig: der Regionalrat ist eine Institution, wo man Leute, die sonst nicht so Recht zurande kommen bzw. nicht berücksichtigt werden, unterbringen will, damit sie einen besser dotierten Posten haben. Man muss diese Dinge immer wieder wiederholen, denn es ist so. Es glaubt uns ja niemand mehr, dass es in diesem Regionalrat wirklich daran gelegen ist, Dinge voranzubringen, die im Interesse der Bevölkerung sind. Man sollte aufzählen, welche Gesetze und dergleichen mehr in den letzten drei Jahren hier gemacht worden sind. Was ist konkret für die Bevölkerung getan worden? Das ist die entscheidende Frage, die wir uns alle zu stellen haben. Jetzt reden wir einen ganzen Tag, ob ein Rücktritt ein Rücktritt ist, ob ein Rücktritt vom Rücktritt auch noch ein Rücktritt ist oder ob er schon wieder eine Bestätigung ist. Das sind philosophische Wortspiele, Geplänkel usw., man macht sich darüber lustig und wertet eine Institution ab, die ich nie verteidigt habe. Das sage ich auch dazu. Aber wenn man ein bisschen Respekt vor sich selber hat, dann sollte man solche Dinge nicht tun. Ich bin auch der Meinung, es ist hier nicht eine Diskussion um parteipolitische Absprachen, denn die SVP müsste uns ja auch erklären, ob sie die Frau Dominici wählt oder nicht, warum

sie sie das letzte Mal nicht gewählt hat und heute schon. Was hat sich geändert? Außer dass der Regionalausschussvizepräsident Atz in der Öffentlichkeit mit der damals zurückgetretenen und jetzt nicht mehr zurückgetretenen Kollegin Cogo gestritten hat, weil sie nicht zu den Sitzungen gegangen ist. Das ist das Einzige, was die Bevölkerung mitbekommen hat. Was wurde in der Zwischenzeit beschlossen, außer ein paar Beiträge für irgendwelche Vereine usw. – wir bekommen ja die Auszüge von den Sitzungen des Regionalausschusses -. Aber in der Umsetzung des Regierungsprogramms habe ich überhaupt nichts gelesen. Da ist nichts geschehen. Das war die Aufgabe der Regierung, dort sollten Sie sich Gedanken machen. Hier geht es um eine institutionelle Frage, ob man sie liebt oder nicht liebt, das möchte ich jetzt einmal ausklammern. Die Meinungen hierfür sind ja zur Genüge bekannt, wo die einzelnen politischen Gruppierungen stehen und ich habe damals auch gesagt, Frau Präsidentin, als Sie unwiderruflich hier in der Aula vor uns allen zurückgetreten sind, die ist wenigstens endlich einmal konsequent. Die Zeitungen haben sie ja gelobt darüber. Sie haben Interviews gewesen, aber entscheidend war Ihre Erklärung hier. Ich sage noch einmal, ich persönlich akzeptiere es als Abgeordneter nicht, dass da jemand hergeht, sich herstellt und sagt, tut mir leid, so war das eigentlich nicht gemeint und ich trete jetzt wieder an. Das ist etwas, was man in der Politik meiner Meinung nach nicht machen sollte und damit macht man die ganze Politik viel unglaubwürdiger. Das ist ein Beitrag zu noch mehr Politikverdrossenheit und dergleichen Dinge mehr. Das muss ich sagen, tut mir ehrlich leid. Es wäre gut gewesen, wenn Sie bei Ihrem Rücktritt geblieben wären. Ob er angenommen oder abgelehnt worden wäre, darüber hätte immer noch der Regionalrat entscheiden müssen. Aber diese Vorgangsweise: was bleibt übrig? Der Regionalrat ist ein reiner Debattierclub, wo man sich Stunden um die Ohren haut ohne konkreten Inhalt. Man darf jetzt schon Wetten darauf abschließen, auch wenn Sie nicht mehr zurücktreten, Frau Präsidentin Cogo, ich mache mir keine Illusionen, dass deshalb die Delegierungen schneller gehen. Wo ist hier der politische Wille, das auch zu machen, das hängt natürlich nicht nur von Ihrer politischen Person ab. Das merkt man ja auch nicht. Wir werden ein weiteres Mal, vielleicht in einem Monat zusammensitzen. Wir werden wahrscheinlich den Haushalt nicht rechtzeitig über die Bühne bringen und all diese Dinge, die wir schon mittlerweile in dieser Region gewohnt sind.

Aber man muss sich allen Ernstes fragen: wäre es nicht ehrlicher – klüger möchte ich gar nicht sagen – zu sagen, diese Region hat ausgedient. Ich möchte jetzt keine Bezeichnungen und Titulierungen vornehmen. Diese Region, wie immer sie entstanden ist, ohne Zustimmung der Südtiroler, das sei schon gesagt, sollte man doch endlich nicht so aushöhlen, damit sie irgendwo einmal verdurstet oder austrocknet, sondern mit einem klaren Wort hergehen und sagen, diese Region hat ihre Zukunft hinter sich. Die gehört wirklich in die Geschichtsbücher hinein und nirgendwo sonst. Machen wir gemeinsam ein neues Projekt, wo auch die Südtiroler und die Trentiner gemeinsam mitarbeiten können. Aber es wäre viel klüger gewesen – und es ist eben schade, dass die Südtiroler Volkspartei ihr Wahlversprechen nicht eingehalten hat und bei der Verfassungsänderung wirklich darauf gepocht hat, die Region abzuschaffen. Dann hätten wir dieses Problem gelöst. Wir könnten zwei Regionen machen

und könnten zusammenarbeiten, wo immer wir es für notwendig, für sinnvoll und für gut erachten. Aber dieses Zwangsinstrument – und ein solches ist es geblieben – wird nicht in der Lage sein, den Willen der Bevölkerung in irgendeiner Form umzusetzen. Machen Sie eine Umfrage, Frau Präsidentin, in Südtirol, wie viele Leute wissen, was die Region eigentlich ist? Sie würden wahrscheinlich erschrecken von der Bedeutungslosigkeit der Region. Deshalb sollte man auch den letzten Schritt noch machen und nicht im Sinne von absterben lassen, sondern von sagen das war's liebe Leute, diese Institution ist am Ende, die hat ausgedient, wir machen etwas Neues. Das sollte man endlich machen, denn dann ersparen wir uns viele Diskussionen, viel Kopfzerbrechen, wäre weniger auf der Tagesordnung und wir könnten etwas Ernsthaftes und Konkretes für die Bevölkerung leisten.

PRÄSIDENT: Danke! Jetzt sind keine weiteren Wortmeldungen mehr. Dann gehen wir weiter zum nächsten Punkt und der heißt, dass wir jetzt die Diskussion über die Kandidatur der Abg. Dominici als Mitglied der Regionalregierung eröffnen. Dazu kann jeder Stellung nehmen bzw. weitere Vorschläge dazu machen und wenn diese Diskussion abgeschlossen ist, dann folgt die Wahl. In der Stimmabgabe kann selbstverständlich jeder Abgeordnete jede Person wählen, die vorgeschlagen ist und auch solche, die nicht vorgeschlagen sind.

Dazu hat sich der Abg. Pallaoro gemeldet.
...sull'ordine dei lavori, prego cons. Urzi.

URZÍ: Grazie Presidente. Mi sono anche iscritto, ma la mia era una richiesta sull'ordine dei lavori, vorrei chiedere un chiarimento, tra l'altro lei sa Presidente che è tutta la mattina che parlo invano, nel senso che chiedo chiarimenti, conferme, indirizzi, chiedo di comprendere le ragioni del dibattito, non si capisce più niente.

Le chiedo, signor Presidente, chi ha avanzato la candidatura della collega Dominici, lei stessa? La Presidente Cogo mi pare che avesse provocato in un certo qual modo questo tipo di candidatura, ma mi pare non sia stata formalizzata nei termini dovuti, le chiedo se c'è la possibilità di chiarire una volta per tutte questa vicenda, perché è tutta la mattina e parte del pomeriggio che stiamo parlando ed in tutta onestà facciamo quasi difficoltà a capire su che cosa stiamo parlando, non abbiamo ancora esaurito un confronto utile a capire se la Presidente Cogo è uscita o meno da quella condizione di dimissioni virtuali annunciate, perché le dichiarazioni svolte quest'oggi in aula non sono state chiare in questi termini e la lettura che ho fatto e che non ha provocato alcun tipo di reazione e che allora rifaccio, mi permetta Presidente, perché altrimenti si perde il senso delle istituzioni. La lettura della lettera che mi è stata rivolta, in quanto Presidente di Commissione, in cui si dice, da parte della Presidente Cogo, che non ho sin qui provveduto a formalizzare le dimissioni annunciate al Consiglio, quindi sin qui non ho provveduto, ma non escludo che lo farò domani, questo c'è scritto nella lettera, mi porta a trarre una conclusione molto amara, ossia che la crisi indicata dal collega Molinari, di fatto è una crisi ancora in atto, che deve essere risolta in maniera chiara ed indiscutibile.

Signor Presidente, ci saremmo evitati una mattinata di lavoro, di discussione di parole, di saremmo evitati altre due ore di lavoro questo pomeriggio se la Presidente Cogo si fosse alzata ed avesse detto: signori, non ho alcuna intenzione di presentare le dimissioni né oggi, né domani, perché il mio incarico lo mantengo, perché ho sbagliato, mea culpa, però ritengo di dover svolgere il mio ruolo. Chiarezza ci vuole e questa chiarezza non c'è stata.

Allora le chiedo signor Presidente: a) chi ha formalizzato la candidatura di cui ci ha parlato, scusi non l'ho capito; b) quando è accaduto tutto ciò, perché non me ne sono accorto; c) le chiedo di invitare qualcuno della maggioranza, se non la Presidente Cogo, a chiarire gli aspetti legati alle dimissioni annunciate, perché quello che è stato detto in questa giornata non è stato utile a chiarire questi dubbi ed in assenza di chiarimento di dubbi, che sono stati elencati da me sottoscritto in questa sede, è chiaro che comunque non si procederà nella convocazione della seconda commissione che è chiamata a discutere del bilancio regionale.

Chiedo di avere chiarezza e credo di assumere con serietà e senso pieno delle istituzioni il mio ruolo, richiedendo queste informazioni, questi chiarimenti. In caso contrario continuiamo un dialogo fra sordi, per cui qualcuno dice da una parte una cosa e dall'altra parte si fa finta come se mai nulla fosse stato detto. Credo che questo è dimostrare irresponsabilità istituzionale e quindi credo che tutto ciò questo sistema debba essere in qualche maniera ribaltato, perché si perde un senso logico, che invece noi dobbiamo riscoprire, dei lavori in questo Consiglio. Grazie.

PRÄSIDENT: In dieser Frage habe ich meine Klarstellungen schon längst getroffen. Der nächste Redner ist der Abg. Molinari. Er hat das Wort.

MOLINARI: Presidente, credo di doverle chiedere alcuni minuti di sospensione, per consentire una riunione dei capigruppo di maggioranza, al fine di togliere di mezzo gli equivoci che mi sembra si stiano perpetuando nell'ambito di quest'aula. Avrei gradito che il punto del dibattito fosse fatto dalla Presidente della Giunta regionale, con un intervento a modo di replica ad una giornata di discussione, non capisco, se volete la faccio io la proposta, ma ritengo che sia corretto che a fare la proposta del nome del nuovo assessore sia la Presidente della Giunta regionale, non vedo dove sia il problema.

Chiedo cinque minuti di sospensione e la riunione dei capigruppo di maggioranza.

PRÄSIDENT: La Presidente ha la parola.

COGO: Chiedo di poter prendere la parola per fatto personale. In tutta questa mattinata ho visto intrecciarsi interventi che riguardavano le mie dichiarazioni e poi ho preso atto che alcuni consiglieri non erano in aula, per cui mi hanno chiesto delle cose che erano state dette questa mattina ed in separata sede ne hanno preso atto, credo che manderò anche al cons. Urzì copia di quanto ho detto, però in tutta la mattinata si sono intrecciati interventi che dichiaravano quanto avevo dichiarato, quanto avrei dovuto dichiarare, sull'ordine del giorno e quindi su che cosa si sarebbe dovuto ragionare, se sulle dimissioni comunque o

se poteva bastare invece una dichiarazione; se l'assessore Dominici era comunque candidata o se si doveva ricandidare. Per cui si sono utilizzate sei ore, intervenendo su tre o quattro argomenti, facendo una grandissima confusione.

Non ho ancora capito se il punto relativo alle dichiarazioni fatte da me stamattina è chiuso e quindi posso fare al limite una replica o meno, scusate, questo non sono riuscita a capire.

Vorrei poi mettere tranquillo il cons. Molinari, c'era già chi avrebbe fatto la proposta di un assessore nella Giunta regionale.

Detto questo, vorrei avere chiarezza sul fatto di capire a che punto siamo. Grazie.

PRÄSIDENT: Danke! Wir fahren weiter. Als Nächster hat sich der Abg. Pöder zu Wort gemeldet...

Cons. Molinari, Lei voleva la sospensione per 5 minuti?

Die Sitzung ist also für fünf Minuten unterbrochen.

(ore 17.14)

(ore 17.31)

PRÄSIDENT: Wir nehmen die Sitzung wieder auf und es geht weiter mit der Wortmeldung...

Das Wort hat Abg. Pöder.

PÖDER: Ich weiß nicht, worüber ich reden soll, Herr Präsident!

PRÄSIDENT: Gut! Dann hat die Präsidentin Cogo das Wort.

COGO: Credo di essere stata invece davvero molto chiara nelle dichiarazioni che ho svolto stamattina, dichiarazioni che sono state anche sincere, perché non ho nascosto nulla, nemmeno la mia difficoltà personale a continuare a stare seduta su questa sedia, in questo ruolo, non ho nascosto nemmeno le difficoltà che ci sono state nella maggioranza, non ho dato responsabilità ad altri, saranno agli atti, è un atto pubblico per cui alla fine ognuno potrà leggere e capire che invece sono state un atto di estrema sincerità.

Io ho una difficoltà ed un imbarazzo, come credo molti di voi o soltanto alcuni di voi, che qui si approfitta sempre di un regolamento che è sicuramente vecchio, sicuramente datato, per cui si gioca a perdere tempo, a perdere ore sull'ordine dei lavori, si complicano le cose tutte le volte, per cui anche una discussione semplicissima su qualunque punto all'ordine del giorno diventa una cosa interminabile. Evidentemente non avremo assolutamente la forza e la capacità di cambiare questo regolamento d'aula, ma dovremo darci un regolamento noi, per cercare di non abusare del tempo nostro, il cons. Pöder ha parlato di costi di quest'aula e quant'altro, hanno parlato sostanzialmente soltanto le opposizioni, non so quanti minuti sull'ordine dei lavori e non so quanti minuti sulle mie dichiarazioni, se li mettiamo a confronto, nonostante i

pochi minuti che ci sono per discutere sull'ordine dei lavori, credo siano davvero tanti ed in esubero, rispetto alla trattazione degli argomenti veri posti all'ordine del giorno, che sono all'interno della discussione della giornata o accettati come tali.

Credo che questo dovrebbe farci riflettere tutti. Si era concordato che alcuni esponenti della maggioranza avrebbero preso la parola, ma poi avevamo anche ritenuto che forse non era il caso, per non allungare ulteriormente i tempi, perché qui sprechiamo le giornate soltanto per sottolineare come sia incapace questa maggioranza e come sia invece brava ed efficace, come potrebbe essere un'alternativa valida per la Regione, l'opposizione. In realtà non ho ancora visto proposte, se non una capacità incredibile di offendere, di insultare, di ridicolizzare sempre tutto e tutti.

Questo non fa onore, anche perché non mi nascondo mai dietro foglie di fico, chi legge la mia relazione si rende conto che non ho voluto minimizzare nulla, l'ho sottolineato che avevo detto che le dimissioni erano irrevocabili e non pensate mica che non mi pesi dover essere qui a dire che rimango a fare la Presidente, mi pesa eccome!

Lei cons. Urzì, se ha detto che non ha ancora capito come sta la questione della Giunta regionale, va bene, può essere che io non sia capace di esprimermi, non sia capace di farmi capire, spero che se lei ha ancora dei dubbi forse io glieli possa avere tolti, magari una lettura attenta delle mie dichiarazioni di questa mattina, se lei non ha avuto la bontà di ascoltarmi, forse riuscirà a capire quello che ho detto.

E' però evidentemente subordinata la mia permanenza, in questo ruolo ed a questo posto, al fatto che effettivamente non tanto che si realizzi un programma, certo che è importante un programma, ma la cosa fondamentale è che quest'aula sblocchi e sia capace di lavorare, quindi di approvare un disegno di legge, che alla fine tutti avevamo deciso che serviva i nostri comuni, su cui si erano trovate larghe convergenze, su cui si era concordato anche un percorso.

Questo è un imperativo categorico sicuramente per la maggioranza, ma credo anche per l'opposizione. Non so se qualcuno di voi ha letto il "Sole 24 ore" di ieri, dove faceva un quadro delle due province di Trento e di Bolzano e per quanto riguardava Trento non lasciava spazio, non dava dei buoni né alla maggioranza, né alle opposizioni, le accomunava nella loro litigiosità ed incapacità a ragionare assieme.

Per cui la condanna che daranno i cittadini non sarà alla maggioranza o soltanto all'opposizione, sarà fatta a tutti noi come classe politica. Per cui mettiamocelo in testa che qui conviene che noi si lavori, non è facile questo momento storico, capisco che voi vogliate da una parte che io intervenga e che chiarisca, dall'altra però vogliate anche boicottarmi e quando io parlo voi parlate per mettermi in difficoltà maggiormente...

(interruzione)

PRÄSIDENT: Per favore non interrompere. Continui Presidente.

COGO: Io chiedo la cortesia di essere ascoltata, perché sono stata qua in silenzio ad ascoltare tutti e non mi sono schiodata da questo posto, ho ascoltato tutti con attenzione...

(interruzione)

COGO: Guardi, io credo che la prima regola sia un minimo di rispetto che noi dobbiamo avere per noi stessi, prima ancora che con gli altri...

(interruzioni varie)

COGO: Mi sono state dette molte cose spiacevoli, io le ho ascoltate in silenzio, non ho né urlato, né fatto gestacci, né avuto segni di intolleranza o di insofferenza, ho ascoltato con pazienza ciò che mi è stato detto e che anche non mi piaceva, però l'ho ascoltato con educazione. Allora credo che noi abbiamo un problema di architettura istituzionale, c'è chi da una parte ritiene che la Regione debba acquisire parte di competenze che aveva nel '48, c'è chi ritiene che sia un ente assolutamente superato e debba essere del tutto abolito, c'è chi ritiene che debba rimanere così com'è e c'è però questa maggioranza che invece vorrebbe sicuramente dargli un ruolo diverso, che non è facile pensare, ma che sicuramente già molto questa maggioranza ha lavorato ed agli inizi del 2002 questo sarà un argomento che verrà discusso assieme da tutti noi ed in quella occasione ci sarà finalmente la possibilità di esprimerci non soltanto con degli slogan – non lo dico in senso negativo, perché anche la maggioranza si esprime per frasi fatte alle volte – potrà finalmente dire qual è il suo progetto di Regione, dopo di che non sarà finita lì evidentemente, questo sarà solo l'inizio di un percorso che noi dovremo fare, se non faremo questo io dichiarerò il mio fallimento, ma però anche voi dovrete prendere atto di una incapacità a dialogare e come classe politica saremo tutti penalizzati.

Detto questo, c'era assolutamente la volontà di fare la proposta dell'assessore sostituto dell'ex assessore Panizza, quando però avessi capito con assoluta certezza quando era arrivato il momento. Scusatemi se ho fatto fatica a capire, d'altronde ho preso atto che tanti come me avevano una qualche difficoltà, anche perché mi pareva di aver capito che il Presidente Pahl avesse chiuso il punto, poi però qualcuno l'ha riaperto, per cui ancora non si era capito. Per cui io chiedo al Presidente Pahl se questo è il momento in cui posso formalizzare una proposta, è questo il momento?

PRÄSIDENT: Sicuramente.

COGO: Benissimo. Allora credo che le condizioni che hanno portato al mio annuncio delle dimissioni in aula, un mese fa, siano sostanzialmente venute meno, però non lo vedremo oggi se davvero sono venute meno del tutto, lo vedremo non solo a dicembre all'approvazione del bilancio, lo verificheremo a gennaio, a febbraio e non oltre, certo che sulla carta le condizioni sono venute tutte meno, perché il bilancio si è fatto in autonomia, così come era nella volontà di farlo. Quella delibera famosa che mi era stata sottoposta è stata ritirata, per cui le condizioni per le dimissioni erano di fatto venute meno.

La mancata elezione dell'assessore Dominici, che poi ho chiesto la sospensione, non ho voluto che fosse votata, alla terza votazione l'assessore Dominici sarebbe stata votata – mi correggo, mi scuso – la cons. Dominici avrebbe potuto diventare assessore, ma lo sarebbe diventata senza i voti del partito di maggioranza relativa e questo non era accettabile politicamente, io non ho voluto che ciò avvenisse.

Quindi è per quello che ho chiesto la sospensione, oggi però la maggioranza regionale tutta nel suo insieme voterà l'assessore Dominici. Non ci sono motivi per cui non debba riproporre la cons. Dominici alla carica di assessore ed è per questo che la ripropongo, perché non era davvero sul suo nome che si erano verificate le contraddizioni, erano altre le questioni, che ho cercato di spiegarvele questa mattina e poi vi verranno distribuite. Credo però si siano capite molto bene, non tanto sul nome e sulla persona, quanto su altre questioni.

Per cui ripropongo la cons. Dominici alla carica di assessore.

PRÄSIDENT: Danke für die Wortmeldung. Damit ist die Diskussion über die Frau Abg. Dominici als Kandidatin eröffnet bzw. sind weitere Vorschläge möglich.

Es hat sich Frau Abg. Klotz zu Wort gemeldet.

KLOTZ: Herr Präsident! Ich muss zugeben, ich bin erleichtert, dass die Frau Präsidentin in diesem Moment zum ersten Mal heute Präsidentin ist. Das heißt, dass sie ihre Aufgabe erledigt hat. Die Frau Präsidentin hat jetzt endlich einen Vorschlag gebracht. Wir haben einen Tag lang darauf gewartet. Frau Präsidentin, Sie haben in diesen letzten zwei Sekunden das getan, was sie heute morgen hätten in eineinhalb Minuten tun können. Sie haben jetzt in dieser Zeit von der Geschäftsordnung geredet, die gar nichts damit zu tun hat. Ich spiele hier nicht Lehrerin, Frau Präsidentin, ich bin jetzt bald 19 Jahre in diesem Regionalrat, aber Sie können mir glauben, dass ich in dieser Zeit gelernt habe zu unterscheiden zwischen den Aufgaben eines Präsidenten und eines normalen Abgeordneten. Ich ersuche Sie das nächste Mal, seien Sie Präsidentin wenn Sie nicht zurückgetreten sind. Schaffen Sie Klarheit. Um das geht es hier und ich bin sehr froh, dass wir endlich einen Punkt erledigen können, dass es einen konkreten Vorschlag gibt, dass wir wissen, wozu wir reden. Aber entschuldigen Sie, Frau Präsidentin, bemühen Sie bitte nicht die Geschäftsordnung. Wir haben in der letzten Legislatur hier harte Kämpfe geführt und ich dulde es einfach nicht, dass man hier herkommt, mit sehr wenig Erfahrung und uns hier belehren will. Als die dienstälteste Oppositionelle möchte ich mir erlauben, dies ein für alle Mal zu sagen.

Was die Frau Kollegin Dominici angeht, erwarte ich mir, dass sie uns hier schon sagt, was sie zu tun gedenkt. Wie sie ihre Rolle hier innerhalb dieser Mehrheit sieht. Ob es eine Mehrheit gibt und ob sie dieser Mehrheit überhaupt angehört. Das erwarte ich mir jetzt.

PRÄSIDENT: Zu Wort gemeldet hat sich weiters der Abg. Pöder. Er hat das Wort.

PÖDER: Vielen Dank, Herr Präsident! Es geht vor allem darum, dass wir hier endlich verstehen, wer nun für welche Funktion vorgeschlagen ist. Ich glaube, dass ich mich hier nicht über die vorgeschlagene Person auslassen werde, die ich nicht kenne und deren Vorstellungen über die Führung eines Amtes eines Regionalassessors ich auch nicht kenne. Wir wären ohnehin der Meinung – wie wir schon von Anfang an waren – dass die Nummer der Mitglieder des Ausschusses auf drei reduziert gehört, also auf die Präsidentin und zwei Vizepräsidenten, die es institutionell unbedingt braucht, vorgeschrieben vom Autonomiestatut und auch von der Geschäftsordnung und den entsprechenden Gesetzen rundherum. Es braucht nicht diese Fülle an Regionalassessoren, um eine Konkursmasse, wie es die Region ist, zu verwalten. Wir brauchen nicht so viele Konkursverwalter, dazu genügen eigentlich drei, denn mehr als eine Konkursmasse ist diese Region nicht mehr. Wenn wir heute erstmals – wie Kollegin Klotz es definiert hat – von Ihnen einen klaren Satz gehört haben, dann ist das schon bedauerlich genug und wäre allein schon wiederum ein Grund für Sie, von diesem Amt zurückzutreten. Das wollen Sie allerdings nicht, denn es geht für Sie persönlich ja offensichtlich um mehr als darum, eine Region, die ja mit Steuergeldern finanziert wird, zu verwalten oder zu regieren. Es geht um das politische Überleben über das Jahr 2003 hinaus. Darum geht es ja in Wirklichkeit und um gar nichts mehr. Ganz sicher, Frau Präsidentin, halten Sie uns nicht für so dumm, dass wir diese Dinge nicht durchschauen. Weiters geht es auch beim Vorschlag, den Sie gemacht haben, um nichts anderes als darum, die Mehrheit im Trentiner Landtag zu retten. Es geht um gar nichts anderes, als um diese Mehrheit zu retten, denn die Bewegung, der die vorgeschlagene Kollegin angehört, bleibt ja nur unter der Voraussetzung bei der Mehrheit im Trentino, dass eben ein Posten irgendwo herauschaut. Einen Posten in der Trentiner Landesregierung hat es nicht gegeben, also gibt es jetzt einen Posten im Regionalausschuss, denn um mehr geht es nicht. Es ist mir auch völlig egal, welche programmatischen Vorstellungen hier präsentiert werden. Es kann sowieso nicht mehr sein, als es bisher schon gab in diesem Regionalausschuss, nämlich nichts. Weniger als nichts kann es nicht geben, mehr sollte es eigentlich geben, wird es aber nicht geben. Denn mit dieser Führungsrolle, die die Präsidentin hier einnimmt und auch heute wieder bewiesen hat, kann im Regionalausschuss einfach nicht mehr geschehen. Unterm Strich bleibt dann wiederum wenig bis gar nichts übrig und unterm Strich macht diese Institution wiederum eine lächerliche Figur.

PRÄSIDENT: Danke! Das Wort hat der Abg. Valduga.

VALDUGA: Grazie Presidente. Credo che la commedia degli equivoci e la progressiva, inarrestabile decadenza della signora Cogo continua, con tutta tranquillità, al termine di una giornata di dibattito, la signora viene a dirci che si potrà discutere del futuro della Regione a gennaio, però oggi ci chiede, in nome di una fantomatica maggioranza, la surroga del dimissionato assessore Panizza con la signora Dominici.

Credo che un minimo di decenza politica, di rispetto all'aula e di rispetto anche a se stessa, avrebbe obbligato la Presidente Cogo e la maggioranza, che pare la sostenga, a venire in aula già ad ottobre, ma

soprattutto in questa tornata, con un preciso discorso programmatico, con la chiarezza delle idee, rispetto ai due anni che ci rimangono ancora da vivere insieme, per permetter all'aula di manifestare il consenso o il dissenso rispetto ad un itinerario politico annunciato, spiegato, comunicato. Niente di tutto questo.

L'unica cosa che si riesce a fare è quella di immaginare l'occupazione di una poltrona, promettere che ci sarà qualche discussione a venire e nel frattempo avere lo spudorato coraggio di chiamare sul banco degli imputati le opposizioni, perché i lavori d'aula non proseguono e perché non viene editato il disegno di legge n. 15, che è nato sulla base di equivoci e di incapacità da parte della maggioranza di trovare un accordo, che ha portato, per i contrasti interni fra la maggioranza, la S.V.P. a dichiarare la sfiducia e per iscritto l'incapacità della signora Cogo a fare la Presidente della Giunta provinciale e poi, nonostante sia detto per iscritto, a rieditarla in nome di un accordo sotterraneo ed in base a quanto la signora Cogo ci sta dicendo e cioè la liquidazione della Regione, così come vuole la S.V.P.

Allora la signora Cogo non può venire in quest'aula e dissetare sulle posizioni filosofiche rispetto all'ente, lei è Presidente dell'ente e deve garantirne il funzionamento e deve essere capace di garantirne la vita, se ha voglia di garantirla, quindi deve venire qua con un progetto suo e della sua maggioranza e non con le ipotesi, con le correnti di pensiero, quelle le lasciamo ad altri, non si tratta in quel modo di fare amministrazione.

Per quello che riguarda poi la signora Dominici, spero abbia anche lei la dignità, che le viene da un trascorso di vita dove ha operato all'interno della società viva e forte e dove i confronti non sono all'acqua di rose, abbia il coraggio di dire perché accetta la sua candidatura ad assessore, cosa farà quando sarà assessora, qual è il programma per il quale lei si è spesa, sacrificando la propria posizione presso la Giunta provinciale di Trento per prestarla alla Giunta regionale. Lo chiedo alla signora Dominici anche perché, ad ottobre, intervenendo, avevo detto che la signora Dominici fungeva solo da merce di scambio, era utilizzata per far nascere la povera maggioranza in provincia di Trento e lei si era accontentata di una sedia in una Giunta regionale allo sbando. Adesso deve dirci se questa Giunta la vorrà condurre su strade un attimino più intelligenti e più coerenti, o se invece gratificata della sedia, anche lei si riterrà appagata.

Ultima annotazione Presidente. Sono dell'avviso che la riflessione fatta dal cons. Pöder poco fa, di una Giunta regionale eccessivamente larga rispetto ai compiti che la stessa deve svolgere, è una riflessione interessante, allo stato attuale aggiungere un posto a tavola è superfluo, perché la tavola non ha dentro compiti da svolgere, tali da invocare la presenza di un altro invitato, serve solo la tavola per appagare gli appetiti, ma spero che la signora Dominici non sia quella che si accontenta del mangiare, so che è anche frugale da questo punto di vista, che è disponibile ad immaginare una mensa parca ed invece una mensa di intelligenze, di operatività, di capacità di produrre progetti.

Lo stato attuale delle cose, la pochezza di questa maggioranza, l'incapacità della Presidente ad assumere un ruolo positivo, ci porta a pensare che qui ci troviamo di fronte ad una tavola semivuota, dove però anche se vi sono due grissini è meglio mangiarli e se per caso li possiamo mangiare in 4-5,

perché così facciamo mangiare la Giunta provinciale a Trento, tanto di guadagnato. Mi pare che questo sia assolutamente scandaloso, che vada comunque denunciato.

Allora, Presidente Cogo, perché non ci dice con molta chiarezza, al fine che il dibattito possa essere più esteso, più partecipato, che l'opinione pubblica possa essere informata, quali sono le competenze che ancora sono rimaste in capo alla Regione, che avete distrutto? Quali sono ancora le cose che dovete svendere con il patto scellerato che avete fatto con la S.V.P.? Che cosa ancora sacrificate sull'altare di una presenza che, invece di gratificarvi, vi condanna, vi fa apparire come i becchini della Regione? Cosa vi porta a fare azioni di questo tipo? Io credo che un minimo di dignità politica e anche di partito dovrebbe portarvi ad uno scatto di orgoglio, così come questa mattina ho incalzato e continuo ad incalzare la S.V.P., perché abbia il coraggio di denunciare una situazione che non tollera, che non vuole più, che dica a tutti che la regione la vuole morta, così come ha sempre pensato di volerla morta e voi vi siete prestati a questo gioco.

E' politicamente più giusto e corretto che vengano dette le cose come stanno, invece qua si affossa la Regione, l'Alto Adige probabilmente non ne ricava grosso svantaggio, perché ha tutte le ragioni per poter difendere la propria autonomia, il Trentino invece ne ricava sicuramente degli svantaggi e bisogna dirlo questo ai trentini e soprattutto si perde l'occasione per immaginare un ruolo regionale, proprio in un'Europa che si basa sulle regioni, proprio in un'Europa che ha bisogno del raccordo con aree come la nostra, dove le convivenze sono state possibili, rispetto ad aree che dimostrano l'incapacità di convivere, di discutere, di immaginare destini comuni, percorsi rispettosi di etnie e culture diverse. Tutti questi ragionamenti, da questa maggioranza, non sono arrivati nell'aula, è una vergogna.

Allora, cara Cogo, sappia che le opposizioni su questi temi ci sono e su questi temi lei dovrebbe imporre un ordine del giorno che non preveda l'approvazione adesso del disegno di legge n. 15, ma dopo che si è deciso qual è il destino della Regione. In quel momento lei riscatterebbe in ultima istanza la propria persona e forse anche il suo partito e soprattutto il destino dell'ente. Allora organizzate incontri e noi ci saremo, anche in sedute notturne, sul progetto. Noi lo abbiamo nel cassetto un progetto di nuova Regione e lo discutiamo e lo approviamo. Questa è la proposta che viene dalle opposizioni per bocca mia e poi approveremo anche il disegno di legge n. 15 e successivamente andremo anche a vedere il discorso delle deleghe. In quel momento c'è un percorso chiaro e lì vedremo se la S.V.P. ci sta o non ci sta, o se invece strumentalmente pretende l'approvazione del disegno di legge n. 15, pretende la cessione delle deleghe e poi se ne sta a casa sua, perché l'operazione di distruzione l'ha portata a termine.

Lei non può essere connivente rispetto a questo percorso e non può esserlo il suo partito, se lo sarete – e mi pare che questa è la vostra volontà – vi aspetteremo il 2003 nelle valli, di fronte all'opinione pubblica e ci sarà anche il sottoscritto a dire all'opinione pubblica che cosa avete fatto, come vi comportate, qual è la consistenza morale vostra e la dignità vostra, la vostra indegnità!

PRÄSIDENT: Danke! Es ist 18.00 Uhr. Damit ist die Sitzung für heute beendet.
Wir treffen uns morgen um 10.00 Uhr wieder.
Die Sitzung ist geschlossen.

(ore 18.00)

INDICE

PROVVEDIMENTI conseguenti
all'accettazione delle dimissioni
dell'assessore regionale dott. Franco
Panizza

pag. 2

INTERROGAZIONI E INTERPELLANZE

pag. 64

INHALTSANGABE

MAßNAHMEN, die Folge der Annahme
des Rücktritts von Regionalassessor Dr
Franco Panizza anfallen

Seite 2

ANFRAGEN UND INTERPELLATIONEN

Seite 64

**INDICE DEGLI ORATORI INTERVENUTI
VERZEICHNIS DER REDNER**

TAVERNA Claudio (ALLEANZA NAZIONALE)	pag.	2-36-40
LEITNER Pius (LADINS - FREIHEITLICHEN)	"	3-52
PEREGO Maurizio (FORZA ITALIA)	"	4-25
GIOVANAZZI Nerio (IL CENTRO)	"	5-21
PÖDER Andreas (UNION FÜR SÜDTIROL)	"	6-42-45-56-60
SEPPI Donato (GRUPPO MISTO UNITALIA - MOVIMENTO SOCIALE - FIAMMA TRICOLORE)	"	7-14-27
DIVINA Sergio (LEGA NORD TRENTINO - PADANIA)	"	7-23
MOLINARI Claudio (CIVICA - MARGHERITA)	"	9-43-55
BOSO Erminio Enzo (LEGA NORD TRENTINO - PADANIA)	"	9-34-51
COGO Margherita (DEMOCRATICI DI SINISTRA DEL TRENTINO PER L'ULIVO - PROGETTO CENTRO SINISTRA)	"	9-13-55-56-58
DOMINICI Caterina (UNIONE AUTONOMISTA POPOLARE)	"	13
URZÍ Alessandro (ALLEANZA NAZIONALE)	"	13-18-30-54
MOSCONI Flavio (FORZA ITALIA)	"	14
MINNITI Mauro (ALLEANZA NAZIONALE)	"	17
VALDUGA Guglielmo (IL CENTRO)	"	19-36-42-60
KLOTZ Eva (UNION FÜR SÜDTIROL)	"	32-59

ANDREOTTI Carlo (PARTITO AUTONOMISTA TRENINO TIROLESE - P.A.T.T.)	“	37-49
WILLEIT Carlo (LADINS - FREIHEITLICHEN)	”	38
MORANDINI Pino (IL CENTRO)	”	47